



kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

April 2008

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn

Perspektiven für Glienicke



Die Aufstockung des Grundschulpavillons, die Idee eines Abenteuerspielplatzes, der Schutz unserer Bäume und der Erhalt des Bolzplatzes in der Niederbarnimstraße sind Themen, die Glienicke neue Perspektiven verleihen. Mehr über die derzeitigen Vorhaben, brisante Diskussionen und große Ereignisse lesen Sie hier im Kurier!

Foto: Pelz

Die Gemeindeverwaltung informiert	2	Sport	36
Sonderthema Waldrodung	16	Leserbriefe	41
Historie	17	Vermischtes	42
Mitteilungen der Fraktionen	19	Senioren	45
Über den Tellerrand	22	Termine	48
Politik	23	Familienanzeigen	52
Kinder, Jugend und Schule	30	Geburtstagkinder des Monats	52
Kunst und Kultur	32	Impressum	53

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe: 18. April 2008, 12 Uhr

Ehrung des Ehrenamts Vom Jahresempfang der Gemeinde

Schon seit dem frühen Morgen wirbelten Verwaltungangestellte, Hallenwarte, Cateringmitarbeiter und Floristen, um das Ereignis möglichst perfekt vorzubereiten. Am Abend um halb sieben dann war es soweit: Persönlich begrüßten Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, und Bürgermeister Joachim Bienert ihre Gäste zum inzwischen siebten Jahresempfang der Gemeinde Glienicke/Nordbahn.

Gekommen waren, neben rund zweihundert weiteren Gästen, auch die Abgeordnete des Bundestages Angelika Krüger-Leißner, der Landtagsabgeordnete Alwin Ziel, Dr. Wolfgang Krüger, der Staatssekretär im Brandenburger Wirtschaftsministerium und der stellvertretende Landrat, Michael Ney. Außerdem konnten die Kreistagsabgeordneten Brigitte Oltmanns und Dr. Dieter Lindig sowie die Bürgermeister des Mühlenbecker Landes und der neue Hohen Neuendorfer Bürgermeister Klaus-Dieter Hartung begrüßt werden.



Lobesrede statt Wortgefecht: Bürgermeister Joachim Bienert (l.) und Gemeindevorstand Martin Beyer danken allen Freiwilligen.

„Das Glienicke, in dem ich Sie heute willkommen heißen habe“, so Martin Beyer, „ist nicht mehr das von vor einem Jahr.“ Schließlich hat die Gemeinde im vergangenen Jahr die Marke des zehntausendsten Einwohners überschritten – der kleine Linus, dem diese Ehre zuteil wurde, war natürlich auch gekommen. Aber auch über den schulischen Zuwachs in Form des neuen Gymnasiums freute sich der Gemeindevorsteher: „Es ist eine echte Alternative, es bereichert unseren Schulstandort und es verstärkt Glienickes Attraktivität für junge Familien“. Positiv hob Beyer auch die gute Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Mühlenbecker Land hervor, deren Bürgermeister Klaus Brietzke das Lob sicher freute. Ein kleiner Wehrmutstropfen ist für den Vorsitzenden der Gemeindevertretung, dass der ursprüngliche Investor für das Seniorenpflegeheim sein Angebot zurückgezogen hat. „immerhin weicht auch hier der Schatten dem Licht“, bemerkte Beyer. Ein neuer Investor ist bereits im Gespräch. Als positiv bewertete der CDU-Mann zudem die Sanierung der hiesigen Dorfkirche. und auch der

erste Spatenstich für den Sportplatz in der Bieselheide soll noch in diesem Jahr getan werden: „Was lange währt, wird endlich gut.“

Einen besonderen Dank sprach Beyer Volker Kühn (CDU) und Edgar Himmert (Die Linke) aus, die bis vor Kurzem als Fraktionsvorsitzende die Glienicker Kommunalpolitik mitgestalteten. Auch Gerda Wenzel, dem langjährigen „guten Geist“ des Seniorenclubs, galt „viel Anerkennung“. Sie, bemerkte der GVT-Vorsitzende, habe vorgelebt, was Ehrenamt bedeutet.

Die Ehrung ehrenamtlich besonders engagierter Glienickerinnen und Glienicker ist beim Jahresempfang zu einer guten Tradition geworden. „Ob es mit der zeitlichen Nähe zum Weltfrauentag zusammen hängt, dass in diesem Jahr ganz überwiegend Damen betroffen sind?“, spekulierte der GVT-Vorsitzende. Geehrt wurde diesmal die Vorsitzende des Kulturvereins, Katrin Schrader. Denn: „Wenn das Wort ‚Kultur‘ in Glienicke fällt, verbinden es die meisten



Katrin Schrader engagiert sich für Kultur in Glienicke.

Menschen ganz automatisch mit ihrem Namen“, so Bürgermeister Joachim Bienert. „Kulturelle Leckerbissen“ wie die Literarische Stunde, Nationalitätenabende, Ausstellungen, Konzerte oder die Reihe „Kultur im Gespräch“ hat sie fest in ihrer Hand. Auch die Glienicker Musicalgruppe leitet Schrader mit großem Engagement. So leiste sie „eine Art von Jugendsozialarbeit, die durchaus beispielhaft ist“, lobte Bienert.

Besonders geehrt wurden aber auch die Elternsprecher und Ausschussvorsitzende aus unserer Schule, aus den kommunalen und den privaten Kitas – „stellvertretend für alle Eltern“, so Bienert, „die sich nicht nur für die



Ausgezeichnete Elternvertreter (v.l.n.r.): Melanie Ohl, Ursula Jendrek, Marcus Blanck, Guido Handschug, Eva Lackkamp und Elisabeth Blase.

eigenen, sondern auch für alle anderen Kinder der jeweiligen Einrichtung in vielfältigster Weise engagieren“. Aber auch bei allen anderen in unserer Gemeinde ehrenamtlich Tätigen bedankten sich der Bürgermeister und der Vorsitzende der Gemeindevertretung. „Sie haben einen Beitrag dazu geleistet, das Zusammenleben in unserem Ort ein Stück weit kultureller, sportlicher, sicherer oder auch sozialer zu gestalten“, freute sich Bienert. Schließlich stehe hinter jedem Ehrenamt immer auch der Verzicht auf eigene Freizeit, auf Stunden mit der Familie oder mit Freunden.

Verzicht auf kulinarische Höhepunkte kann dem Jahresempfang der Gemeinde hingegen ganz sicher nicht nachgesagt werden. Auf dem Speisezettel vom Partyservice Engel standen Köstlichkeiten aus ganz Europa. Ein gesangliches Highlight bot zudem der Reinickendorfer Shanty-Chor, der die Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Gewerbe und Verwaltung mit Liedern aus der norddeutschen Heimat des Gemeindevorstands unterhielt. So stimmte denn auch die Gesellschaft schunkelnd mit ein. Wer hätte gedacht, dass sich in Glienicke eine eigene „norddeutsche Gemeinde“ zusammenfindet?

Redaktion ip



Friedlich vereinte Lokalpolitik (v.l.n.r.): Dr. Hans Günther Oberlack (FDP), Angela Neumann-Duscha (SPD), Prof. Andreas Elepfandt (GBL) und Martin Beyer (CDU) – allesamt gebürtige Hamburger.



Fotos: Pelz



Wie die Profis: Dank der Glienicker Schüler konnten sich die Gäste entspannt bewirten lassen.



Service: Die Texte des Shanty-Chors im so genannten „Makrelen-Deutsch“ übersetzte Martin Beyer höchstpersönlich.



Aktenordner gegen Getränkebar getauscht (v.l.n.r.): Yvon Arlt, Janina Gottwald und Annett Botzon

Abenteuerspielplatz in Glienicke-Ost?

Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 5. März 2008

Über einen Abenteuerspielplatz, den Bebauungsplan „Lesingstraße“ sowie über erforderliche Projektmittel berieten die Gemeindevertreter in ihrer letzten Sitzung. Die Leitung hatte der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Martin Beyer (CDU).

Pfadfinder nach Glienicke

Auf SPD-Antrag diskutierten die Gemeindevertreter in ihrer 35. Tagung der Legislaturperiode über die Einrichtung eines Abenteuerspielplatzes auf einem Grundstück in der Karl-Liebknecht-Straße. Dieser soll unter der Lei-



Auf diesem Gelände in der Karl-Liebknecht-Straße könnte der Abenteuerspielplatz entstehen.

tung der derzeit im Mühlenbecker Land ansässigen Pfadfinder stehen, aber auch für Nicht-Mitglieder offen sein. Damit könnte in Glienicke-Ost ein betreutes, kostenloses Freizeitangebot für Kinder ab sechs Jahren geschaffen werden. „Diese Gelegenheit sollte sich Glienicke nicht entgehen lassen“, plädierte SPD-Fraktionschef Uwe Klein für die Idee.

Auch die CDU unterstützt das Vorhaben: „Zusätzlich müssen hier auch andere öffentliche Angebote entstehen“, betonte Peter Kimmel (CDU). Ebenso befürwortet die GBL/Cz den Plan: „Es geht aber darum, ein Konzept für die Spielplätze in unserem Ort zu entwickeln.“ Fraktionsvorsitzender Prof. Andreas Elepfandt beantragte deshalb, den Vorschlag in der von der GVT erst kürzlich ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe „Spielplätze“ zu erörtern. Auch Elke Bär (Die Linke) meinte: „Unstrittig ist, dass jeder für zusätzliche Angebote für unsere Kinder eintritt, ein Konzept ist dafür aber dennoch notwendig.“ Dem Verweis in die Arbeitsgruppe aber konnte die Mehrheit der Gemeindevertreter nicht folgen.

Stattdessen soll die Verwaltung nun die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Einrichtung des Abenteuerspielplatzes prüfen. Bei der Umsetzung des Vorhabens werden dann die Fachausschüsse einbezogen. Die Pfadfinder haben das Grundstück bereits besichtigt. Nun werden auch Gespräche mit der Gemeinde Mühlenbecker Land aufgenommen, wobei bereits zu vernehmen war, dass der dortige Bürgermeister Klaus Brietzke die Idee ausdrücklich begrüßt. Auch die Gemeindevertretung

stimmte dem Antrag mit 13 Ja-Stimmen bei Enthaltung der GBL/Cz zu.

Einstimmig beschlossen: Bolzplatz bleibt und Kita entsteht

Den Bebauungsplan 24 bis auf weiteres auszusetzen, beschlossen die Gemeindevertreter einstimmig. Auf dem Gebiet zwischen Märkischer Allee und Niederbarnimstraße war eine Kita geplant, für deren Bau das B-Plan-Verfahren ins Rollen kam. Nach dem Protest von Anwohnern, die den hier befindlichen Bolzplatz erhalten wollen, hatte der Sozialausschuss noch einmal nach Standortalternativen für die Kita gesucht. Diese scheinen nun in greifbarer Nähe zu sein. Laut Vorschlag der SPD soll nun übergangsweise ein Ladenlokal im Sonnengarten angemietet werden. Damit wird der dringlichste Bedarf von etwa vierzig Kitaplätzen gesichert. Die Kita wird die gleiche Ausstattung erhalten, wie alle anderen Einrichtungen auch und ab September in Betrieb gehen. Die GVT folgte dem Vorschlag einstimmig.

Ausbau Karl-Marx-Straße

Schon angekündigt war die Anfrage eines Anwohners aus der Karl-Marx-Straße. Hans-Jörg Kleffner wollte wissen, aus welchem Grund die Gemeindevertreter konsequent darauf beharren, dass der grundhafte Ausbau der Karl-Marx-Straße zwingend erforderlich sei. Schließlich, so die Angabe des Bürgers, sei die Mehrheit seiner Nachbarn damit nicht einverstanden. „Am grundhaften Ausbau“, so Peter Kimmel (CDU), „halten wir vor allem deshalb fest, weil dies die einzige Möglichkeit ist, das Regenwasserproblem zu lösen.“ Um den Anliegern jedoch entgegenzukommen und die Akzeptanz für die bereits im Dezember getroffene Entscheidung zu stärken, schlug der Gemeindevertreter vor, einen unabhängigen Gutachter zu beauftragen, der die Notwendigkeit des Ausbaus noch einmal prüft: „Das Gutachten soll eine Brücke bauen“, unterstrich Kimmel. Die Linke und die SPD hielten am Beschluss fest. „Es gibt keinen Mittelweg“, meinte Uwe Klein (SPD).

Rathausparkplätze

Nach vor dem künftigen Rathauserweiterungsbau vorgesehenen Parkplätzen und deren Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer erkundigte sich ein weiterer Bürger. Joachim Bienert versicherte, dass auch für behindertengerechte Zuwege gesorgt werde. Außerdem wird der hinter dem jetzigen Rathaus befindliche Parkplatz zur Benutzung für alle Bürger freigegeben, so dass die Wege zum neuen Rathaus möglichst kurz bleiben.

Neuer Fraktionsvorsitzender

Professor Dr. Ernst-Günter Giessmann ist neuer Chef der Fraktion „Die Linke“, als seine Stellvertreterin fungiert Elke Bär. Der bisherige Vorsitzende Edgar Himmert hatte zuvor sein Mandat aus persönlichen Gründen überraschend niedergelegt. Giessmann, der auch den Sitz im Haupt- und Finanzausschuss übernimmt, dankte Himmert für „seine konstruktive und sachverständige Arbeit“. Die Vertreter aller Fraktionen schlossen sich dem

an. Ins Kommunalparlament rückt nun Ingeburg Scholz, die bei der Kommunalwahl 2003 insgesamt 46 Stimmen erhalten hatte. Sie nimmt auch Himmerts Platz im TIG-Ausschuss ein.

Regenwasseranlage und Freisportanlage im Bau

Neue, größere Querrinnen und beidseitige Sickerkästen sollen in der Heinrich-Heine-Straße noch im April eingebaut werden. Die geplante Regenwasseranlage wird einschließlich der Planungsmittel um die 50.000 Euro kosten, wie Peter Staamann mitteilte. Der Fachbereichsleiter für Bauen und Planen informierte weiterhin, dass die Bauarbeiten an der Freisportanlage neben der Dreifeldhalle voraussichtlich schon im Juni beendet sein werden. Der Platz wird mit einem Kunstrasenbelag versehen. In der Bauzeit kann es zeitweise zu Einschränkungen in der Benutzung kommen.

Bebauungsplan „Lessingstraße“



Dem großen Haus in der Jungbornstraße musste noch wertvoller Baumbestand weichen – das soll durch den B-Plan „Lessingstraße“ nicht noch einmal geschehen. Fotos: Pelz

Einem Vorentwurf für den Bebauungsplan Nr. 20 „Lessingstraße“ des Diplom-Architekten Norbert Rauscher beschlossen die Gemeindevertreter mit zwölf zu vier Stimmen. In ausgesprochener Detailarbeit hatte der beauftragte Planer das B-Plan-Konzept erarbeitet. Zielstellung

war dabei insbesondere die „Erhaltung des Grüns“, so Angela Neumann-Duscha (SPD).

Einstimmig sprachen sich die Gemeindevertreter zudem für den Entwurf der 5. Änderung des B-Plans Nr. 2 „Ortskern“ aus. Hier ist der Rathäuserweiterungsbau geplant.

Projektmittel bewilligt

Über- und außerplanmäßige Ausgaben bewilligten die Gemeindevertreter der Verwaltung für die Hangsicherung in der Kita „Burattino“, die weitere Planung des Sportplatzes in der Bieselheide, die Bearbeitung des schon begonnenen Verkehrskonzeptes und die Erarbeitung einer Konzeption zur sicheren Ableitung von Schmutzwasser aus öffentlichen Straßen. Die Mehrausgaben, deren Deckung durch den Gemeindehaushalt bereits gewährleistet ist, belaufen sich auf 73.500 Euro.

Wachsende Gemeinde

Die aktuellen Einwohnerzahlen Glienickes stellte Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung vor: Mit Stand vom 31.12. 2007 zählte unsere Gemeinde 10.298 Einwohner. Damit ist der Ort im vergangenen Jahr um genau 394 Einwohner gewachsen. Insgesamt 1029 Zuzüge, einhundert Geburten, 51 Sterbefälle und 684 Wegzüge hatte Glienicke dabei zu verzeichnen. Noch immer ist der Aufwärtstrend nicht gestoppt: Allein seit Jahresbeginn kann die Gemeinde ein Plus von 83 Einwohnern verbuchen.

Bürgerpark

Beim Sonnengarten-Investor NCC will der Bürgermeister kurzfristig nachhaken, wann der Glienicker Bürgerpark endlich fertig gestellt werde. Dass der Park noch immer nicht eröffnet werden kann, ist augenscheinlich. Nun will Bienert die Ursachen dafür und die Option einer möglichen Teileröffnung erfragen.

Sondersitzung im April

Über die Notwendigkeit einer Sondersitzung, die bereits für den 16. April anberaumt ist, informierte Joachim Bienert. Themen sollen der Nachtragshaushalt für 2008, die Berufung einer Wahlleiterin sowie ihrer Stellvertreterin, wie auch die Statuten des „Glienicker Kurier“ sein. Letztere werden durch GVT-Beschluss zuvor noch einmal in der Redaktion diskutiert.

Redaktion ip

Der Bolzplatz bleibt!

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 20. Februar

Gewichtige Entscheidungen bereitete der Sozialausschuss in seiner Sitzung vor: So stießen insbesondere die Diskussionen um den Bau einer Kita auf dem Bolzplatz in der Niederbarnimstraße, die Klassenraumsituation in der Grundschule und die Erweiterung der Ferienbetreuung im Hort auf besondere Aufmerksamkeit. Die Sitzung leitete der Vorsitzende des Ausschusses, Uwe Klein (SPD).

Alternativer Kitastandort

„Ergebnisoffen“, so die Zusage des Sozialausschusses, sollte – aufgrund der Vorgaben der Gemeindeordnung im nichtöffentlichen Teil – noch einmal die Standortfrage für die dringend benötigte neue Kita beraten werden. Ursprünglich hatten sich sowohl der Ausschuss, als auch die GVT auf den Bolzplatz zwischen Märkischer Allee und Niederbarnimstraße als Standort festgelegt. Nachdem aber

Anlieger zahlreiche Unterschriften gegen die Entscheidung gesammelt und Alternativen angeregt hatten, verständigten sich die Gemeindevertreter darauf, die Entscheidung noch einmal zu überdenken.

„Neue Gesichtspunkte ergaben sich unter anderem dadurch, dass wir mit zusätzlichen Finanzmitteln von circa 330.000 Euro aus dem Sondervermögen Kitabetreuungsausbau rechnen können. Weiterhin liegt nun ein Angebot für einen Standort vor, der bei der ersten Prüfung noch nicht zur Verfügung stand“, erklärte Vorsitzender Uwe Klein im Anschluss an die Sitzung. In Frage kommt offenbar ein Grundstück nahe der Kirche. Deshalb empfahl der Ausschuss einstimmig, den B-Pan 24, der für den Bau der Kita auf dem Bolzplatz notwendig gewesen wäre, zunächst nicht weiter zu verfolgen. Die neue Kita mit einem Ange-



Glienickes Kinder und Jugendliche dürfen sich freuen: Der Bolzplatz in der Niederbarnimstraße bleibt ihnen zum Spielen und Toben erhalten.
Foto: privat

bot von etwa achtzig Plätzen soll im kommenden Jahr gebaut werden und unter der Trägerschaft der EJF-Lazarus Gesellschaft stehen.

Um dem noch in diesem Jahr anstehenden Bedarf von etwa vierzig Kitaplätzen Rechnung zu tragen, soll übergangsweise ein Ladenlokal im Sonnengarten, das ehemalige Vermietungsbüro von NCC, als Kita angemietet werden. Geplant ist, die Einrichtung ab dem 1. September in Betrieb zu nehmen. Dabei soll es den Kindern hier an nichts fehlen: Die Kita wird ausgestattet, wie jede andere auch. Vertreter der Gemeinde und ein Architekt haben das anvisierte Objekt bereits besichtigt. Die „Behelfskita“ könnte dann auch während der geplanten Sanierung der Kita „Burattino“ weiter genutzt werden. Der Ausschuss stimmte diesem Vorschlag einstimmig zu.

Sofern der Plan gelingt, die Bolzplätze sowohl am Sportplatz in der Bieselheide, als auch neben der Außensportanlage der Grundschule zu realisieren, könnten Glienickes Jugendliche damit in naher Zukunft nicht nur einen, sondern gleich zwei neue Freizeitflächen hinzugewinnen. Zur Sitzung erschienene Bürger zeigten sich gleichsam wie die Mitglieder des Ausschusses mit dieser Lösung durchaus

zufrieden. „Ich denke, dass mit dieser Variante alle leben können“, meinte auch Bürgermeister Joachim Bienert.

Pavillonbau der Grundschule aufstocken

Noch in diesem Sommer soll der Pavillon der Grundschule um eine Etage erweitert werden. Die Aufstockung ist notwendig, um den kontinuierlich steigenden Schülerzahlen zu begegnen. Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 werden der Schule damit drei zusätzliche Klassenräume zur Verfügung stehen. „Wenn dann im Sommer 2009 die jetzt vom Gymnasium genutzten Räume im ehemaligen Grundschulgebäude frei werden, ist die Schule räumlich auf die Anforderungen einer durchgängig fünfzügigen Schule mit Ganztagsangeboten gerüstet“, erklärte Ausschussvorsitzender Uwe Klein. Der Sozialausschuss empfahl einstimmig. Die Umsetzung und die Finanzierung des Vorhabens wird die GVT im Zuge des Nachtragshaushalts beraten.

Ferienbetreuungsangebot im Hort erweitern

Auf Elternwunsch beriet der Ausschuss, das Betreuungsangebot des Hortes auszuweiten. Einstimmig befürworteten die Mitglieder, dass auch Kinder ohne Hortbetreuungsvertrag künftig in allen Ferien ebenso wie an einzelnen Tagen das Angebot des Hortes in Anspruch nehmen können. Die bisherige Ferienbetreuungssatzung sah dies nur für die Herbst- und Sommerferien vor. Der Beschlussvorlage folgte auch die GVT am 5. März. Informationen erteilt Bianca Hinkel unter Tel. 033056 – 69 205.

Erstberatung Kitabedarfsplan

Bis zur Sommerpause sollen die Beratungen zum Bedarf an Kitaplätzen in Glienicke nach dem Willen des Ausschussvorsitzenden abgeschlossen sein. Aus diesem Grunde ging die Diskussion über den Kitabedarfsplan nunmehr in ihre erste Runde. In einer der nächsten Sitzungen sollen die Gespräche fortgeführt werden.

Fußballtrainingslager bezuschusst

Einstimmig folgte der Ausschuss einem Antrag des SV Glienicke auf einen Zuschuss in Höhe von 400 Euro für ein geplantes Fußball-Trainingslager. So können Anfang Mai bis zu 14 Kinder an der Ostsee die Spielsaison 2008/09 vorbereiten. Die Gemeinde unterstützt die jungen Fußballer im Rahmen der Sportförderung.

Redaktion ip

Für die Jugend

Aus der Sitzung des Sozialausschusses am 11. März 2008

Angebot für Jugendliche erweitern

Was die Gemeinde gegen pöbelnde Jugendliche tun kann, wollte die CDU/FDP-Fraktion genauer in Erfahrung bringen. Diese, so Fraktionschef Dr. Ulrich Stempel in seiner Anfrage, halten sich insbesondere „abends im Bereich des Einkaufszentrums Sonnengarten, aber auch in den umliegenden Bereichen“ auf. Zur Beantwortung der Fragen hatte sich der Ausschuss die Jugendsozialarbeiter, Matthias Kießling und Marcel Heinle, eingeladen. Diese berichteten, dass vor allem Kinder bis zu zwölf Jahren gut für die Angebote des Jugendtreffs zu begeistern seien. Ältere Jugendliche hingegen zeigen nur eine recht geringe Resonanz auf die Einladung in die kommunale Jugendeinrichtung. Deshalb sind die Sozialarbeiter im Rahmen der „mobilen Jugendarbeit“ regelmäßig im Ort unter-

wegs und suchen Plätze auf, an denen sich die Jugendlichen häufig aufhalten. Wenn man diese wirklich erreichen wolle, müssten ihnen Angebote „vor Ort“ gemacht werden, so die Experten.

Als mögliche Maßnahme schlug Matthias Kießling (l.) vor, einen Bus einzurichten, der mit Angeboten wie etwa einer „Spiele-



Über Angebote für Glienicker Jugendliche informierten Matthias Kießling (l.) und Marcel Heinle.
Foto: Archiv

kiste“ ausgestattet ist und diese direkt zur Zielgruppe der 10- bis 16-Jährigen bringt. Noch effektiver wäre, den Jugendtreff von der B96 in den Ort zu verlagern, um künftig besser erreichbar zu sein. Ausschussmitglieder sagten ihre Unterstützung zu und werden demnächst über die Erweiterung der Jugendangebote beraten.

Lehrernotstand beseitigt

Mit der Unterrichtssituation an der Glienicker Grundschule befasste sich eine Anfrage der GBL/Cz. Da diese für die letzte GVT nicht termingerecht eingereicht worden war, wurde sie nun zur Beratung in den Sozialausschuss gegeben. Die Fraktion unter der Führung von Prof. Andres Elepandt wollte wissen, ob die „brodelnde Gerüchteküche“ recht habe, wenn von Unterrichtsausfall und Lehrermangel die Rede sei. Zudem fragte die GBL/Cz, ob die Besetzung der Schulleiterstelle schon in Sicht sei. Sabine Schönberg, die kommissarische Leiterin der Grundschule, informierte den Ausschuss: Trotz der zeitweise schwierigen Situation nach der Verabschiedung gleich dreier Lehrerinnen Anfang Februar in den Ruhestand und der Grippewelle, die auch das Lehrerkollegium nicht verschonte, sei kaum Unterricht ausgefallen. Teilzeit-Lehrkräfte hatten – mit Genehmigung durch das Schulamt – so lange ihre Stundendeputate erhöhen können. Zudem ist ein Lehrerzuwachs bereits in greifbarer zeitlicher Nähe. Die Situation habe sich inzwischen entspannt, so Schönberg.

Dennoch wollen die Ausschussmitglieder nun einen Brief an das zuständige Schulamt in Perleberg verfassen, um die Besetzung der Schulleiterstelle zu beschleunigen. Zwei Bewerberinnen gibt es für die Position. Die Schulkonferenz wird demnächst ihre Empfehlung ans Schulamt senden.

Förderkreis stellt sich vor

Dagmar Crasemann vom Förderkreises „Pro Gym“, der sich für das Neue Gymnasium in Glienicke engagiert, informierte den Ausschuss über die Aufgaben, die sich der Verein gestellt hat. So will man ein Netzwerk schaffen, das den Schülern etwa bei der Zusammenarbeit mit Unternehmen, Vereinen und anderen Bildungseinrichtungen hilfreich sein soll. Zudem ist die finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung von Lernmaterialien und für schulergänzende Angebote geplant. Auch Schulpartnerschaften will der Förderkreis aufbauen und für besonders begabte Schüler sollen Stipendien ausgelobt werden. Für seine Ziele will

der gemeinnützige Verein die Gemeinde mit ins Boot holen, so die Vorsitzende. Mehr über den Förderverein gibt es auf der Internetseite www.pro-gym.de zu erfahren.

Umbau beginnt



Die Erneuerung der Außensportanlage wird bald beginnen.

Über den Ablauf der Erneuerung der Außensportanlage informierte die Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, Jana Klätke. Bis zum Juni, so der Plan, soll das Kleinspielfeld einen weichen Kunstrasenbelag erhalten. Dann ist der Platz, der künftig weitestgehend dem Vereinssport vorbehalten bleiben soll, auch für Punktspiele geeignet. Daneben entsteht zusätzlich ein Bolzplatz für den vereinsungebundenen Sport, auf dem auch ein Basketballfeld integriert wird. Der Bolzplatz wird rund 60.000 Euro kosten, der Sozialausschuss empfahl einstimmig. Weiterhin informierte die Fachbereichsleiterin über die Sperrung der 100-Meter-Laufbahn auf der Außensportfläche neben der Dreifeldhalle. Für die Errichtung von Schießanlage und Kegelbahn muss eine Bauversorgungsstraße angelegt werden. Den Bauarbeiten wird auch der Beachvolleyballplatz weichen müssen. Noch in diesem Jahr soll an dessen Platz eine neue Weitsprunganlage entstehen.

Zuschuss fürs Sportfest

Eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 600 Euro beantragte der SV Glienicke bei der Gemeinde. Mit dem Geld soll das diesjährige Sportfest am 12. Juli mitgestaltet werden. Die Fördermittel werden unter anderem für die Gestaltung des Unterhaltungsprogramms, den Kauf kleinerer Preise, die Ausleihe einer Hüpfburg, die Anmietung der Dreifeldhalle und Werbeaktionen verwendet. Dem Antrag gab der Ausschuss einstimmig statt.

Redaktion ip

Unabhängiges Gutachten soll schlichten

Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 10. März

Der Ausbau Glienicker Straßen stand auf der Tagesordnung des TIG-Ausschusses. Insgesamt vier Stunden lang diskutierten die Mitglieder insbesondere über die Karl-Marx-Straße, aber auch über einen Abschnitt der Hermann- und den Neubau der Franz-Schubert-Straße.

Karl-Marx-Straße: Anwohnerfragen klären

Bereits im September 2004 stand die Karl-Marx-Straße auf der Prioritätsliste für den Straßenausbau, mehrfach musste der Baubeginn danach verschoben werden. Im Dezember vergangenen Jahres aber fällten die Gemeindevertreter den Beschluss: Die Karl-Marx-Straße soll grundhaft ausgebaut werden. Um Genaues über den geplanten Straßenbau in



Ganze zwei Stunden beschäftigte sich der Ausschuss noch einmal mit dem Ausbau der Karl-Marx-Straße. Foto: Pelz

Erfahrung zu bringen, machten sich nun mehr als fünfzig Anwohner auf den Weg in die Alte Halle. Diese nämlich fühlten sich unzureichend in die Planungen einbezogen und hatten deshalb ihren Protest angemeldet. So verlegte der Ausschuss die anberaumte Bürgerfragestunde ausnahmsweise in den entsprechenden Diskussionspunkt, um den Anliegern die Möglichkeit zu geben, mit den Gemeindevertretern direkt zu diskutieren.

Hans-Jörg Kleffner, ein fachkundiger Anwohner, legte dar, dass sich inzwischen mehr als drei Viertel aller Haushalte in der Karl-Marx-Straße gegen die Pläne der Gemeinde ausgesprochen hätten. „Wir fordern: Ausbau statt Neubau“, so Kleffner. Nach dem Willen der Anlieger sollen außerdem Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung getroffen werden, so könnten zum Beispiel in einigen Bereichen Ausweibuchten entstehen, um nicht auf der vollen Breite von 4,75 Metern ausbauen zu müssen. Daneben sprachen sich die Bürgerinnen und Bürger auch für „eine einfache, großflächige Ableitung des Fahrbahnwassers aus“.

„Sicher sind hier einige Kommunikationsfehler gemacht worden“, meinte Holger Czitrach-Stahl (GBL/Cz), „nun müssen wir überlegen, wie diese auszuräumen sind“. Einen Vorschlag dazu unterbreitete die CDU/FDP mit ihrem Antrag, den Ausbau der Straße bis auf weiteres auszusetzen. Ein unabhängiger Gutachter solle die Notwendigkeit des Ausbaus noch einmal prüfen. „Wir sehen, dass die Anwohner darüber im Zweifel sind. Im Sinne des Miteinanders in unserer Gemeinde sind die Kosten für einen Gutachter deshalb gut investiertes Geld“, erklärte Peter Kimmel (CDU) das Ansinnen seiner Fraktion, auch wenn die Mehrheit der Ausschussmitglieder das vom Planer vorgelegte Konzept nach wie vor für plausibel hält.

Erst in seiner Februar-Sitzung hatte der Ausschuss dem Vorschlag von Bürgermeister Joachim Bienert folgend einer Konzeption der Bürgerbeteiligung zugestimmt. Dies wolle man nun auch umsetzen. So werden sich fachkundige Anwohner, Planer und Verwaltung unter der Leitung des Vorsitzenden der Gemeindevertretung Martin Beyer (CDU) sowie des TIG-Ausschussvorsitzenden Axel Wolff (GBL) zu einem klärenden Fachgespräch treffen, bei dem konkrete Fragen für einen unabhängigen Experten vorbereitet werden sollen. Mit diesem Vorgehen konnten sich auch die Anlieger einverstanden erklären. Der Ausschuss folgte dem CDU/FDP-Antrag einstimmig.

Damit ist allerdings kaum zu erwarten, dass der Ausbau der Straße noch in diesem Jahr erfolgen kann. „Sicher haben wir alle die Bilder von den Starkregenereignissen aus dem letzten Jahr vor Augen. Wenn wir also jetzt einen Gutachter einsetzen, muss uns klar sein, dass wir das Gleiche in diesem Jahr vielleicht noch einmal sehen werden“, wies Uwe Klein (SPD) hin.

che in diesem Jahr vielleicht noch einmal sehen werden“, wies Uwe Klein (SPD) hin.

Hermannstraße: Aufnahme in Prioritätenliste

Einem SPD-Antrag folgend empfahl der Ausschuss, den grundhaften Ausbau der Hermannstraße im Bereich zwischen Nieder- und Hauptstraße in die Prioritätenliste für den Straßenbau aufzunehmen. Begründet wird die Entscheidung mit einem massiven Regenwasserproblem. Das Wasser soll nach dem Ausbau vor Ort versickern können und nicht mehr in Richtung Hauptstraße abfließen. Gleichzeitig wird gegen die von Anwohnern geschilderte Geräuschbelastung angegangen: Ein Übergang von Asphalt auf Pflasterbelag sorgt hier, insbesondere in der Nacht, für eine Einzelschallbelastung von bis zu 65 dBA, wie ein Gutachten ergeben hatte. Zwar dachte der Ausschuss auch über kurz- und mittelfristige Problemlösungen nach, entschied aber letztlich, „die Bürger nicht zweimal zahlen zu lassen und das Vorhaben lieber gleich in Gänze anzupacken“, wie es Prof. Andreas Elepfandt (GBL) formulierte. Da andere Projekte noch dringlicher sind, wird der Ausbau voraussichtlich nicht vor 2011 beginnen können.



Den Ausschuss leitet Vorsitzender Axel Wolff (GBL). Foto: Archiv

Franz-Schubert-Straße: Pflaster oder Asphalt

Bei der Entscheidung, ob die Franz-Schubert-Straße im Rahmen des beschlossenen Neubaus asphaltiert oder gepflastert werden soll, „sollen die Bürger das letzte Wort haben“, hieß es von der Gemeindeverwaltung. Mittels Bürgerversammlung waren die Anwohner mehrfach in die Planung der Straßenerneuerung einbezogen worden. Hier hatte sich die Mehrheit der anwesenden Anlieger für die Variante der Pflasterung entschieden. Zwar wäre die Ausführung geringfügig kostenintensiver, aber: „Pflaster hat einfach mehr Charme“, meinte auch der beauftragte Planer Dr. Wendt. Dem schloss sich auch das Gros der Ausschussmitglieder an, da der hier typische Ortscharakter auch weiterhin erhalten bleiben solle. Ein Vorteil der Pflasterung sei zudem die bessere Belüftung des Bodens und ein erleichterter Regenwasserabfluss, führte der Planer aus. Da in der Bürgerversammlung aber nicht alle Anwohner zugegen sein konnten, wird nun eine Umfrage unter den Anliegern die endgültige Entscheidung bringen. Das Ergebnis der schriftlichen Befragung soll im nächsten TIG-Ausschuss am 14. April diskutiert und schon zwei Tage später in der GVT zu einem Beschluss umgesetzt werden.

Redaktion ip

Grundschulpavillon und B-Pläne in der Diskussion

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 13. März

Aufstockung des Grundschulpavillons vorgestellt

Die Ausführungsvariante für die Aufstockung des Pavillonbaus an der Grundschule stellte Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt dem Planungsausschuss vor. In einer dritten Etage sollen in den Sommerferien drei neue Klassenräume und zusätzliche WC's

entstehen. Außen ist eine rötliche Putzfassade vorgesehen. Das vorgestellte Konzept stieß bei den Ausschussmitgliedern, wie auch schon im Sozialausschuss, auf ein positives Echo.

B-Plan-Vorentwurf „Am Sandkrug“ auf dem Weg

Bei einer Enthaltung empfahl der Planungsausschuss mit



Die Sitzung leitete Dr. Hans G. Oberlack (FDP).

Foto: Archiv

dreier Ja-Stimmen und einer Gegenstimme den Vorentwurf zum Bebauungsplan 15 „Am Sandkrug“ den Gemeindevertretern zum Beschluss. Im Rahmen der Abwägung einzelner Stellungnahmen stand die Diskussion um den Vorentwurf zuletzt im November 2006 auf der Tagesordnung. Aufgrund einer veränderten Stellungnahme der Forstbehörde, welche auch die lange „Wartezeit“ verursachte, wurde nun der Geltungsbereich des B-Plans noch einmal verändert: So können auch die Waldflächen in dem Gebiet zwischen Oranienburger Chaussee als östlicher Grenze und der Gemarkungsgrenze Glienicke zu Berlin in nördlicher, westlicher und südlicher Richtung im Geltungsbereich erfasst werden. Neben der Sicherung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung soll der qualifizierte B-Plan später auch die Hinterlandbebauung auf dem ehemaligen Mauerstreifen ermöglichen. Die einzelnen Festlegungen des Bebauungsplans schließen an die bereits in anderen Glienicker B-Plänen getroffenen Entscheidungen an: Die Grundfläche der Baukörper darf maximal 150 Quadratmeter betragen, die Grundflächenzahl (GRZ) beträgt 0,2. Die einzelnen Grundstücke sollen mindestens 500 Quadratmeter groß sein. Zudem werden durch den Plan etwa dreißig Einzelbäume langfristig geschützt. Auch das Einzelhandelskonzept, das im Herbst 2007 von der GVT beschlossen wurde, hat in der Diskussion Berücksichtigung gefunden.

Einigkeit über P-Plan-Entwurf 21 „Tulpenstraße“

Daneben wurde in der Sitzung der Planungsentwurf für den B-Plan Nummer 21 „Tulpenstraße“, der einen recht großen Geltungsbereich umfasst, behandelt. Insbesondere die Festsetzungen für Nebenanlagen diskutierten die Ausschussmitglieder intensiv. Auch die zulässige Größe für versiegelte Flächen, vor allem bei so genannten „Hammergrundstücken“ stand in der Debatte: Das sind Grundstücke, die nicht direkt an Straßen angrenzen, sondern ausschließlich durch eigene Zufahrten erreichbar sind. Da aber zumeist schon die Wege selbst befestigt – und damit versiegelt – sind, werden Eigentümer solcher

Grundstücke mit einer generellen Regelung per se benachteiligt. Hier soll eine Lösung gefunden werden.

Mehrheitlich sprach sich der Ausschuss auch für eine maximal zulässige Gebäudegrundfläche von 180 Quadratmetern aus. Mit der Festsetzung der GRZ auf 0,2 soll eine „maßvolle Entwicklung im Gebiet des Bebauungsplans erreicht werden“, so der Vertreter des beauftragten Architekturbüros. Auch die Erhaltung der landschaftlichen Prägung der Baufläche soll damit sichergestellt werden. Für alle Baugrundstücke gilt eine Mindestgröße von 500 Quadratmetern. Da der Ausschuss dem Vorkonzept zustimmte, kann das Architekturbüro Civitas aus Berlin nun einen Entwurf für den B-Plan entwickeln.

Den Eingang zum Bürgerpark gestalten

Einstimmig sprachen sich die Kommunalpolitiker dafür aus, dass Christine Gersch den Eingangsbereich zum Bürgerpark, der im kommenden Jahr neu angelegt werden soll, künstlerisch gestaltet. Die zuvor diskutierte Idee, einen Künstlerwettbewerb auszurufen, ist damit vom Tisch. Die Glienicker Künstlerin, die an der Kunsthochschule Berlin eine Ausbildung als Bildhauerin absolvierte, wird dem Ausschuss demnächst ihre Entwürfe vorstellen. Später könnten weitere Skulpturen auch an anderen Stellen des Bürgerparks einen Platz finden. Wer mehr über die Künstlerin erfahren will, kann auf der Internetseite www.christine-gersch.de fündig werden.

Redaktion ip



Der Pavillonbau der Grundschule soll noch bis zum nächsten Schuljahr aufgestockt werden. Skizze: Säbu Gransee GmbH

Durchfahrt Richtung Schildow vorübergehend gesperrt

Voraussichtlich ab Anfang April, teilt die Gemeindeverwaltung mit, wird die Kindelfließbrücke an der Ortsgrenze zwischen Glienicke und Schildow für jeglichen Fahrzeugverkehr voll gesperrt sein. Lediglich Fußgänger und Radfahrer werden die Brücke dann noch passieren können. Eine Umleitung für den restlichen Verkehr wird rechtzeitig ausgeschildert. Anfang Juli, so der Plan, soll die Sanierungsmaßnahme dann abgeschlossen sein.

Redaktion ip

Teich entschlammt

Bereits in der letzten Februarwoche übernahm eine Fachfirma die Entschlammung des Teiches in der Niederstraße. Vermehrt kam es hier in der Vergangenheit zu Überschwemmungen nach Starkregenereignissen. In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke pumpte der Kanal- und Rohrservice insgesamt 180 Kubikmeter Schlamm aus dem Gewässer, so dass anfallendes Regenwasser nun wieder in ausreichendem Maße aufgenommen werden kann. Die Reinigungsmaßnahme musste mit schwerem Gerät durchgeführt werden und kostete etwa 25.000 Euro. Nur am Jahresanfang, erklärte Fachbereichsleiter Peter Staamann, kann die Entschlammung vorgenommen werden: Ab April, so hofft die Gemeinde, wird hier wieder das Grünfüßige Teichhuhn, auch Teichralle genannt, brüten. Der Vogel steht auf der Roten Liste gefährdeter Arten. Eine endgültige Lösung für die Regenwasserproblematik steht allerdings nach wie vor aus.

Redaktion ip



Foto: Pelz

Hautnah dabei

Am 28. September ist es wieder einmal soweit: Die Kommunalwahl steht an! Wenn auch Sie am Wahlsonntag unmittelbar bei der Entscheidung, wer Ihre Interessen im Ort und auf Kreisebene künftig vertritt, dabei sein wollen, haben Sie jetzt die Chance dazu: Gesucht werden für die Gemeinde Glienicke rund vierzig Helferinnen und Helfer, die die Stimmenabgabe und Stimmenausschüttung während der Wahl sicherstellen.

Hinter die Kulissen des Wahlakts können Sie schauen, wenn Sie mindestens 18 Jahre alt und in Glienicke gemeldet sind. Die Wahlleitung freut sich besonders auf Bewerber, die zum ersten Mal wählen dürfen und auf alle „Altbewährten“. Aber auch alle anderen können sich natürlich als Wahlhelfer bewerben.

Zu den Aufgaben gehört unter anderem die Kontrolle, ob

die Wahlberechtigten im richtigen Wahllokal sind. Auch die Ausgabe der Stimmzettel, das Auszählen der Stimmen nach Schließung der Wahllokale und die Entscheidung über Beschlussfälle obliegen den Freiwilligen. Besondere Kenntnisse werden nicht benötigt. Allen Freiwilligen steht eine kleine Aufwandsentschädigung zu.

Bei Interesse an einer Tätigkeit als Wahlhelfer oder bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Gemeindeverwaltung: Frau Pankow (Tel. 69 213) oder Frau Lindig (Tel. 69 217) geben Ihnen gern weitere Auskunft. Möglich ist auch, eine E-Mail an wahlbuero@glienicke.eu zu senden. Weitere Informationen zur Kommunalwahl finden Sie außerdem auf der Internetseite der Landeszentrale für politische Bildung www.politische-bildung-brandenburg.de.

Redaktion ip



Graffiti-Schmierereien



An dieser Wand dürfen sich Graffiti-Künstler ganz offiziell betätigen.

Foto: Pelz

Immer häufiger erreichen die Gemeindeverwaltung derzeit Meldungen, in denen von Sachbeschädigungen durch Graffiti berichtet wird. Besonders der Schulkomplex war davon in den letzten Monaten betroffen. Aber auch die Fassade der Dreifeldhalle, der Mensa, der Kindertagesstätten „Burattino“ und „Sonnenschein“ sowie das WC-Häuschen am Dorfteich sind in der Vergangenheit beschädigt worden. Die Graffiti sind umso ärgerlicher, als die Gemeindeverwaltung allen Sprayern erst im letzten Jahr eigens eine Wand zur Verfügung gestellt hatte. Am Übergang zwischen Schule und dem Wohngebiet Sonnengarten kann sich, unter Leitung des Jugendtreffs, nach Herzenslust kreativ betätigt werden, ohne dass Strafen befürchtet werden müssen. Denn auf Sachbeschädigung durch Graffiti-

Schmierereien stehen Freiheitsstrafen von bis zu zwei Jahren oder erhebliche Geldstrafen. Das Gesetz zur Graffiti-bekämpfung gilt bereits seit dem 8. September 2006.

Für die Beseitigung von Graffiti an gemeindeeigenen Objekten musste Glienicke im Jahr 2006 rund 4.000 Euro und 2007 etwa 3.000 Euro an nicht geplanten Mitteln ausgeben. Allein im ersten Quartal dieses Jahres sind es bislang um die 2.000 Euro. Dies wiederum sind Gelder, die an an-

derer Stelle sicher sinnvollere Verwendung finden könnten. Aus diesem Grund bittet die Verwaltung alle Bürgerinnen und Bürger, die Augen offen zu halten: Sollten Sie also Verdächtige beobachten, rufen Sie bitte umgehend die Polizei! Denn nur, wenn die Täter „auf frischer Tat“, das heißt also noch beim Graffiti sprühen, erwischt werden, kann das Vergehen auch geahndet werden.

Redaktion ip

Havarie – Notruf

Die Telefonnummer für den Havarie- und Notdienst für die Abwasseranlage hat sich für die Gemeinde Glienicke/Nordbahn geändert: Der Bereitschaftsdienst der Firma Curth & Wolter GmbH ist ab sofort unter den Rufnummern

03303 / 50 19 76 oder 0172 / 60 26 095

erreichbar, wie der Fachbereich Bauen und Umwelt der Gemeindeverwaltung mitteilt.

Bekanntmachung

Öffentliche Auslegung des Vorentwurfs des Bebauungsplanes

Nr. 20 „Lessingstraße“ der Gemeinde Glienicke/Nordbahn gemäß § 3 Abs.1 BauGB

Der Vorentwurf des Bebauungsplanes Nr. 20 „Lessingstraße“ liegt in der Zeit vom

1. April bis 9. Mai 2008

in der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn (Fachbereich Bauen und Umwelt), Hauptstraße 18, 16548 Glienicke/Nb., während der Dienstzeiten der Verwaltung zur Einsicht aus (montags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, dienstags von 13 bis 18 Uhr und freitags 9 bis 12 Uhr).

Während dieser Auslegungsfrist besteht die Möglichkeit zur Äußerung und zur Erörterung zum Vorentwurf. Stellungnahmen können von jedem Bürger schriftlich oder zur Niederschrift bei der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nordbahn, erfolgen.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 20 wird wie folgt begrenzt:

- im Norden durch die Moskauer Straße zwischen Lessingstraße und Yorkstraße
- im Osten durch die Yorkstraße
- im Süden durch die Alte Schildower Straße zwischen Jungbornstraße und Yorkstraße und die Jungbornstraße zwischen Alte Schildower Straße und Lessingstraße.
- im Westen durch die Lessingstraße zwischen Moskauer Straße und Jungbornstraße

Der beiliegende Plan stellt den Geltungsbereich dar und ist Bestandteil dieser Bekanntmachung.

Der Vorentwurf des Bebauungsplanes beinhaltet folgende Planungsziele:

Für das Gebiet ist ein fortgesetzter Entwicklungsdruck (Bauvoranfragen und Bauanträge) anzunehmen, es soll daher die Gewährleistung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung unter Erhaltung der Prägung des Gebietes mit seinem hohen- und teilweise zusammenhängenden Baumbestand gesichert werden.

Bei den Festsetzungen der Größe und des Nutzungsmaßes der bebaubaren Grundstücksanteile ist das Größenverhältnis zu den zum Grundstück gehörenden, nicht bebaubaren Grundstücksflächen mit berücksichtigt worden. Der Beitrag von nicht bebaubaren Grundstücksanteilen zum Erhalt von Natur und Landschaft im Plangebiet soll damit kompensiert werden.

Der Bürgermeister



Bekanntmachung

Öffentliche Auslegung des Entwurfs der 5. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 2 „Ortskern“ der Gemeinde Glienicke/Nordbahn gemäß § 3 Abs. 2 BauGB

Der in der Gemeindevertretung am 5.3.2008 beschlossene und zur Auslegung bestimmte Entwurf der 5. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 2 „Ortskern“ liegt in der Zeit vom

25. März bis 30. April 2008

in der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn (Hochbauamt), Hauptstraße 18, 16548 Glienicke/Nb., während der Dienstzeiten der Verwaltung zur Einsicht aus (montags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, dienstags von 13 bis 18 Uhr und freitags 9 bis 12 Uhr).

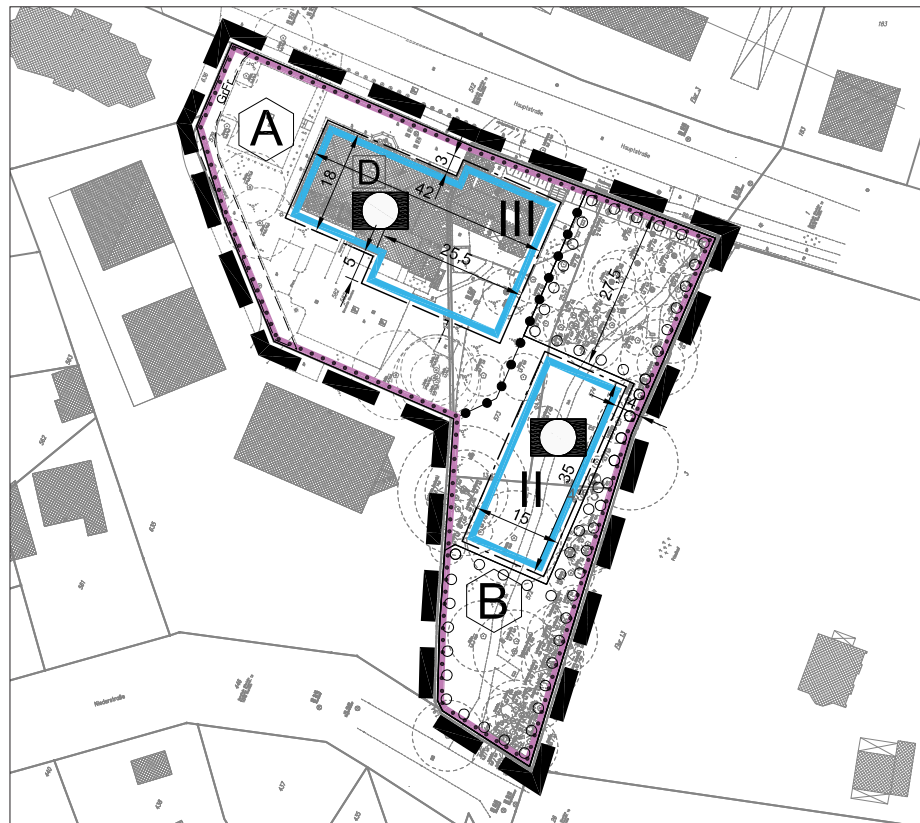
Während dieser Auslegungsfrist besteht die Möglichkeit zur Äußerung und zur Erörterung zum Entwurf. Stellungnahmen können von jedem Bürger schriftlich oder zur Niederschrift bei der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nordbahn, erfolgen.

Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bebauungsplan unberücksichtigt bleiben. Es wird darauf hingewiesen, dass ein Antrag nach § 47 der Verwaltungsgerichtsordnung unzulässig ist, soweit mit ihm Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Auslegung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können. Der Geltungsbereich der 5. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 2 wird wie folgt begrenzt:

- im Norden durch die Hauptstraße,
- im Osten durch den Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde,
- im Süden durch die nördlichen Grenzen der Niederstraße,
- Westen durch die westlichen Grenzen der Flurstücke 635 und 656 (Wohngrundstück Hauptstraße 18)

Der beiliegende Plan stellt den Geltungsbereich dar und ist Bestandteil dieser Bekanntmachung. Die Bebauungsplanänderung beinhaltet folgende Planungsziele: Die Gemeinde beabsichtigt, den Verwaltungsstandort am bestehenden Rathaus zu erweitern. Der gesamte Geltungsbereich der 5. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 2 soll als „Gemeinbedarfsfläche Öffentliche Verwaltung“ genutzt werden. Wesentliche umweltbezogene Stellungnahmen liegen nicht vor. Es sind folgende Arten umweltbezogener Informationen verfügbar: Umweltbezogene Informationen zu den Auswirkungen auf Menschen, Pflanzen und Tiere, Boden, Wasser, Klima/Luft und Landschaftsbild sowie zur naturschutzrechtlichen Bewertung (Eingriffs- und Ausgleichsregelung) und ein Gutachten zum Artenschutz.

Der Bürgermeister



Bauanträge in der Zeit vom 01.03. - 31.03.08

Bauanträge

Hauptstraße 64 A

Umbau Schließanlage und
Neubau Kegelbahn

Rosa-Luxemburg-Straße 12

Waidmannsweg 35

EFH

EFH

Öffentliche Bekanntmachung

Versteigerung von Fundsachen und sichergestellten Sachen

Am Dienstag, dem 29. April findet ab 18.30 Uhr in der Alten Halle, Hauptstraße 64 a eine Versteigerung von Fundsachen gemäß § 983 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) statt. Die zur Versteigerung gelangenden Sachen können am Tag der Versteigerung zwischen 17.30 und 18.30 Uhr besichtigt werden.

Gemäß § 980 BGB werden Empfangsberechtigte hiermit aufgefordert, ihre Rechte an den Sachen bis zum

25. April bei der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn, Fachbereich III (Ordnungswesen) in der Hauptstr. 19 anzumelden.

Zur Versteigerung gelangen die Fundsachen, die bis 15. Oktober 2007 abgegeben oder sichergestellt wurden: zwölf Fahrräder, darunter ein Herrenrad, fünf Damenräder, drei Kinderräder und drei sonstige Räder sowie eine Jacke.

Gemeindeverwaltung, Fachbereich III

Kinder-Ferien-Betreuung im Hort „Coole Kids“

In ihrer Sitzung am 5. März 2008 hat die Gemeindevertretung eine neue Ferienbetreuungssatzung beschlossen. Ab den Pfingstferien (13. bis 16. Mai) bietet die Gemeinde Glienicke/Nordbahn eine kostenpflichtige Ferienbetreuung im Hort „Coole Kids“ für Kinder der Klassenstufen eins bis vier ohne Hortvertrag für die Sommer-, Herbst-, Weihnachts-, Winter-, Oster- und Pfingstferien sowie die variablen Ferientage an.

Ort und Zeit:

Die Betreuung erfolgt in den Räumen des Hortes in der Zeit von 7.30 bis 13.30 Uhr. Den Kindern werden jahreszeitbezogene, kreative Angebote zum Spielen, Malen, Basteln und vieles mehr gemacht.

Kosten:

Das Entgelt für die Betreuung beträgt je Kind und Woche 40 Euro. Hinzu kommen Eintrittsgelder für Veranstaltungen und ähnliche Aktivitäten. Die Ferienbetreuung kann auch tageweise für 8 Euro pro Tag gebucht werden. Im Rahmen der bestehenden Verträge über Schulspeisung werden die Kinder mit Mittagessen versorgt. Das

Entgelt für die Essensversorgung ist nicht im Ferienentgelt enthalten.

Eine Ermäßigung können erhalten:

- Geschwisterkinder, die im Rahmen der Ferienbetreuung gleichzeitig betreut werden
- Empfänger von Arbeitslosengeld II oder Familien, deren Familiennettoeinkommen 1.000 Euro monatlich nicht übersteigt

Ferienbetreuungsvertrag:

Die Betreuung erfolgt durch Abschluss eines privatrechtlichen Betreuungsvertrages. Bitte setzen Sie sich mit dem Sachbereich Kita in Verbindung. Sprechzeiten: dienstags von 13 bis 18 Uhr oder donnerstags von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr. Der Vertragsschluss und die Zahlung des Entgelts müssen spätestens zwei Wochen vor Betreuungsbeginn erfolgen.

Brauchen Sie weitere Informationen zum Thema?

Ansprechpartnerin zur Ferienbetreuung ist Frau Hinkel: Tel. 033056 - 69 205

Fachbereich III/Kindertagesstätten

Unsere Dauerbrenner: Leinenpflicht und Hundekot

Ein ausdrückliches Lob geht an dieser Stelle an all jene Hundehalter, die sich an die „Spielregeln“ halten und mit gutem Beispiel vorangehen!

In letzter Zeit erreichen uns aber wieder vermehrt Beschwerden darüber, dass sich viele Hundehalter nicht an die geltenden Vorschriften halten: Oftmals äußern darauf angesprochene Hundehalter, dass ihnen die Vorschriften der Hundehalterverordnung und das Ortsrecht gar nicht bekannt seien oder dass die Regeln in Berlin anders wären. Es kommt auch vor, dass die Anordnungen – trotz Kenntnis der Gesetze – ganz einfach ignoriert werden.

Insbesondere die Leinenpflicht in Grünanlagen wird von einigen Hundehaltern missachtet, obwohl diese Areale mit entsprechenden Hinweisschildern ausgestattet sind. Zudem sind Hunde im Wald, bei Veranstaltungen mit Men-

schenansammlungen, auf Sportplätzen und in Einkaufszentren an der Leine zu führen. In Verwaltungsgebäuden und öffentlichen Verkehrsmitteln ist jeder Hund – unabhängig von seiner Größe und seinem Gewicht – an der Leine zu führen und zusätzlich mit einem Maulkorb auszustatten.

Auf Kinderspielplätze dürfen Hunde nicht mitgenommen werden: Dass Sandkästen keine Hundetoiletten sind, versteht sich eigentlich von selbst, denn

Hundekot ist nicht nur an den Schuhen unangenehm, er kann auch Überträger von Krankheiten sein. Deshalb ist im gesamten Gemeindegebiet das Zurücklassen von Hundekot unzulässig. Wenn Sie also mit Ihrem Hund „Gassi gehen“, denken Sie bitte daran, entsprechende Behältnisse für die „Hinterlassenschaft“ Ihres Vierbeiners



mitzunehmen. Auch der Fachhandel bietet unterschiedliche Hilfsmittel zur Beseitigung an. Geeignet sind etwa kleine Tüten, die leicht und Platz sparend mitgenommen und problemlos in den Abfallbehältern entsorgt werden können.

Wir weisen darauf hin, dass ordnungswidriges Handeln mit einer empfindlichen Geldbuße geahndet wird. Bitte achten Sie deshalb auch darauf, Ihren Hund nur Personen zu überlassen, die die Einhaltung der Vorschriften aus der Hundehalterverordnung des Landes Brandenburg sowie der

Vorschriften im Gemeindegebiet gewährleisten. Auskünfte über diesbezügliche Verordnungen und Satzungen erhalten Sie im Sachbereich Ordnungswesen der Gemeindeverwaltung oder im Internet unter www.glienicke.eu.

Durch gegenseitige Rücksichtnahme lassen sich viele Spannungen zwischen Hundehaltern und Nichthundehaltern vermeiden. Sie erleichtern sich, Ihrem Hund und allen Mitbürgern das Zusammenleben.

Fachbereich III / Ordnungswesen

Die Sicherheit der Kinder geht vor: Parkverhalten im Bereich der Schulen

Nicht nur zu Beginn eines jeden Schuljahres ist das Ordnungsamt im Bereich der Schulen präsent, um auf Gefahren beim Parkverhalten hinzuweisen. Dennoch sind die Parkplätze an den Schulen seit September vergangenen Jahres ein täglicher Gefahrenschwerpunkt geblieben. Das liegt vor allem daran, dass immer mehr Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden, Parkplätze an den Schulen aber nur in begrenzter Anzahl vorhanden sind. Insbesondere zu Schulbeginn und -ende zwingt sich eine Vielzahl von Kraftfahrzeugen auf die Schulparkplätze – da bleiben gefährliche Situationen nicht aus.

Die beengten Verhältnisse erfordern deshalb besondere Disziplin beim Ein- und Ausfahren, beim Halten, Rangieren und Parken. Die Mitarbeiter des Ordnungsamtes klären aus diesem Grunde weiterhin behutsam, aber bestimmt auf. Dabei wird vor allem auf das Verständnis der Eltern gesetzt. Nur selten wird ein Verwarnungsgeld erteilt.

Noch einmal möchten wir auf die einzelnen Bestimmungen hinweisen:

Der Parkplatz am Gymnasium ist mit einem eingeschränkten Halteverbot für eine Zone gekennzeichnet. Dabei gilt das Verbot für alle öffentlichen Verkehrsflächen innerhalb des beschilderten Bereiches. Die Einrichtung des Halteverbotes war notwendig, um eine ausreichende Zufahrtsmöglichkeit für die Entsorgungsfahrzeuge der AWU zu gewährleisten. Weiterhin muss die Zufahrt zum Parkplatz freigehalten werden, um den Feuerwehr- oder Rettungsfahrzeugen jederzeit den Zugang zu ermöglichen. Deshalb ist das **Halten vor und in amtlich gekennzeichneten Feuerwehrezufahrten unzulässig**. Durch ein Zusatzschild ist allerdings das **Parken auf den dafür gekennzeichneten Flächen erlaubt**. Außerhalb derer ist lediglich das Ein- und Aussteigen oder das Be- und Entladen möglich. Ein Parkvorgang im Sinne der StVO ist immer dann gegeben, wenn jemand sein Fahrzeug verlässt oder länger als drei Minuten hält.

Einige Eltern sind der Meinung, dass sie „nur ganz kurz weg waren“. Was aber geschieht, wenn ausgerechnet der Fahrer, der sein Fahrzeug in der Feuerwehrezufahrt abgestellt hat, nicht wieder rechtzeitig an seinem Fahrzeug ist? Der Zugang der Rettungskräfte wäre erschwert und notwendige Hilfe würde unnötig lange auf sich Warten lassen. Nicht auszudenken ist auch, was passiert, wenn die Feuer-

wehr wegen eines Falschparkers im Brandfall verspätet zum Schulgebäude kommt. Deshalb ist es in diesen Fällen unbedingt erforderlich, den Verstoß zu ahnden: Es geht hier insbesondere um die Sicherheit aller Kinder, auch Ihrer Kinder!

Auf dem Parkplatz an der Grundschule sind **zwei Parkplätze für Schwerbehinderte** ausgewiesen: Das Parken auf Sonderparkplätzen für Schwerbeschädigte ist nur dann erlaubt, wenn eine entsprechende Sonderparkgenehmigung vorhanden ist und für den Zeitraum des Parkens gut sichtbar im Fahrzeug ausgelegt wird. Der Schwerbehindertenausweis ist mit dem Merkzeichen „aG“ oder „Bl“ gekennzeichnet oder es handelt sich um den EU-einheitlichen Parkausweis für Behinderte. Das Halten auf diesen Parkplätzen ist durch Nichtberechtigte zulässig, das Parken allerdings nicht. Auch Be- und Entladevorgänge beziehungsweise das Ein- und Aussteigen ist nur für Berechtigte zulässig. Das unzulässige Parken auf Schwerbehindertenparkplätzen sowie das Halten vor und in amtlich gekennzeichneten Feuerwehrezufahrten werden mit einem bundeseinheitlichen Verwarnungsgeld in Höhe von 35 Euro geahndet: Schon an der Höhe des Verwarnungsgeldes ist die Wertigkeit dieser Regelungen ersichtlich. Deshalb weisen wir darauf hin, dass wir zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung auch weiterhin die Einhaltung der Verkehrsregeln kontrollieren und verstöße ahnden werden.

Um Ihr Kind künftig entspannt und stressfrei zur Schule zu bringen oder von dort abzuholen, nutzen Sie bitte auch die umliegenden Parkmöglichkeiten: In der Garten- sowie in der Luisenstraße und auf dem Parkplatz der Galerie Sonnengarten stehen Parkplätze in ausreichender Zahl zur Verfügung. Es handelt sich tatsächlich nur um ganz kurze Wege und man kann sich den täglichen Ärger ersparen.



Mitunter sparen Sie sogar Zeit, weil das „Anstehen“ auf den Schulparkplätzen entfällt.

Fachbereich III / Ordnungswesen

Übrigens: Der Parkplatz des ehemaligen Trendkaufhauses ist seit Kurzem nicht mehr zeitlich begrenzt. Beachten

Sie bitte, dass sich in diesem Bereich eine Zufahrt befindet, die freizuhalten ist.

Bitte nutzen Sie zur sicheren Überquerung der Hauptstraße vor den Schulen den **Fußgängerüberweg** sowie die **Ampeplanlage** und seien Sie Vorbild für die Kinder!

Zuschüsse für die Familienferien

Der Deutsche Familienverband, Landesverband Brandenburg e. V. kann für das Jahr 2008 einkommensschwachen Familien und Alleinerziehenden wieder einen Zuschuss für Familienferien zukommen lassen. Diese Mittel werden vom Landesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie Brandenburg bereitgestellt. Voraussetzung ist ein Urlaubsaufenthalt in Deutschland, Polen oder Tschechien. Gefördert werden höchstens vierzehn Tage. Der Zuschuss kann je nach Einkommen 5,20 Euro, 6,70 Euro oder 7,70 Euro pro Tag und Person betragen. Antragsberechtigt sind Familien mit ständigem Wohnsitz im Land Branden-

burg. Ausschlaggebend für die Berechnung ist das gesamte Familiennettoeinkommen. Anträge und Informationen können beim DFV-Landesverband telefonisch oder schriftlich abgefordert werden. Antragsunterlagen stehen auch im Internet unter www.dfv-brandenburg.de im Bereich „Download“ zur Verfügung.

Deutscher Familienverband, Landesverband Brandenburg e. V.

Weitere Auskünfte erteilt der Deutsche Familienverband unter der Rufnummer 033207 / 70 891 oder per E-Mail unter dfv-brb@t-online.de.

Hinter den Kulissen (Teil V)

Ehrenamt für die Jugend mit Blaulicht und Sirene

Fährt sie mit ihrem „Tatü-Tata“ durch die Straßen, sind ihr leuchtende Kinderaugen sicher. Aber auch so manch Erwachsener ist von den großen roten Autos der Feuerwehr fasziniert. Für Ronny Spruth allerdings gehören sie zum Alltag, mehr noch: Er kümmert sich auch darum, dass Feuerwehr-Kinderträume in Erfüllung gehen.

Im letzten Jahr nämlich ist der Hauptlöschmeister zum Glienicker Jugendfeuerwehrwart berufen worden. Alle vierzehn Tage leitet er nun sechzehn Jungen in der Feuerwache in der Hattwichstraße an. Die Jugendlichen erfahren hier die Regeln des Brandschutzes, üben den Löschangriff und lernen die Fahrzeugtechnik kennen. Zudem vermittelt Spruth theoretisches Wissen: So geht es unter anderem um die Frage, wie Feuer eigentlich entsteht. „Dabei soll der Spaß aber nicht zu kurz kommen“, betont der 33-Jährige. Dies will er auch bei der Brandschutzerziehung, die er an unserer Grundschule plant, beherzigen.

Die Glienicker Jungen, die regelmäßig zur Feuerwehr kommen, messen sich gern im Wettkampf mit anderen Jugendfeuerwehren der Region. Beliebt sind dabei besonders die Wasserübungen und sportlichen Aktivitäten. „Ich verstehe meine Arbeit hier auch als Jugendarbeit“, meint der engagierte Jugendfeuerwehrwart. So organisiert Spruth auch Spieleabende, Ausflüge und Zeltlager. Dabei dürfen die Jugendlichen mitbestimmen, was unternommen wird. In diesem Jahr stehen ein Besuch im Berliner Naturkundemuseum und eine Exkursion zur Tegeler Flughafenfeuerwehr an. Schon seit sechzehn Jahren ist Ronny Spruth bei der Glienicker Wehr. Seine erste „Feuertaufe“ überstand er noch im Eintrittsjahr, war er doch beim großen Waldbrand von 1992 im Einsatz. Danach besuchte er viele Fortbildungen, so etwa den Jugend-ABC-Lehrgang und machte seinen Schein als Gruppenführer. Nach einem kurzen Abstecher als Wehrführer seines Heimatortes Friedrichsthal ist Spruth seit dem letzten Jahr wieder in unserem Ort mit dabei. „Das Klima unter den Kameraden hier ist einfach toll“, freut sich

Spruth. Mark Kinze hatte ihn wieder mit ins Boot der Jugendwehr geholt.

Gemeinsam kümmern sich beide nun um den Feuerwehrnachwuchs. Dabei ist sich der ehrenamtlich tätige Jugendfeuerwehrwart,

der im beruflichen Leben Pumpen für Servolenkungen baut, seiner Verantwortung durchaus bewusst: „Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist mir sehr wichtig.“

Dass sein Konzept aufgeht, zeigt Spruths Erfolgsbilanz: Fast alle Jugendlichen konnten in den vergangenen Jahren in die aktive Wehr übernommen werden. Alltäglich ist das allerdings nicht: Nur etwa ein Prozent der Jugend entscheidet sich durchschnittlich für den aktiven Dienst. Erst dann dürfen sie auch zum Einsatz ausrücken. Bis dahin übernimmt die Jugendfeuerwehr nicht minder wichtige Aufgaben im Ort: Beim „Tag der offenen Tür“ der Feuerwehr – in diesem Jahr am 7. Juni – und beim Martinsfeuer am 11. November ist sie regelmäßig präsent.

Wer mindestens zehn Jahre alt ist und Lust bekommen hat, auch einmal bei der Jugendfeuerwehr vorbeizuschauen, ist alle vierzehn Tage mittwochs zwischen 17 und 19 Uhr gern gesehener Gast in der Feuerwehrwache, Hattwichstraße 15. Vor allem Mädchen fehlen in der Wehr! Fragen zur Jugendfeuerwehr beantwortet Ronny Spruth unter der Tel. 0179 / 11 20 904 oder per Email: jf-glienicke@ronnyspruth.de.

Redaktion ip



„Mit der Ausstattung durch die Gemeindeverwaltung bin ich richtig zufrieden“, meint Ronny Spruth, hier vor dem Mannschaftstransportwagen (MTW), dem „Jugendfahrzeug“.

Foto: Pelz

Was sind uns die Bäume wirklich wert?

Zur Abholzung in der Alten Schildower Straße

Es ist bekannt, dass eine Vielzahl von Ökosystemen vom weltweiten Baumbestand abhängt. Leider werden immer mehr Waldgebiete abgeholzt – eine bedenkliche Entwicklung, die den Treibhauseffekt mit all seinen lebensbedrohlichen Auswirkungen begünstigt. Daher ist die neue Baumschutzordnung unserer Gemeinde zu begrüßen. Heißt es doch in der Satzung, dass der Bestand an Bäumen und Sträuchern in unserem Ort erhalten, gepflegt, gesichert und entwickelt werden soll.

Umso unverständlicher ist es für uns Anwohner in der Alten Schildower Straße und der Hubertusallee, dass wir in der Woche vom 18. Februar dieses Jahres fassungslos die komplette Abholzung von Sträuchern und Jahrzehnte alten Bäumen in der Nähe des Hirschsprungs erleben mussten. Eine junge Familie beabsichtigt, dort zu bauen. Das zuständige Forstamt hätte die Genehmigung zur Rodung er-

teilt und somit sei alles gesetzlich rechtens, teilte das Ordnungsamt auf Nachfrage mit. Nicht zu verstehen ist für uns Anwohner, dass nicht ortständige Instanzen – hier das Forstamt – sich über die in einer Gemeindegatsatzung festgelegten ökologischen Ziele hinwegsetzen dürfen. Offensichtlich besteht hier eine Gesetzeslücke, die genutzt wurde und es ist zu befürchten, dass zukünftig mit weiteren Waldgrundstücken ähnlich verfahren wird.

So kann es wohl nicht sein! Der Gemeinde muss doch das Recht zustehen, solche in das Ökosystem eingreifenden Entscheidungen vorab langfristig mit den genehmigenden Instanzen und mit den Grundstückserwerbern zu beraten. Dabei müssen die Belange der Gemeinde im Interesse ihrer Bürger Vorrang haben. Ich und andere Anwohner wollen uns nicht damit abfinden, dass unsere schöne Glienicker Umwelt nach und nach zerstört wird. *Brigitte Hörner*

Baumschutz in Glienicke – Hat die Gemeinde versagt?

Wenn nur irgendwo in unserer Gemeinde ein Baum gefällt werden soll, schreitet sofort die Gemeindeverwaltung ein und verbietet das Fällen unter Hinweis auf die Baumschutzsatzung. Eine Erlaubnis wird nur unter hohen Auflagen erteilt.

Nun ist aber ein ganzer Wald beseitigt worden: Auf einem circa 1.500 qm großen Grundstück wurden bis auf zwei Bäume am Rand alle dreißig Bäume (oder noch mehr?) für den Bau eines Einfamilienhauses gefällt. Auf Anfrage und Proteste der Anwohner erklärte die Gemeindeverwaltung sich nicht für zuständig. Die Genehmigung sei "höheren" Ortes erteilt worden, die Gemeinde hätte dagegen nicht einschreiten können. Es handele sich um ein Baugrundstück, auf dem das Fällen von Bäumen nicht verhindert werden könne, so entschuldigte sich die Verwaltung. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis im Bereich Alte Schildo-

wer Straße / Kindelwaldpromenade der letzte Baum bei einer „Bauverdichtung“ verschwunden sein dürfte. Und das trotz Baumschutzsatzung, Flächennutzungsplan mit verschärften Auflagen der Gemeinde zum Bauen im Naturgebiet "Kindelwald".

Was nutzen alle gut gemeinten Vorsätze zum Baumschutz, wenn letztendlich andere Gesetze (Kreis, Land, Bund) die erarbeitete Gemeinde-Baumschutzsatzung außer Kraft setzen können – man muss eben nur wissen wie!

Es macht ja nichts, jetzt ist es zwischen den noch vorhandenen Bäumen heller geworden, auch ruhiger, da die Vögel irgendwo anders eine Bleibe suchen mussten. Ich sage nur: Der eine weint, der andere lacht und der Dritte freut sich! Auf jeden Fall gelang es zu verhindern, dass eventuell bei einer möglichen Windböe wieder einmal ein Baum umfällt.

Reinmar Wilke

„Waldrodung“ in der Alten Schildower Straße

Auf Besorgnis stieß eine bereits im Februar durchgeführte Waldrodung in der Alten Schildower Straße hier im Ort. Die Bauherren hatten, nachdem ihnen eine Baugenehmigung für ein Einfamilienhaus von der zuständigen Kreisbehörde vorlag, sogleich mit der Fällung zahlreicher alter Bäume begonnen. Diese unterlagen, da es sich hier um ein als „Wald“ deklariertes Grundstück handelt, nicht der Glienicker Baumschutzsatzung. Zuständig ist in diesem Fall die Untere Forstbehörde als Verwaltungseinrichtung des Landes.

Bereits im September hatte der Planungsausschuss einem so genannten Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan auf dem fraglichen Grundstück zugestimmt. Dadurch ergab sich die Grundlage für die Umwandlung des Waldgrundstücks in Bauland. „Der Wille der Gemeinde Glienicke war es allerdings, dass der Waldcharakter in diesem Gebiet nicht verloren geht“, erklärte



Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt. „Aus diesem Grund war lediglich das Bauen in der

ersten Baureihe befürwortet worden.“ Der Wandel in Baupland wäre damit nur für den vorderen Teil des Grundstücks erfolgt. Dies hatte die Gemeindeverwaltung im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens sowohl schriftlich bekundet, als auch mit den Eigentümern besprochen. Mit der Erteilung der Baugenehmigung durch den Landkreis jedoch war die gesamte Fläche zur Bebauung freigegeben worden. Das Anliegen Glienickes, die hintere Waldfläche zu erhalten, ist dabei nicht berücksichtigt

worden. Aus diesem Grund befindet sich die Gemeinde nun in einem Widerspruchsverfahren mit dem Landkreis. Ziel der Verwaltung ist es dabei einerseits, einen Wiederholungsfall zu vermeiden und andererseits, den ursprünglichen Planungswillen zu verdeutlichen und damit gegebenenfalls Ausgleichspflanzungen zu erreichen. Gegen die Bauherren ist eine Bauordnungsanzeige ergangen, wie Bürgermeister Joachim Bienert mitteilte.

Redaktion ip

Historie

Weltgeschichte: Von Glienicke bis zur Ukraine (Teil 1)

Wasilij Tlustij – Zwangsarbeiter im 2. Weltkrieg

Vor längerer Zeit kam ein Brief ins Rathaus – nichts Ungewöhnliches. Aber umso ungewöhnlicher war die Anschrift:

Deutschland.
Berlin-Hermsdorf
Glienicke a. d. Nordbahn
Gemeinde.
Hern Biergemeister.

Und hier die ersten Zeilen dieses Briefes: „Guten Tag Unbekannte Leute. Diese Brief schreibt ihn Ostarbeiter Wasilij Tlustij Zeit 1942 Jahr bis 19 / IV 1945 Jahr, ich habe gearbeitet in Deutschland. Das war Glienicke Nordbahn bei Berlin Hermsdorf Schenflieser Strasse in Firma ‚Holblumwer‘ Gertnerei.“



Ukrainische und polnische Zwangsarbeiter 1942 in Glienicke, rechts außen mit Akkordeon Wasilij Tlustij

Trotz doppelter Ortsangabe und fehlender Postleitzahl war die Post nicht ratlos, aber dafür war man es vorerst im Rathaus, denn mit der Firma „Holblumwer“ konnte man nach rund sechs Jahrzehnten nichts anfangen. So landete das Schreiben, wie oft in solchen Fällen, auf dem Tisch des Ortschronisten – der aber konnte damit etwas anfangen:

Hinter „Holblumwer“ verbirgt sich der Name „Holländische Blumenverkaufsvereinigung“, die 1927 in Berlin als deutsch-holländisches Gemeinschaftsunternehmen gegründet wurde. In Glienicke kaufte man zwischen der Oranienburger und Schönflieser Straße ein großes Landstück und befasste sich speziell mit Tulpenanbau sowie Zucht

von Tulpen- und anderen Blumenzwiebeln. Hierher hatte es Wasilij Tlustij als Zwangsarbeiter während des zweiten Weltkrieges verschlagen. Aus den während des Krieges eroberten Gebieten deportierte man vorwiegend aus der ehemaligen Sowjetunion und Polen, aber auch aus Belgien, Holland und Frankreich Zwangsarbeiter, die besonders in der Rüstungsindustrie und Landwirtschaft eingesetzt wurden.

Chef von „Holblumwer“ in Glienicke war unter anderem ein Jan van Egmont. Wasilij Tlustij erkundigte sich nach ihm und seinen drei Kindern. Eines davon war Arie van Egmont und mit diesem besuchte der Verfasser dieses Artikels gemeinsam in einer Klasse die Glienicker Volksschule. Familie Egmont verließ Ende der 1940er Jahre die DDR in Richtung Holland. Arie van Egmont hielt bis heute den Kontakt zu einigen seiner damaligen Schulkameraden aufrecht. Also telefonierte ich sofort nach Holland – die Überraschung war groß: An Wasilij Tlustij konnte sich Arie sofort erinnern. Er schickte mir dann gleich zwei Fotos: Ein Bild zeigt polnische und ukrainische Zwangsarbeiter im Jahre 1942, rechts außen mit dem Akkordeon Wasilij

Tlustij. Ein weiteres Bild wurde am 9. Juli 1944 aufgenommen, rechts Wasilij Tlustij. So konnte also schon einiges geklärt werden. In Wasilij Tlustijs Brief heißt es weiter: „[...] Damals hab ich gehabt 16 Jahre. Jetzt habe ich 78 Jahre, bin ich alt und arm. Ich bitte Ihn helfen Sie mir [...].“ Diese Worte wie überhaupt der ganze Brief bewegten uns sehr. Nun lief zu diesem Zeitpunkt noch eine staatliche Aktion zu Entschädigungszahlungen an ausländische Zwangsarbeiter. Also versuchte die



Ukrainische Zwangsarbeiter, rechts Wasilij Tlustij am 9. Juli 1944
Fotos: privat

Gemeindeverwaltung – auf Anregung des Ortschronisten –, Wasilij hier mit einzubeziehen, obwohl „Holblumver“ längst nicht mehr existierte und keinen juristischen Nachfolger hatte, Jan van Egmont war inzwischen verstorben und irgendwelche Papiere lagen auch nicht vor. So traten Arie van Egmont und der Ortschronist als bestätigende Zeitzeugen auf und der damit juristisch nur dünn untermauerte Vorgang wurde von der Gemeindeverwaltung nach Oranienburg weitergeleitet. Offensichtlich ging es von dort nach Potsdam und dann gab es eine quälend

lange Pause ohne jegliche Rückmeldungen. Etwa zwei Jahre danach erreichte das Rathaus per E-Mail – und telefonisch den Ortschronisten – eine Anfrage von der Koordinierungsstelle für Auskunftersuchen zur Zwangsarbeiterentschädigung in Berlin im Fall Wasilij Tlustij. Der weitere Verlauf des Vorgangs blieb wieder im Unklaren. Waren unsere Bemühungen nun doch von Erfolg gekrönt?

Joachim Kullmann, Ortschronist

Wie es weiter geht,

können Sie in der nächsten Ausgabe lesen.

Der blutige Hammer

Unsere Reinickendorfer Nachbarn haben uns etwas voraus: Sie liefern regionale Anekdoten und überlassen nicht alles dem Ortschronisten. Ihre Geschichtchen liegen bereits broschiiert vor. Man findet sie beispielsweise in den Buchläden Nordberlins unter dem Titel „Es geschah in Frohnau“. Vielleicht ist nachfolgender Bericht ein kleiner Anfang für ein Glienicker Pendant:

1955. Meine Eltern wagten zehn Jahre nach dem Krieg ihre erste Reise. Das Urlaubsziel war Carwitz, ein Dörfchen an der Grenze zwischen der Uckermark und Mecklenburg/Strelitz. Ganze einhundert Kilometer Landstraße trennen unsere Ortschaften voneinander, per Bahn waren es etwas mehr. Den Tipp hatten wir von unserem damaligen Zahnarzt, Herrn Doktor Volmar. Carwitz befindet sich zwischen vier glasklaren Seen fast in einer Insellage. Ringsum wird der Ort von den Höhen einer Endmoräne umschlossen. Bekannt wurde Carwitz durch den Schriftsteller Hans Fallada, der hier wohl die glücklichsten und produktivsten Jahre seines Lebens verbrachte. So beliebte Bücher wie „Wer einmal aus dem Blechnapf frisst“, „Der eiserne Gustav“ und „Geschichten aus der Murkelei“ entstanden in dieser Zeit. Ernst Rowohlt, Theo Lingen und viele andere Prominente waren bei ihm zu Gast.

1955 aber war Fallada bereits acht Jahre tot, das Dorf verfiel wieder in einen Dornröschenschlaf. Als Urlauber waren wir absolute Exoten. Mit der Versorgung sah es schlecht aus. Es gab keinen Laden, aber ein Gasthaus: den „Krog“. Allerdings waren Speisen nicht im Angebot. Einem gängigen DDR-Witz folgend, hatte wohl bisher niemand danach gefragt. Trotzdem ließ sich der Wirt zur Bereitung einer Mahlzeit erweichen. Uns zu Ehren kam er sogar an unseren Tisch. Als wir während unseres Gesprächs unseren Heimatort, Glienicke/Nordbahn erwähnten, wurde er leichenblass. Vorsichtig befragte er uns über weiter zurückliegende Todesfälle mit eventuell gewaltsamer Veranlassung. Nichts dergleichen war meinen Eltern bekannt. Langsam legte der Wirt seine Verkrampfung ab.

Um es kurz zu machen: In den dreißiger Jahren arbeitete er als Geselle in der Glienicker Dorfschmiede (Köbischstraße, Ecke B 96). Eines Tages war er mit dem Beschlagen

eines Pferdes des Fuhrunternehmers Gehrke, eines ortsbekannten Rauf- und Trunkenboldes, beschäftigt. Um diesen Attributen gerecht zu werden, hatte er den Schmiedegesellen während seiner Tätigkeit so lange drangsaliert, bis diesen die Selbstbeherrschung verließ – er verpasste Gehrke einen fürchterlichen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf. Der Fuhrunternehmer fiel um und rührte sich nicht mehr. Und der Schmiedegeselle riss aus. Das entlegene Nest Carwitz schien ihm zum Untertauchen am geeignetsten zu sein. Aus dem Schmied wurde ein Gaststättenleiter. Bis zu unserem Eintreffen hatte er in der

Überzeugung gelebt, ein unerkannter Mörder zu sein. Wir konnten ihn entlasten: Gehrke hatte überlebt. Dieser Umstand versetzte den Wirt offenbar so sehr in Euphorie, dass er die Story wie seine Wiedergeburt überall verbreitete. Seitdem trug er den Beinamen „Wirt zum blutigen Hammer“. Seine Nachkommen funktionierten den „Krog“ in den Siebzigern zu einer Disco um. Wenn Titel



Die alte Dorfschmiede

Foto: Ortschronik

wie „Hammer-Song“, „Maxwell Silverhammer“ oder „Sledge-Hammer“ dröhnten, dachte schon niemand mehr an den historischen Bezug.

Nach der Wende wurde aus dem „Krog“ ein gut besuchtes Speiserestaurant. Carwitz war für uns das, was für Westberliner in der Anfangsphase des Tourismus Italien war. Viele Glienicker folgten unseren Fußspuren, bereits 1957 verbrachten die „Jungen Gemeinden“ von Birkenwerder und Glienicke dort gemeinsam ihre Ferien. In den siebziger Jahren veranlasste ein Glienicker sogar den Bau eines kleinen Bungalowdorfes am Dorfausgang und aus meinem Familienkreis fanden exakt sieben Personen dort ihre Partner. Aus fünf dieser Beziehungen entstanden Ehen mit jahrzehntelangem Bestand. Der Enkel des besagten Fuhrunternehmers Gehrke beispielsweise wurde mein Schwager. Seine Nachkommen treiben noch heute ihr Unwesen in Glienicke.

Zugegeben, in Carwitz findet man im Sommer keinen Parkplatz mehr und vielleicht tragen auch wir eine gewisse Schuld daran. Trotzdem: Fahren Sie einfach einmal hin! Im „Krog“ ist immer etwas los. Aber nehmen Sie sicherheits halber einen Hammer mit...

Anselm Fitzkow

HINWEIS

Die Redaktion des „Glienicker Kurier“ weist darauf hin, dass namentlich gekennzeichnete Artikel die Meinung des Autors, nicht aber unbedingt die der Redaktion wiedergeben. Somit ist auch jeder Autor für den Inhalt seines Textes und die Richtigkeit seiner Angaben selbst verantwortlich. Die Redaktion des „Glienicker Kurier“ kann weder für die Richtigkeit, Vollständigkeit, noch Aktualität dieser Inhalte garantieren, so dass eine Gewähr insofern ausgeschlossen ist.

Die Redaktion

Aus der CDU/FDP-Fraktion**Karl Marx-Straße**

Brücken gebaut zu den Anwohnern der Karl-Marx-Straße hat die CDU-FDP-Fraktion mit ihrem Antrag, die Notwendigkeit eines grundhaften Ausbaus der Straße von einem unabhängigen Gutachter prüfen zu lassen. Ohnehin soll in Zukunft bei allen ähnlichen Bauvorhaben eine Art unabhängiger „Bau-TÜV“ vorab zweifelsfrei den Umfang notwendiger Baumassnahmen und ihrer Kosten.

Wir haben daher beantragt, den im Dezember beschlossenen Ausbau der Karl-Marx-Straße bis auf weiteres auszusetzen – dies umso mehr, als die Ausführungen der Verwaltung und des Planers im letzten TIG-Ausschuss manche Frage offen ließ.

Zur umfassenden Bürgerbeteiligung sieht unser Antrag ein Fachgespräch zwischen Planer und Vertretern der Anlieger vor. Unter Vermittlung der Vorsitzenden von GVT und TIG zusammen mit der Verwaltung sollen die ungeklärten Punkte und offenen Fragen herausgearbeitet und dann einem unabhängigen Gutachter zur Prüfung vorgelegt werden.

Bolzplatz/Kita

Es dürfte sich herumgesprochen haben: Der Bolzplatz an der Märkischen-Allee ist gerettet. Die B-Plan Änderung 24, die den Kita-Bau ermöglichen sollte, wird nicht weiter verfolgt. Auch wenn die Beratungen im Sozialausschuss nicht öffentlich sein mussten – es ging wieder um Grundstücke –, so können wir festhalten: Die von unserer Fraktion betriebene Alternative (siehe Fraktionsmitteilung im März-Kurier) hat beste Aussichten, verwirklicht zu werden.

Weil dies den Kita-Bau verzögert, kam ein alter Vorschlag unseres ehemaligen Ersten Beigeordneten Dr. Krause zu neuen Ehren: Die so genannte „Kita 5“, das heißt eine vorübergehende Unterbringung von Kita-Gruppen in einem freien Ladenlokal im Sonnengarten, soll zum 1. September kommen. Die Verwaltung ist beauftragt,

möglichst den für den Kita-Neubau vorgesehenen kirchennahen Träger EJJ als Betreiber zu gewinnen.

Mehr Jugendarbeit

in Glienicke/Nordbahn ist vonnöten. Das ergab die Diskussion im Sozialausschuss mit unseren beiden Jugendsozialarbeitern auf Grundlage einer Anfrage der CDU/FDP-Fraktion. Mehr geeignete Treffpunkte für Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen im Ort (nicht in Randlagen), noch mehr direkte Ansprache durch die Jugendsozialarbeiter sowie die Erarbeitung eines umfassenden Konzeptes für die Jugendarbeit – das waren einige der Schlussfolgerungen aus diesem informativen Gespräch. In einem ersten Schritt forderte unsere Fraktion daher, der Möglichkeit eines „Jugendbusses“ nachzugehen – sozusagen eine mobile Filiale unseres Jugendzentrums, nach Bedarf an verschiedenen Punkten im Ort einsetzbar. Außerdem zeigte sich wieder die Bedeutung von Sportvereinen und öffentlich zugänglichen Sportplätzen für die präventive Jugendarbeit.

Vor allem aber bestätigte es erneut die CDU/FDP-Fraktion darin, weiterhin einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf Jugend, Soziales und Bildung zu legen. Das haben wir getan mit unserem Einsatz für einen Sportplatz, unserer Forderung nach einem schlüssigen Spielplatzkonzept (übrigens schon 2006), für mindestens einen weiteren Bolzplatz, aber auch mit unserer Initiative für eine Kita in privater Trägerschaft, für weiterführende Schulen, für ein Seniorenpflegeheim und nicht zuletzt für ein Generationenzentrum in Glienicke.

Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

Bürgertelefon CDU: 24 330

www.cdu-glienicke.de

Kontakt FDP: 77 787

www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung DIE LINKE

Der bisherige Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE in der GVT, Edgar Himmert, hat zum 1. März sein Mandat in der Glienicker Gemeindevertretung niedergelegt. Diese für ihn schwere Entscheidung traf er aus Sorge und Verantwortung für seine Ende vergangenen Jahres schwer erkrankte Frau. Die Mitglieder der Fraktion und der Ortsverein der Partei DIE LINKE versichern Edgar Himmert in dieser schwierigen familiären Situation ihrer vollen Unterstützung und sind in Gedanken bei ihm und seiner Frau.

Edgar Himmert vertrat die LINKE (PDS) seit den neunziger Jahren in der Gemeindevertretung Glienicke. Durch seine Kompetenz und Sachlichkeit hat er sich bei den Mitgliedern der Gemeindevertretung, in den Ausschüssen und bei vielen Bürgern hohe Achtung erworben. Dies wurde auf dem diesjährigen Jahresempfang der Gemeinde vom GVT-Vorsitzenden nochmals hervorgehoben. Edgar Himmert war für unsere Fraktion so etwas wie der Nestor. Seine über mehr als zwei Wahlperioden erworbenen Erfahrungen, sein Fleiß und seine Zuverlässigkeit trugen

maßgeblich zum Erfolg unserer Arbeit bei. Mit Ruhe und politischer Kompromissbereitschaft verstand er es, Initiativen, Vorlagen und strittige Sachthemen zu begleiten und zu bewerten. Als Glienicker ging es ihm dabei immer um die Interessen der Bürger unserer Gemeinde. Von ihm konnten wir lernen, auf Grabengefechte zu verzichten, aber zugleich offensiv linke Sichtweisen und Standpunkte deutlich zu machen.

Für Edgar Himmert ist Frau Ingeburg Scholz in die Fraktion der Partei DIE LINKE nachgerückt. Den Fraktionsvorsitz hat Prof. Ernst-Günter Giessmann übernommen, der die Partei auch im Hauptausschuss und im Planungsausschuss vertreten wird. Im TIG-Ausschuss wird Ingeburg Scholz unsere Vertreterin sein. Frau Elke Bär ist die dritte Abgeordnete in der Fraktion. Sie arbeitet im Vorstand der GVT und im Sozialausschuss.

Kritisch mitgestaltend und überprüfbar wird die LINKE auch künftig in der GVT arbeiten. So unterstützen wir zum Beispiel den auf der Gemeindevertreterversammlung am 6. Februar eingebrachten Antrag der CDU/FDP und SPD, ein Konzept für ein Generationenzentrum zu entwickeln. Wir sind aber dafür, dass bei so einer strukturellen Entscheidung alle interessierten Glienicker die Möglichkeit erhalten sollen, ihre Vorstellungen dazu einzubringen. Erst eine breite Bürgerbeteiligung sichert, dass das Generationenzentrum mehr als ein „dreigeteiltes Kulturhaus“ – Senioren, Gemeinschaftsraum, Kinder

und Jugendliche – mit zwei Eingängen werden kann. In einem Ergänzungsantrag hatten wir daher die Einberufung einer Arbeitsgruppe vorgeschlagen, in der Vertreter der Schulkonferenzen, der Kita-Ausschüsse, des Jugend- und Seniorenclubs mitwirken sollten. Unserem Antrag, die Erarbeitung des Konzepts für das Generationenzentrum ergebnisoffen zu gestalten, wurde in der Gemeindevertretertagung zugestimmt. Der Vorschlag für die Einberufung einer Arbeitsgruppe wurde jedoch nicht akzeptiert. Vielleicht war er zu früh gestellt. Noch ist nicht klar, ob und wo es die Möglichkeit zur Errichtung eines Generationenzentrums geben kann. Eins ist aber sicher: In die weitere Diskussion werden wir uns engagiert einbringen und uns dabei auf die Wünsche, Ideen und Vorstellungen der Glienicker stützen, damit dieses Zentrum nicht nur eine Kopie bereits vorhandener Einrichtungen im Land Brandenburg wird, sondern dem Charakter unserer Gemeinde entspricht.

Die Fraktion der Partei DIE LINKE ist immer für Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ansprechbar, eine Sprechstunde haben wir aber nicht. Am einfachsten erreichen Sie uns telefonisch über den Vorsitzenden der Fraktion, Prof. Giessmann, unter der Rufnummer 22 47 69. Sie können uns jedoch auch über die E-Mail-Adresse DIE-LINKE@egbg.de Ihre Anfragen stellen und Hinweise geben.

Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender



Kartenhaus der Klein'schen Anschuldigungen zusammengefallen

Das war schon starker Tobak, was der SPD-Fraktionsführer Klein in der GVT vom 6. Februar und dann im März-Kurier an Vorwürfen gegen mich inszenierte. Sie haben sich inzwischen als haltlos erwiesen, bedürfen dessen ungeachtet aber einer öffentlichen Antwort.

Anderer Meinung zu sein über Artikel des „Glienicker Kurier“, steht jedem frei. Jedoch Beschuldigungen gegen einen Autor so vorzubringen, dass der Beschuldigte nicht antworten kann, nämlich im einzigen Tagesordnungspunkt der GVT, bei dem außer dem Fragesteller und der Verwaltung niemand etwas sagen darf, ist ein von Herrn Klein für Glienicke eingeführtes Novum. Solche Beschuldigungen, ohne dass sich die Beschuldigten wehren können, sind ein charakteristisches Vorgehen in Unrechtsstaaten. Damit kann man vieles „beweisen“. In Rechtsstaaten gilt, dass man für die Wahrheit beide Seiten anhören muss. Ich hätte den Vorwürfen leicht begegnen können, auch die Anwohner der Karl-Marx-Straße haben meine Darstellung bestätigt. Aber gerade die offene Auseinandersetzung wollte man vermeiden, man wollte ein Tribunal im Schutz der Einseitigkeit.

Unmittelbar nachdem Herr Klein in dieser Weise in der GVT die „Tatsachen“ festgestellt hatte, forderte er namens seiner Fraktion eine unverzügliche Sondersitzung der GVT zum Thema „Sicherung von Wahrheit und Glaub-

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V./Czitrich-Stahl

würdigkeit im „Glienicker Kurier“. Mit der Forderung traf die SPD bei allen anderen Fraktionen auf Unverständnis, doch trotzig beharrte Herr Klein darauf. Ein Viertel der GVT-Mitglieder könne eine Sondersitzung fordern und so viele Mitglieder habe die SPD-Fraktion.

Zwei Tage später wurde die Forderung nach einer Sondersitzung abgeblasen. Doch statt zuzugeben, dass er überzogen hatte, sattelte Herr Klein drauf: „Wir haben erfahren, dass es Absprachen gibt, an der durch die SPD beantragten Sondersitzung nicht teilzunehmen. Offensichtlich will man damit der Fraktion das Recht nicht zugestehen, ein nach §42 explizit vorgesehenes Verfahren zur Einberufung einer Sondersitzung durchzuführen“, heißt es dramatisch in der Absage. Das ist ein massiver Vorwurf. Eine solche Absprache gab es weder in unserer Fraktion, noch, wie ich mich erkundigt habe, in einer anderen. Durch die Absage wurde die Aussprache, wie der SPD schon zuvor beim Antrag auf eine Sondersitzung vorgeschlagen, ein Tagesordnungspunkt der nächsten normalen GVT. Dort weigerte sich Herr Klein, Ross und Reiter für seine Absprachen-Beschuldigung zu nennen, auf mein insistierendes Nachfragen wurde er nur wieder einmal persönlich ausfallend.

In dieser GVT zog die SPD dann sogar den Tagesordnungspunkt „Aussprache zur Berichterstattung im Glienicker Kurier“ zurück. Vorgeschobene Begründung: man könne es im Tagesordnungspunkt „Statuten des Glienicker Kurier“ mitbehandeln. Dass Statuten zur internen Ar-

beitsweise der Redaktion etwas anderes sind als die Frage nach der Wahrheit und Glaubwürdigkeit geschriebener Artikel, weiß natürlich auch die SPD. Doch es ging darum, eine offene inhaltliche Aussprache über die Vorwürfe weiterhin unbedingt zu blocken. Die CDU merkte feinsinnig an, die SPD dürfe ruhig etwas mehr Zutrauen in die Mündigkeit der lesenden Bürger haben (sprich: eine Zensur durch die SPD brauchen wir nicht). Insgesamt erinnerte das unkontrollierte Herumgewüte von Herrn Klein mehr an die Niveaulosigkeit des vorjährigen „Aprilscherz“-Artikels der SPD als an eine seriöse Auseinandersetzung. Schon übel, so pompös anzufangen und dann der offenen Diskussion ausweichen zu müssen.

Bolzplatz-Beitrag der GBL/Cz im Sozialausschuss im Protokoll verschwiegen

Wie ernst es Herr Klein mit der Wahrheit nimmt, zeigt das Protokoll des Sozialausschusses vom 22. Januar. Ein Protokoll ist nicht einfach ein Artikel, sondern ein mit der Unterschrift des Ausschussvorsitzenden, in diesem Fall Herrn Klein, gültig werdendes amtliches Dokument und

der Unterzeichnende bestätigt mit der Unterschrift, dass das Protokoll wahrheitsgemäß alle wichtigen Aspekte der Sitzung wiedergibt. In dieser Sitzung ging es unter anderem um den Kita-Standort Bolzplatz. Zahlreiche Bürger waren gekommen, um ihren Protest zu artikulieren, SPD und CDU verteidigten den Bolzplatz-Standort für die Kita, GBL/Cz sprach gegen die Aufgabe des Bolzplatzes, die Linke sprach sich für die Überprüfung des Standortes aus. Das war der Anstoß, nach alternativen Standorten zu suchen. Doch im Protokoll findet man zwar die Stellungnahmen für den Kita-Standort Bolzplatz, dazu die ablenkende Suada von Herrn Klein, was der Sozialausschuss alles Gutes für die Bürger tue, aber kein Wort, dass irgendein Gemeindevertreter gegen den Bolzplatz als Kita-Standort gesprochen hat. Doch Herr Klein hat unterschrieben, dass dieses Protokoll wahrheitsgemäß alle wichtigen Aspekte der Sitzung wiedergibt.

Andreas Elepfandt, Fraktionsvorsitzender

Nächste öffentliche GBL-Versammlung:
Mittwoch, 23. April um 19 Uhr, im Bürgerhaus.

Fraktionsmitteilungen der SPD-Fraktion

Zensur nein, Ehrlichkeit ja

Fast könnte man glauben, wir hätten in ein Wespennest gestochen! Im vergangenen Monat hatte die SPD-Fraktion aus gegebenem Anlass das Thema Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit von Artikeln im „Glienicker Kurier“ angesprochen. Die Menge an Reaktionen, die wir von den Lesern des „Glienicker Kurier“ bekommen haben, hielten wir in unseren kühnsten Träumen nicht für möglich. Die große Resonanz zeigt, dass unser Anliegen wirklich vielen Glienickern am Herzen liegt. Leider musste schon wiederholt – unter anderem auch öffentlich von der Gemeindevertretung – festgestellt werden, dass Artikel aus der Feder von Mitgliedern der Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl (GBL/Cz) nicht den Tatsachen entsprechen oder Zusammenhänge nur lückenhaft dargestellt werden, quasi also nur die halbe Wahrheit geschrieben wird.

Mit dem „Glienicker Kurier“ haben wir eine ganz besondere Zeitung für unsere Gemeinde, die auf breite Akzeptanz stößt. Dabei ist die Meinungsvielfalt, die sich in ihm widerspiegelt, wichtig und völlig in Ordnung, jedoch – unserer Ansicht nach – nicht die Verbreitung von Unwahrheiten. Die SPD-Fraktion ist deshalb nicht bereit hinzunehmen, dass der „Glienicker Kurier“ durch Artikel, die nicht den Tatsachen entsprechen oder diese nur in Teilen wiedergeben, zu einer Zeitung verkommt, bei der man sich nicht mehr sicher sein kann, ob stimmt, was geschrieben steht. Es geht nicht um Zensur, sondern schlicht um die Glaubwürdigkeit unserer Gemeindezeitung. Nach dem einstimmigen Willen der Gemeindevertretung soll sich mit den „Statuten“ nun das Redaktionsteam des „Glienicker Kurier“ befassen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass noch deutlicher hervorgehoben wird, wo Meinungskundgabe beginnt und darauf achten, dass der „Glienicker Kurier“ lebendig und lesenswert bleibt.

Ein neuer Abenteuer(spiel)platz für Glienicke

Ohne Gegenstimme, aber bei Enthaltung der Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl (GBL/Cz), stimmten die Mitglieder der Gemeindevertretung einem Antrag der SPD-Fraktion zu, nach dem auf den Grundstücken Karl-Liebknecht-Straße 119/120 ein Abenteuer(spiel)platz unter Leitung der Pfadfinder im Mühlenbecker Land e.V. eingerichtet werden soll. Damit soll insbesondere eine spannende Einrichtung für die Altersgruppe der über Sechsjährigen geschaffen werden. Die Verwaltung wurde beauftragt, alle planungsrechtlichen Voraussetzungen zu prüfen, die notwendig sind, um den von uns vorgeschlagenen Abenteuer(spiel)platz einzurichten. Weiterhin soll von der Verwaltung ein Pachtvertrag vorbereitet und im zuständigen Fachausschuss beraten werden. Mit dem von den Pfadfindern bereits vorgelegten Konzept zur Aufnahme des Betriebs eines Abenteuer(spiel)platzes an der Karl-Liebknecht-Straße wird sich der Sozialausschuss befassen. Wir freuen uns, dass bei Realisierung dieses auf Initiative der SPD-Fraktion gestarteten Projekts das Freizeitangebot für unsere Kinder deutlich verbessert wird.

Bürgerbeteiligung im Straßenbau: Anlieger der Franz-Schubert-Straße werden noch einmal beteiligt

Ungläubiges Staunen löste eine Empfehlung des Infrastrukturausschussvorsitzenden der Glienicker Bürgerliste/Czitrich-Stahl (GBL/Cz) Axel Wolff bei uns aus, die er in der Sitzung am 10. März präsentierte: Seiner Ansicht nach könne das Thema Ausbau Franz-Schubert-Straße „nach umfassender Beratung [...] bei zweimaliger Einbeziehung der Bürger (Anlieger) und ihrem mehrheitlichen Votum“ als erledigt betrachtet werden. Der Ausschuss solle deshalb nun der Gemeindevertretung den

geplanten Straßenausbau in der Befestigungsart Pflaster empfehlen. Dieses Vorgehen stieß bei zahlreichen Ausschussmitgliedern auf Ablehnung, da ihnen die Entscheidung voreilig erschien und sie durchaus noch weiteren Klärungsbedarf bei dieser Straßenbaumaßnahme sahen.

Der Ausschussvorsitzende Wolff (GBL/Cz) musste angesichts der Einwände der Ausschussmitglieder und dem massiven Widerstand der SPD von seiner Empfehlung wieder Abstand nehmen. Der Ausschuss verständigte sich stattdessen darauf, noch einmal alle Anwohner in dem betroffenen Bereich anzuschreiben und sie um Stellungnahme zum derzeitigen Stand der Planung zu bitten. Mit den Rückantworten will sich der Infrastrukturausschuss dann auf seiner nächsten Sitzung am 14. April voraussichtlich abschließend befassen und eine Empfehlung für die Gemeindevertretung am 16. April aussprechen.

Danke!

Bereits zum siebten Mal fand am 12. März der Jahresempfang der Gemeinde Glienicke statt. An die zweihundert Gäste waren in die Alte Halle gekommen und durften einen schönen und sehr gelungenen Abend erleben. Der Dank der SPD-Fraktion gilt den Organisatoren aus unserer Gemeindeverwaltung sowie den Schülern der Käthe-Kollwitz-Oberschule Mühlenbeck. Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Jahresempfang 2009.

Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion

Bürgersprechstunde der SPD-Fraktion
am: 24. April um 18 Uhr in der Gaststätte
„Birkenwäldchen“, Karl-Liebknecht-Straße 209
Bürgertelefon: 93640
Homepage: www.spd-glienicke.de
Newsletterabo unter: www.spd-glienicke.de

Über den Tellerrand

„Über den Tellerrand“ (Teil III)

An dieser Stelle möchten wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, ein wenig über die Grenzen Glienickes, eben „über den Tellerrand“ hinaus schauen. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unsere direkte Umgebung, in den Landkreis Oberhavel. So können Sie in dieser Rubrik erfahren, was es in den umliegenden Städten und Gemeinden zu entdecken, erleben, sehen und zu hören gibt – in dieser Ausgabe:

Zehdenick – Erleben, Erfahren, Erkunden

Die Stadt im Wandel der Zeiten

Als Grenzort des Bistums Brandenburg wird Zehdenick bezeichnet, als der Ort 1216 erstmals urkundlich erwähnt wird. Heute hält die etwa sechzig Kilometer nördlich von Berlin liegende Havelstadt allerhand – ob architektonisch, kulturell oder in der Natur – Interessantes für seine Besucher parat.

Dabei zeigt die Stadtgeschichte, dass die Bewohner Zehdenicks es nicht immer leicht hatten: So brannte die Stadt im Jahr 1631 fast vollständig nieder und nur sieben Jahre später forderte die Pest mehr als eintausend Todesopfer. Noch einmal vernichtete 1801 ein Brand die Stadt mitsamt ihrem Zisterzienserkloster – über dreitausend Obdachlose blieben zurück. Seit ihrem

Wiederaufbau aber kann die Stadt einen steten Aufschwung verzeichnen: So bildeten die beim Bau der Eisenbahnstrecke Löwenberg – Templin 1888 entdeckten großen Tonvorkommen lange Zeit die Grundlage für zahlreiche Ziegeleien. Damit etablierten sich Zehdenick und die umliegende Region zu einem der größten Ziegeleireviere Europas. Über den Havelwasserweg verschifft man die Ziegel nach Berlin. Aus jener Zeit stammt auch

das geflügelte Wort „Berlin ist aus dem Kahn erbaut“. Ein Museumsschiff an der zwischen 1907 und 1909 erbauten Schleuse, ebenso wie die gesamte Stadtgeschichte erzählen noch immer von dieser Epoche Zehdenicks.

Seit 1990 hat sich in der Stadt nicht nur die wirtschaftliche Struktur stark verändert. Viele Neubauten, sanierte

Fassaden und modernisierte Straßenzüge zeugen vom Wandel der über 22.000 Hektar großen und mehr als 15.000 Einwohner starken Gemeinde. Heute gehört die Stadt Zehdenick mit ihren dreizehn Ortsteilen zur Region „Ruppiner Land“, und zum Landkreis Oberhavel.

Sehenswertes im Stadtbereich

Bereits 1913 ist die Schleusanlage der Stadt erbaut worden. Mit der Errichtung

des Vosskanals gewann sie zunehmend an Bedeutung. Im Jahr 2002 stellte man sie auf automatischen Betrieb um. Daneben sollten sich Gäste Zehdenicks eine Besichtigung der Ruine des Zisterzienserklosters nicht entgehen lassen. Die Galerie in der Klosterscheune wartet zudem mit wechselnden Ausstellungen, Lesungen und Konzerten für Kulturfans auf. Sehenswert sind weiterhin die Evangelische und die Katholische Kirche, der



jüdische Friedhof, das zwischen 1801 bis 1803 errichtete Rathaus sowie das Amtsgericht. Auch die schon 1905 erbaute Zugbrücke über die Havel lohnt einen Abstecher.

Reizvolle Landschaften

Auch landschaftlich zeigt sich die Region sehr abwechslungsreich: Neben dem Naturpark Uckermärkische Seen und dem Naturschutzgebiet „Klienitz“ sind es besonders die Zehdenicker Tonsstiche, die jährlich viele Besucher anlocken.

Dabei ahnte bis zum Bau der Eisenbahnlinie 1886 niemand, welche Schätze unter den Havelwiesen verborgen lagen. Die Qualität der entdeckten Tonvorkommen, ihre geringe Tiefenlage, die günstigen Transportbedingungen und der enorme Baumaterialbedarf in der Reichshauptstadt Berlin waren beste Voraussetzungen für den Aufbau einer gigantischen Ziegelindustrie. Den Hauptrohstoff gewann man in so genannten „Tonstichen“, die im Laufe der Zeit eine eigentümliche Landschaft formten. Einhundert Jahre lang bestand die Ziegelindustrie, bis 1991 die letzte Ziegelei geschlossen wurde. Durch die schrittweise Aussonderung der Stiche entstand eine reizvolle, in Deutschland einzigartige Tonschichtlandschaft mit einer Fläche von 129.161 Hektar. Über sechzig Tonsstiche, die sich nach dem Ende des Tonabbaus meist mit Wasser füllten und sich selbst überlassen blieben, reihen sich heute rechts und links der Havel aneinander. Viele Tonsstiche konnten sich dadurch zu Biotopen entwickeln und bieten Wasservögeln, Bibern und seltenen Pflanzen einen Lebensraum. Besonders beliebt sind die Tonsstiche bei Anglern, aber auch Wanderfreunde und Badegäste finden hierher.

Neben einem Naturlehrpfad und dem Natur- und Kräutergarten in der Bergsdorfer Mühle laden auch die Fahrgastschiffahrt, Paddel- und Kanuverleihe zum Aufenthalt auf und an zahlreichen Seen der Gegend ein.

Der Ziegeleipark Mildenberg

Millionen von Steinen wurden in den Ringöfen der mehr als dreißig Ziegeleibetriebe von zeitweise über fünftausend Wanderarbeitern unter schwersten Arbeitsbedingungen hergestellt, nachdem die Tonvorkommen in der Region um Zehdenick entdeckt waren. Die heutige Tonschichtlandschaft ergänzt ein Museumspark, in dem die industrielle Vergangenheit der Region präsentiert wird. Im „Ziegeleipark Mildenberg“ können Ziegel selbst geformt und wechselnde Ausstellungen besucht oder mit der „Ziegeleibahn“ befahren werden. Außerdem werden in den Sommermonaten regelmäßig Fahrten durch die Tonschicht-Seenlandschaft mit einer historischen Dampflok angeboten.

Weitere Informationen über die Stadt Zehdenick

erhalten Sie in der Tourismusinformation, Schleusenstraße 22 / Elisabethmühle in 16792 Zehdenick. Telefon: 03307 – 2877, E-mail: info@fremdenverkehrsbuero-zehdenick.de, www.zehdenick.de. Öffnungszeiten: Mitte Mai bis Mitte Oktober: Mo bis Fr von 8.30 bis 17 Uhr und Sa von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie Mitte Oktober bis Mitte Mai montags bis freitags zwischen 8.30 und 16 Uhr.

Der „Gliener Kurier“ dankt der Stadt Zehdenick für ihre Unterstützung.

Redaktion ip

Zeit, Zuwendung, Konsequenz: Justizministerin Blechinger diskutiert in Glienicke

Zeit, Zuwendung und Konsequenz: Diese drei wesentlichen Elemente bei Prävention und Ahndung von Jugendkriminalität betonte unsere Justizministerin, Beate Blechinger. Frauenunion (FU), Junge Union (JU) Oberhavel und die CDU Glienicke/Nordbahn hatten zu einer Podiumsdiskussion am 8. März in die Alte Halle eingeladen.

Rund sieben Interessierte aus Glienicke und dem Kreis Oberhavel waren der Einladung gefolgt und erlebten eine ebenso lebhaft wie sachliche Diskussion. Neben Justizministerin Blechinger standen der ehemalige Vizechef des Bundes Deutscher Kriminalbeamten, Holger Bernsee und die Vorsitzende der FU Oberhavel, Marion Kinzinger, Rede und Antwort. Als Moderatoren fungierten abwechselnd Doreen Sell und der Vorsitzende der JU Bastian Klebauschke.

Glienickes Ortsvorsteher und CDU-Chef, Martin Beyer, sorgte in seiner Einführung für das nötige Lokalkolorit: Unser beschaulicher Ort sei zwar nicht Laramie oder Dodge City, so Beyer. Aber wenn Jugendliche aus fahrenden Autos feuern oder auf Gehwegen Passanten an-

pöbeln, dann sei es höchste Zeit zu handeln. Er verwies auf entsprechende Initiativen seiner Fraktion als gestaltender Kraft der Glienicker Kommunalpolitik: „Aus dem Dreiklang vorbeugen, hinsehen, eingreifen ist uns vor allem das Vorbeugen wichtig, damit wir möglichst wenig eingreifen müssen.“

Und wenn Eingreifen doch nötig ist? Schnelle Bestrafung statt härterer Strafen – so lautete die Kernaussage der Justizministerin. Die Jugendlichen „müssen begreifen, warum sie bestraft werden“. Werden Jugendliche straffällig, so ist die Resozialisierung besonders wichtig. Immerhin nehmen rund achtzig Prozent der Insassen in Brandenburger Gefängnissen an Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen teil – oft mit sehr gutem Erfolg. Juristen, Lehrer, Vertreter von Opferverbänden unter den



Justizministerin
Beate Blechinger

Teilnehmern diskutierten aktiv mit und sorgten für eine sehr lebendige Veranstaltung. „Die entscheidende Prägung der Kinder findet in den ersten sechs Lebensjahren statt“, betonte Blechinger unter Verweis auf die besondere Verantwortung der Eltern.

Einig waren sich die Teilnehmer aber auch, dass jeder in unserer Gesellschaft Mitverantwortung dafür trägt, dass Jugendliche nicht kriminell werden: vom Elternhaus, der Kindertagesstätte, den Schulen bis hin zu den Vereinen. Beate Blechinger wies darauf hin, dass oftmals kriminelle Jugendliche selbst als Kinder vernachlässigt oder misshandelt wurden. Hier sind alle gefragt, wir dürfen nicht wegschauen, so ihre Botschaft. Und: Niemand brauche sich selber in Gefahr zu bringen. Zivilcourage zeigt auch, wer die Polizei ruft und/oder sich als Zeuge zur Verfügung stellt.

Kritik von verschiedenen Seiten wurde am Jugendamt geübt, das Hinweisen nicht nachgehe oder wenig

kooperativ auf Hinweise von Lehrern reagiere. In diesem Zusammenhang wurde auch die mangelnde Personalausstattung der Jugendämter kritisiert. Wichtig, und für viele neu, war der Hinweis auf die Möglichkeit, das Gericht einzuschalten.

Für die Veranstalter steht fest, dass man nicht erst dann aktiv werden darf, wenn Jugendliche kriminell geworden sind, sondern bereits im Elternhaus die Vermittlung von allgemein gültigen Werten beginnt. Eltern, die sich mit dieser Aufgabe überfordert fühlen, brauchen die Unterstützung durch die Behörden: „Ihnen kann mit Beratung und fachlicher Unterstützung geholfen werden“, sagte Blechinger.

Ein besonderer Dank an dieser Stelle geht an Oliver Tuschke vom Glienicker „Vitadeum“ für die gesponserten Freigetränke.

*Renate Teßmann,
Frauenunion Oberhavel*

Diskussion um einen möglichen Abenteuer(spiel)platz in Glienicke

In der GVT vom 5. März brachte die SPD einen Antrag zur Errichtung eines Abenteuerspielplatzes in Glienicke Ost ein. Er soll auf einem gemeindeeigenen, für andere Zwecke kaum nutzbaren Grundstück eingerichtet werden. Grundlage war ein detailliert ausgearbeitetes, mehrseitiges Konzept des gemeinnützigen Vereins „Pfadfinder im Mühlenbecker Land e.V.“. Das Konzept ist gut, seine Realisierung erfordert aber nicht unerhebliche Finanzmittel für die Herrichtung des Platzes sowie dauerhafte personelle Folgekosten für die Betreuung. Fünf Stellen sind darin vorgesehen, wovon nur ein Teil ehrenamtlich besetzt werden kann. Das ist nichts, was man kurz aus dem Handgelenk schüttelt. Bei dauerhaften Folgekosten waren wir in Glienicke bisher immer sehr vorsichtig.

Die GBL/Cz begrüßt den Entwurf und schlug vor, ihn in der frisch eingesetzten Arbeitsgruppe „Spielplatzkonzept Glienicke“ beraten zu lassen. Diese Arbeitsgruppe, für die Glienicke sogar Geld ausgibt, um einen in Spielplatzgestaltung erfahrenen Fachmann heranzuziehen, soll erarbeiten, welches Spielplatzangebot in welcher Form für unsere Kinder und Jugendlichen erforderlich ist und wie es realisiert werden könnte. Die Überlegungen zu einem Abenteuerspielplatz passen hervorragend zur Prüfung dort hinein, zumal bei einem so gut ausgearbeiteten, aber kostenintensiven Plan.

SPD und CDU/FDP hingegen plädierten dafür, gleich direkt entsprechend dem eingebrachten Antrag die Verwaltung zu beauftragen, alle planungsrechtlich relevanten Umstände zu prüfen, die notwendig sind, um den Platz einzurichten. Sind die Gegebenheiten erfüllt, soll ein Pachtvertrag mit den Pfadfindern im Mühlenbecker Land vorbereitet werden. Zu den Finanzen wurde gerade noch angemerkt, man solle mit dem Mühlenbecker Land wegen einer finanziellen Beteiligung sprechen. Und so wurde es dann beschlossen. Heidewitzka. Keine

Ausschussberatung, nichts. Frisch eingebracht in die GVT und schon mehrheitlich beschlossen. Die Fachausschüsse werden erst bei der Gestaltung mit einbezogen. Über die Inhalte des Konzepts wurde kaum gesprochen, das soll später kommen. Erst beschließen, dann nachdenken.

Das ist typische Politik in Glienicke. In einem anderen Artikel dieser Ausgabe habe ich im Zusammenhang mit der Aufstockung des Pavillonbaus der Grundschule dargestellt, wohin uns solch eine Kurzatmigkeit führt. Hier genau dasselbe. Nun haben wir endlich eine Arbeitsgruppe für ein umfassendes Spielplatzkonzept, doch dann hat jemand eine spontane Idee und schon wird sie hastdunichtgesehen an der AG vorbei umgesetzt, über Kosten reden wir irgendwann. Man will sein Spielzeug haben, sofort. Dazu wird dann zweckdienlich behauptet, die AG Spielplatzkonzept sei nur für die gemeindeeigenen Spielplätze eingesetzt. Dafür hätten wir aber keinen Fachmann in die AG hinzuziehen müssen. Nur zum Vergleich: Seit über einem Jahr wird von der Gemeindevertretung eine Summe von 5.300 Euro für Spielplätze nicht freigegeben, weil das Spielplatzkonzept fehlt. Und jetzt wird aus dem Nichts ein Projekt beschlossen, das um Größenordnungen teurer ist und erhebliche Folgekosten hat.

Zur Verteidigung meinte Dr. Oberlack (FDP) mich darauf hinweisen zu müssen, dass die Zahl der Kinder in Glienicke wächst. Da konnte ich nur schmunzelnd registrieren, dass das, was ich seit über drei Jahren nicht müde werde zu predigen, offenbar auch bei ihm angekommen ist. Das Wachstum der Kinderzahl bringt gewisse ernsthafte und rasch zu lösende Aufgaben. Aber das kann kein Grund sein, alle Bedachtsamkeit fahren zu lassen und in Aktionismus auszubrechen. Bürgermeister Bienert behauptete allen Ernstes, man müsse erst prüfen, und dann könne man überlegen, was man

wolle. Er blieb auch dabei, als wir dagegen hielten, erst müsse man wissen, was man wolle, und dann könne man prüfen, ob es geht und wie man gegebenenfalls das Gewünschte an die Möglichkeiten anpassen müsse. Man kann nur hoffen, dass das Rathaus nicht ständig so arbeitet.

Aber dieses aus dem Moment heraus Agieren ist eine Crux in Glienicke. Der frühere CDU-Fraktionsvorsitzende Kühn hat bei seinem Ausscheiden beklagt, dass in Glienicke längerfristige Politik fehle. Recht hatte er, doch

leider hat er wenig getan, um das zu ändern. Wir brauchen in Glienicke keine spontan-Politik von der Hand in den Mund, sondern wir müssen überlegen, was für ein Ort Glienicke werden soll und daran muss dann das Handeln der Politik ausgerichtet sein.

Um auf den Ansatzpunkt zurückzukommen: Das vorgelegte Konzept ist gut und bedenkenswert. Aber man sollte es von der politischen Seite her um- und weitsichtiger anpacken.

Andreas Elepfandt (GBL)

Neues aus der Karl-Marx-Straße

Nach langer und teils sehr kontrovers geführter Diskussion zu einem Antrag der CDU/FDP-Fraktion, der die Aussetzung des Beschlusses der Gemeindevertretung zur Karl-Marx-Straße vom 19. Dezember 2007 und die vollumfängliche Beauftragung eines unabhängigen Gutachters vorsah, hat der Infrastrukturausschuss auf seiner Sitzung am 10. März der Gemeindevertretung schließlich einstimmig folgendes empfohlen:

Da die sachlichen Einwände der Anwohner mit den bisherigen Feststellungen des Fachplaners divergieren, soll die Umsetzung des Beschlusses ausgesetzt werden und aus Kostengesichtspunkten zunächst ein Fachgespräch zwischen Planer und Vertretern der Anlieger stattfinden. Moderiert wird das Gespräch vom Vorsitzenden der

Gemeindevertretung, Herrn Beyer, sowie Herrn Wolff in Zusammenarbeit mit der Verwaltung.

Ziel soll nach dem Willen der Ausschussmitglieder sein, strittige Fragen möglichst im Vorfeld zu einem Gutachten auszuräumen. Sollte ein Gutachten tatsächlich nicht zu vermeiden sein, soll sich die Beauftragung auf die Beantwortung danach noch verbleibender konkreter Einzelfragen beschränken. Die Kosten eines eventuell doch noch erforderlichen Gutachtens sollen damit so gering wie möglich gehalten werden.

Frank Schwerike

*Sachkundiger Einwohner der SPD-Fraktion
im Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe*

Bewährtes Wählen

Das elektronische Zeitalter erreicht die Wahllokale. Den Glienicker Gemeindevertretern wurde ein Wahlgerät vorgestellt, das auch bei uns zum Einsatz kommen soll, wenn die Gemeindevertretung zustimmt. Die Befürworter solcher Geräte und auch unsere Gemeindeverwaltung versprechen sich davon eine Einsparung von Personal, ein schnelleres Auszählungsergebnis, die Vermeidung von Auszähl- und Übertragungsfehlern, eine leichtere Stimmabgabe für Behinderte und die Vermeidung ungewollt ungültiger Stimmen. Viele dieser Argumente treffen auch zu.

Dennoch gibt es für mich Gründe, die für ein Festhalten am bisherigen System sprechen. Da ist zunächst eine laufende Verfassungsklage gegen derartige Geräte, deren Entscheidung auf jeden Fall abgewartet werden sollte. Es ist aber ein Hinweis aus dem lesenswerten OSZE-Wahlbeobachter-Handbuch, der nachdenklich macht. Das vorgestellte Gerät wird dort mit einer gewissen Skepsis betrachtet. Nun kann man einwenden, wir seien ja nicht der Kosovo und deshalb seien die Spielregeln für OSZE-Wahlbeobachter hier nicht nötig. Genau das aber leitet zu einer tiefergehenden Überlegung.

Zum einen sollten die gestandenen Demokratien die Maßstäbe an sich selbst anlegen, die sie von entstehenden Demokratien verlangen. Insofern stellt der OSZE-Kriterien-Katalog ein gutes Kontrollinstrument für unsere eigenen Wahlverfahren dar. Zum anderen müssen die

gestandenen Demokratien aber auch darauf achten, dass sie nicht zu Schön-Wetter-Demokratien werden, deren Mechanismen nur funktionieren, wenn sich die Verwaltung und die einflussreichen Mitspieler daran halten.

Und genau dort erweist sich die Stärke des bisherigen Wahlverfahrens: Jeder Wähler kann sich in seinem Wahllokal vor Beginn der Wahlhandlung davon überzeugen, dass die Wahlurne leer ist. Jede Wählerin und jeder Wähler kann sicher sein, dass die Stimme in der Urne vorhanden ist, indem sie beziehungsweise er den Stimmzettel persönlich hineinsteckt. Alle Wähler können sich am Abend in ihr Wahlbüro stellen und persönlich die Auszählung überwachen. Und nicht zuletzt sind die Stimmzettel überprüfbar vorhanden und können nachkontrolliert werden. Im Fall von Wahlgeräten muss man sich aber auf eine technische Prüfstelle und einige elektronische Testverfahren verlassen, die man selber nicht Bit-für-Bit nachkontrollieren kann.

Um den Vorteil unseres bewährten Systems zu zeigen, empfehle ich ein kleines Gedankenexperiment: Ein langjähriger Diktator will auf seine alten Tage die Demokratie einführen. Er gibt uns die Möglichkeit, zwischen zwei Wahlverfahren zu entscheiden. Zum einen das moderne Wahlgerät, das direkt aus einer gestandenen Demokratie importiert worden sei. Zum anderen die altmodische Urne samt zugehöriger Zettel. Ich glaube, jeder von uns wird dem bewährten Verfahren vertrauen.

Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

Sind Wahlgeräte die Lösung aller Wahlprobleme?

Wir haben uns ja daran gewöhnt, dass uns in der Werbung überraschende Dinge versprochen werden, die wir so gar nicht wollten: Wäsche soll nicht mehr sauber, sondern plötzlich rein werden und ein roter Bulle verleiht Flügel, ohne dass man weiß, wie hoch hinterher die Leihgebühr ist. Bei der Vorstellung des Wahlgerätes auf der Sitzung des Hauptausschusses hatte ich ein ähnliches Gefühl. Herr Herbert Schulze-Geiping von der Firma HSG Wahlgeräte GmbH stellte den anwesenden Gästen und den Mitgliedern des Hauptausschusses ein solches Gerät vor. Groß wie ein Koffer entfaltete es sich zu einer Art Wahlkabine, die nach den eindringlichen Worten von Herrn Schulze-Geiping viele Probleme auf einfache Art und Weise lösen würde.

Nun bin ich wirklich kein Feind neuer Technik, ich habe schon Online-Banking über BTX gemacht, als CD noch für viele nur eine Seife war, und war so wirklich gespannt auf die technischen Lösungen, die uns vorgestellt werden sollten. Das Grundgesetz und die Landesverfassung von Brandenburg schreiben allgemeine, unmittelbare, freie, gleiche und geheime Wahlen zu den Volksvertretungen vor. Dies beinhaltet komplizierte rechtliche Anforderungen, aber können die auch durch technische Geräte gewährleistet werden?

Als erstes fiel mir auf, dass der Wahlvorgang ein wenig anders als bei der bekannten Stimmzettelwahl ist. Das Wahlgerät muss erst zur Wahl freigegeben werden, ein Stimmzettel ist dagegen immer gleich an. Und ein elektrisches Gerät kann ja auch mal ausfallen. Ein Umstand, der bei einem papiernen Stimmzettel und einer Wahlurne eher nicht eintreten kann. Von den Kosten und dem Aufwand für die kurzfristige Beschaffung eines Ersatzgerätes will ich gar nicht reden. Was mich jedoch am meisten verblüffte, war die Unmöglichkeit der Prüfung, ob die elektronische „Wahlurne“ zu Beginn der Wahl überhaupt leer ist. Wir müssen uns an dieser Stelle auf die Mitteilung eines technischen Gerätes verlassen: „Ich bin jetzt leer“. Bei der Stimmenauszählung am Ende der Wahl druckt das Gerät eine Art Kassenzettel mit den Ergebnissen aus. Bei einer „Nachzählung“ wird dieser allerdings einfach nur noch einmal ausgedruckt. Diese Art von Nachzählung würde mit Stimmzetteln bedeuten, dass man einfach das gleiche Ergebnis in ein zweites Protokoll schreibt. Das würde dann aber wohl niemand mehr als echtes Nachzählen akzeptieren.

Welche Probleme löst denn eigentlich das Wahlgerät? Zum ersten sei damit die Stimmenauszählung viel schneller und man könne während der Wahl statistische Werte schnell abrufen. Das stimmt natürlich, dass eine

Stimmenauszählung mit mehreren Stimmzetteln für mehrere gleichzeitige Wahlen aufwändig ist und sich ein einzelner dabei auch leicht verzählen kann. Aber brauchen wir wirklich die Einsparung von wenigen Stunden bei einer 5-jährigen Wahlperiode? Für wen denn? Für die Wahlprognostiker im Fernsehen, die sich mit ihren Hochrechnungen gegenseitig überbieten wollen? Nein, ich glaube, die Schnelligkeit der Auszählung auf Kosten der Nachvollziehbarkeit und Transparenz der Wahl ist eine Lösung für ein Problem, das wir nicht haben.

Alle Wahlgeräte werden einer Bauartzulassung durch die Physikalisch-Technische Bundesanstalt Braunschweig unterzogen. Bei Bauartzulassungen bestimmter Automarken haben wir ja auch schon einmal so genannte Rückrufaktionen erlebt. Das geht bei einer Wahl jedoch nicht, da kann man nicht nachträglich etwas „reparieren“ und sollte dann lieber darauf verzichten.

Schließlich kam dann noch das beliebte Kostenargument: Wahlgeräte würden ja der Gemeinde so viel Geld sparen und sich schon nach fünf oder sechs Jahren amortisieren. Nun ist ein Wahlgerät erst einmal ein Computer, dessen Innovationszyklus wohl nur noch von dem eines Mobiltelefons übertroffen wird. Und so billig erschien mir der unverbindliche Preis auch bei einer Mietlösung nicht zu sein, zumindest ist auch das ein Problem, das den einzelnen Wähler nicht richtig überzeugen dürfte. Wahlen kosten Geld, richtig, das darf aber kein Argument sein, denn noch billiger wären ja *keine* Wahlen.

Ich bin sicher, dass sich die Mitglieder der Wahlkommissionen und die Wahlleiter alle Mühe geben werden, ein funktionierendes, sicheres und vertrauenswürdiges System für die Wahlen zu garantieren. Dass das auch mit Wahlgeräten gemacht werden kann, will ich noch glauben, aber es ist mit den papiernen Stimmzetteln schon lange als funktionierend, sicher und vertrauenswürdig bekannt. Wenn die Wahlbeteiligung sinkt, liegt das gewiss nicht am angeblich so komplizierten Wahlsystem mit dem Kumulieren und Panaschieren, mit der unbedeutenden Erststimme und der wichtigen Zweitstimme. Das muss und kann man dem Wähler erklären, aber darf das nicht durch technische Geräte ersetzen. Papierstimmzettel wird es, egal wie die Entscheidung der Gemeindevertretung nun ausfallen wird, zum Glück weiter geben, zumindest bei der Briefwahl und, um noch einmal einen Werbespruch zu bemühen: Da weiß man, was man hat.

Ernst-Günter Giessmann

Glienicke – eine Bürgergemeinde

Im „Glienicker Kurier“ lasen wir in den vergangenen Monaten immer wieder Interessantes und Streitbares über die Beteiligung der Glienicker Bürgerinnen und Bürger an politischen Entscheidungen. Auch ich habe für eine Bürgerbeteiligung gerungen. Für mich steht fest, dass sich in

Glienicke derzeit eine Richtungsentscheidung abzeichnet, wie in Zukunft politische Entscheidungen zu Stande kommen werden.

Alle Fraktionen in der Gemeindevertretung sind mittlerweile vom Konzept der reinen Repräsentation der

Bürgerinnen und Bürger durch ihre gewählten Vertreter mehr oder minder abgerückt. Es bestehen aber Unterschiede in der Beurteilung und hinsichtlich der Institutionalisierung von Elementen direkter Demokratie.

Ich halte es für angeraten, unsere Glienicker Entwicklungen mit ein paar konzeptionellen Überlegungen zu dem Begriff der Bürgergemeinde beziehungsweise Bürgerkommune zu ergänzen. Dabei sind die Begriffe Bürgergemeinde und Bürgerkommune allerdings nicht mit „Zivilgesellschaft“ übersetzbar, denn in dieser geht es vorrangig um gesamtgesellschaftliches Verhalten, zum Beispiel um Zivilcourage. Eine Bürgergemeinde ist allerdings ein unabdingbares Fundament für eine Zivilgesellschaft.

Glienicker Bewohner sind politisch engagiert, wie die vielen Initiativen zu den Themen Bebauung, Stadtplanung, Schule, Kita und so weiter im Ort zeigen. Daher sehe ich unseren Ort als prädestiniert für das Konzept der Bürgergemeinde. Ich möchte an dieser Stelle die Frage stellen, wem die Gemeindevertreter hinsichtlich ihres so genannten Letzentscheidungsrechts verpflichtet sind. Zur Zeit sehe ich folgende Reihenfolge: Ihrer Partei, ihrer Fraktion, ihrem Gewissen und ihren Wählern. Ich drehe die Reihenfolge um, dann ist sie für mich stimmig.

Aber was ist eine „Bürgergemeinde“? Sie ist ein Konzept, das auf folgenden Zielelementen beruht:

1. auf einer höheren Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen und Planungsprojekten
2. auf einer Förderung des sozialen Ehrenamtes, auch in neuen Formen persönlicher Netzwerke
3. auf der stärkeren Bürgerteilnahme an der demokratischen Willensbildung.
4. auf der Entlastung der kommunalen Haushalte durch Bürgerbeteiligung (Effizienz), und
5. durch bessere Politikergebnisse im Sinne der politischen Zielsetzungen.

Dem Konzept der Bürgergemeinde liegt ein anderes Verständnis zwischen Vertretern und Bürgern und Bürgerinnen zu Grunde. Sie werden nicht nur als ein zu repräsentierendes Wahlvolk verstanden, sondern erhalten aktive Gestaltungsmöglichkeiten über die Wahl eines politischen Vertreters hinaus:

- als politische Auftraggeber: die Interessen zum Ausdruck bringen,
- als Kunden der Leistungserstellung: Kindergartenplatz, Schule, Verwaltungsvorgänge, Verkehr, Leistungsbezug, Bibliotheksnutzung und so weiter
- als Mitgestalter des Gemeinwesens, also als Koproduzenten bei der Leistungserstellung durch die finanzielle Beteiligung oder durch das Ehrenamt.

Der Grundsatz der Bürgergemeinde ist, dass Steuern und Abgaben die Gestaltung des Gemeinwesens erst ermöglichen. Daraus wird das Recht abgeleitet, dass die Bürgerinnen und Bürger einer Gemeinde nicht nur Wahlvolk sind, sondern in konkrete Sachentscheidungen eingebunden werden. Ich stelle hiermit den Anspruch der Verwaltung und der Politik auf hoheitliche Alleinverfügung der Finanzmittel in Frage, da ich diese Haltung nicht mehr für zeitgemäß halte.

Im Straßenausbau haben wir einen Weg zu beschreiten begonnen, der die Anlieger von vornherein an der Planung und an der Entscheidung beteiligen will, auch wenn Details noch zu klären sind. Ich meine, wo immer keine unabwiesbaren übergeordneten gemeindlichen oder sonstigen Ansprüche und Interessen vorliegen, sollte der Bürgerwille oberstes Entscheidungskriterium sein. Ohne wenn und aber!

Summa summarum: Wir leben in einer Gemeinde, die ehrgeizige Aufgaben vor sich sieht. Gleichzeitig leben in Glienicke Bürgerinnen und Bürger, die ihr (Experten-)Wissen und ihr Engagement zum Wohle des Gemeinwesens einsetzen wollen. Wir sind bereits eine Bürgergemeinde, müssen daraus nur noch die institutionellen Konsequenzen ziehen. Ist das nicht eine ermutigende Perspektive?

Zu guter Letzt sei noch hinzugefügt, dass andere Gemeinden dieses Konzept bereits umsetzen und praktizieren. Für Interessierte empfehle ich die Links und www.potsdam.de/cms/beitrag/10020685/282558/

Holger Czitrich-Stahl (GBL/Cz)

Noch ein Literaturhinweis für weitergehende Informationen: Lars Holtkamp, Bürgerbeteiligung in Städten und Gemeinden. Herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin 2001, 2. Auflage.

Kandidaten nominiert

SPD will weiter gestalten

Die Glienicker SPD will bei der Kommunalwahl am 28. September stärkste Kraft in der Gemeindevertretung werden.

Die entscheidenden und wesentlichen gestaltenden Impulse für Glienicke kamen in den vergangenen Jahren von der SPD. Damit diese Arbeit für Glienicke auch in Zukunft weiter gehen kann, wurden am 28. Februar von der SPD 13 Kandidaten für die Wahl zur Gemeindevertretung im Herbst dieses Jahres nominiert. Dabei wurde auch parteilosen und der SPD nahe stehenden Glienickern die Möglichkeit eingeräumt, auf der Liste der SPD für einen Sitz in der Gemeindevertretung zu kandidieren. Damit



*Wollen in den Kreistag: Uwe Klein (l.) und Frank Schwerike
Foto: SPD Glienicke*

setzt die Glienicker SPD ihren konsequenten Weg der bürgernahen Politik fort.

Spitzenkandidaten der Glienicker SPD sind der Ortsvereinsvorsitzende Frank Schwerike, der Fraktionsvorsitzende Uwe Klein und die langjährige Gemeindevertreterin Renate Gruhle (parteilos). Es folgen auf den Plätzen vier bis acht Thomas Fellerhoff, Jens Wohlfeil, Stefanie Julier (parteilos), Uwe Kröger und Dirk Steichele. Auf die Plätze neun bis dreizehn wählten die Sozialdemokraten Reiner Koch, Kathrin Kröger, Angela Neumann-Duscha, Achim Bösel und Klaus Neumann-Duscha. Für die Wahl zum neuen Kreistag Oberhavel wurden der Ortsvereinsvorsitzende Frank Schwerike sowie der Fraktionsvorsitzende Uwe Klein nominiert.

Marianne Borsky (SPD)



Die Kandidaten der SPD für die Wahl zur neuen Gemeindevertretung im September (v.l.n.r.): Kathrin Kröger, Uwe Klein, Dirk Steichele, Uwe Kröger, Frank Schwerike, Stefanie Julier, Angela Neumann-Duscha, Jens Wohlfeil, Klaus Neumann-Duscha, Thomas Fellerhoff, Renate Gruhle. Nicht auf dem Foto: Reiner Koch und Achim Bösel. Foto: SPD Glienicke

Erfolgreich für Glienicke/Nordbahn: CDU-Vorstand bestätigt

Der neue Vorstand der CDU Glienicke/Nordbahn ist weitestgehend der alte. Die Mitgliederversammlung des Ortsverbands honorierte damit die sachbezogene und konstruktive kommunalpolitische Arbeit der vergangenen Jahre. Die Wahlergebnisse der Mitgliederversammlung vom 14. März im Birkenwäldchen zeugen von einem hohen Maß an Vertrauen und Zustimmung.

Mit nur einer Gegenstimme wurde Martin Beyer als Vorsitzender bestätigt, sein Stellvertreter Dr. Ulrich Stremmel und Schatzmeister Kiril Nedkov wurden einstimmig im Amt wiedergewählt. Beisitzer bleiben Sabine Nemitz-Pollmann und Olaf Schäfer, und auch Peter Kim-



Foto: CDU Glienicke

mel sowie Alexander Bröhl werden für weitere zwei Jahre als Kassenprüfer agieren. Neu im Vorstand ist Ulf Grupe. Er übernimmt das seit dem unerwarteten Tod von Manfred Scherf vakante Amt des Schriftführers.

In seinem Rechenschaftsbericht über die vergangenen zwei Jahre konnte Martin Beyer auf die Erfolge der Union als gestaltender politischer Kraft in Glienicke/Nordbahn verweisen. Die wegweisenden kommunalpolitischen Beschlüsse der letzten Zeit tragen im Wesentlichen die Handschrift der Union, betonte Beyer und zählte auf: den Neubau des wettkampftauglichen Sportplatzes, das Gymnasium in freier Trägerschaft bei gleichzeitigem Ausbau der Oberschule Mühlenbeck oder auch die kommende Kita in kirchennaher Trägerschaft.

Und wenn es einmal richtig gehakt hat, dann fand die Union den Weg, die Knoten zu lösen: Es ist ganz entscheidend der CDU zu verdanken, dass der Bolzplatz an der Märkischen Allee erhalten bleibt. Es war der CDU-Vorschlag, einen unabhängigen Gutachter einzuschalten, der eine Brücke zu den verärgerten Anwohnern schlug, um wieder Sachlichkeit in die hitzige Diskussion über den Ausbau der Karl-Marx-Straße zu bringen.

Dass die CDU den Vorsitzenden der Gemeindevertretung und Ortsvorsteher stellt, hat, so Beyer, ihre Gestaltungsmöglichkeiten und öffentliche Wahrnehmung zweifelsohne deutlich erweitert. Zu dieser positiven Wahrnehmung tragen aber auch zukunftsorientierte Anstöße in der Kommunalpolitik bei. Beyer verwies dabei auf den Vorstoß seiner Fraktion für ein Generationenhaus in Glienicke/Nordbahn, der sich breiter öffentlicher Zustimmung erfreut.

Die solide Arbeit überzeugt die Bürgerinnen und Bürger. Als Beweis konnte Beyer auf die sehr erfreuliche Mitgliederentwicklung des Ortsverbandes verweisen: „Seit Amtsantritt des (scheidenden) Vorstandes kletterte die Mitgliederzahl trotz einiger Wegzüge um mehr als ein Drittel.“ Das könne sich in Zeiten immer wieder beschworener Politik- und Parteimüdigkeit sehen lassen. Dabei sei das Mitgliederpotential für die CDU in Glienicke/Nordbahn noch lange nicht ausgeschöpft. „Auf unseren Lorbeeren ausruhen können und dürfen wir uns nicht“, motivierte Beyer seine Mitglieder auch mit Blick auf den bevorstehenden Kommunalwahlkampf.

Ein besonderer Dank geht an den Geschäftsführer der Kreis-CDU Oberhavel, Martin Leuschner. Er sorgte durch seine souveräne Sitzungsleitung für einen flotten Ablauf des „amtlichen“ Teils der Versammlung. So blieb den Mitgliedern anschließend noch Zeit, den Freitagabend gesellig bei vielen gut gelaunten Gesprächen ausklingen zu lassen, auch mit dem Stellvertretenden CDU-Kreisvorsitzenden und Kreistagsmitglied Frank Bommert.

Dr. Ulrich Stremmel (CDU)

Abgeordnete der Linkspartei legen Rechenschaft ab

Obwohl noch ein gutes halbes Jahr bis zu den Kommunalwahlen vor uns liegt, hatte die Fraktion DIE LINKE ihre Mitglieder und Sympathisanten eingeladen, um über ihre bisherige Arbeit zu berichten. Der Vorsitzende des Sprecherrates der Partei, Professor Heinrich Opitz, begrüßte erfreut die zahlreich erschienenen Glienicker Bürger. Leider war der Fraktionsvorsitzende und Hauptakteur der LINKEN in der Gemeindevertretung, Edgar Himmert, durch schwere persönliche Belastungen an der Teilnahme verhindert, was alle Anwesenden zutiefst bedauerten.

Prof. Ernst-Günter Giessmann erläuterte als erster die Aufgabenverteilung im Gemeinderat und stellte dabei fest, dass es für die drei Abgeordneten der Linkspartei schwierig ist, in allen Ausschüssen aktiv vertreten zu sein, da es ja mehr als drei Ausschüsse gibt. Trotzdem ist es gelungen, immer die Meinung und Position der LINKEN in den Ausschüssen zu vertreten. Prof. Ernst-Günter Giessmann ging anschließend auf die jeweiligen Aufgabengebiete ein und bemerkte, dass es sich natürlich sehr positiv auf die Arbeit in der Gemeindevertretung auswirken würde, wenn wir bei den Kommunalwahlen die Zahl unserer Abgeordneten erhöhen könnten. Dazu bedarf es der gemeinsamen Anstrengung aller Parteimitglieder.

Es gehört nach seiner Auffassung zum Profil einer linken Partei in einer Gemeindevertretung, mit anderen Abgeordneten um die Sache zu streiten. Personen, die eine andere Meinung haben, zu diskriminieren oder parteitaktische Spielchen vorzuführen, das sehen die Abgeordneten der Linkspartei nicht als ihren Wählerauftrag. So hat es die LINKE und vorher die PDS-Fraktion in der Gemeindevertretung gehalten und so wird es auch bleiben. Diese Grundeinstellung wurde von allen Anwesenden anerkennend aufgenommen und begrüßt.

Elke Bär, als Abgeordnete im Sozialausschuss tätig, berichtete temperamentvoll und engagiert über ihre bisherige Arbeit. So waren sowohl der Bolzplatz, das Pflegeheim (oder doch Seniorenzentrum?) und vor allem eine neue Kita Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Besonders

befremdet nahmen die Anwesenden zur Kenntnis, dass zurzeit für die Betreuung von 24 Kindern nur eineinhalb Stellen zur Verfügung stehen, was für die Kolleginnen eine hohe Belastung ist. Wer will das im Sinne unserer Kinder und auch der Gesundheit unserer Betreuungskräfte verantworten? Eine neue Kita mit ausreichendem Betreuungspersonal muss also schnellstens her. Auch die unhaltbare Situation beim Transport der Schüler von Glienicke nach Mühlenbeck und zurück mit überfüllten Omnibussen kam zur Sprache und wird von der Fraktion DIE LINKE weiterhin thematisiert.

Nachdem bereits im letzten „Glienicker Kurier“ Dr. Barbara Giessmann sehr interessant über ihre Erfahrungen als sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport berichtet hatte, nahm hier Peter Nehls, sachkundiger Einwohner im Planungsausschuss, das Wort. Er begrüßte diese Zusammenkunft sehr, erhält er damit doch Gelegenheit, seine Auffassungen darzulegen und Anregungen der Mitglieder aufzugreifen. Er verwies auf die unterschiedliche Diskussion im Sozialausschuss und im Planungsausschuss: Wer hat hier das Sagen, wenn es um Grundstücksentscheidungen für den Bau der Kita geht?

In diesem Zusammenhang wurde von den Anwesenden vorgeschlagen, dass bei so wichtigen Fragen doch beide Ausschüsse mit ihrem gemeinsamen Sachverstand zusammen beraten sollten, um unnötiges Hin und Her zu vermeiden und so schneller zu einer akzeptablen Lösung zu kommen.

Resümierend wurde von Prof. Heinrich Opitz zum Schluss festgestellt, dass diese Rechenschaftslegung sowohl der Fraktion der LINKEN in der Gemeindevertretung als auch den Mitgliedern und Sympathisanten geholfen hat. Die Fraktion hat neue Anregungen aufgenommen und die Anwesenden bekamen Einblicke in den Umfang und die Vielfalt der Arbeit der Gemeindevertretung und ihrer Ausschüsse.

Eckart Damm (DIE LINKE)

Vorschläge und Initiativen der GBL/Cz erfolgreich

Mit Freude konnte die GBL/Cz jüngst den Erfolg gleich mehrerer ihrer Vorschläge registrieren.

Erdwärmeheizung für den Rathausneubau

Im Oktober-Kurier hatten wir für den Rathaus-Erweiterungsbau eine ökologische Bauweise angeregt. Dieser Vorschlag fand unmittelbare Resonanz bei der Verwaltung und den anderen Fraktionen. Der jetzt geplante Bau erhält eine starke Wärmedämmung und wird zu achtzig Prozent mit Erdwärme geheizt. Lediglich für die Spitzen wird ein Brennwertsystem zugeschaltet. Eine Solaranlage wurde auch geprüft, lohnt sich aber angesichts des geringen Warmwasserverbrauchs im Haus nicht.

Aufstockung des Pavillonbaus der Grundschule

Der Pavillonbau der Grundschule neben der Mensa soll

in den Sommerferien um eine Etage aufgestockt werden. Schon als der Bau vor zwei Jahren erstellt wurde, hatten wir die Prüfung beantragt, ob man den Bau nicht gleich dreistöckig baut. Das Anwachsen der Schülerzahl war bereits sichtbar. Wir hatten verhindern können, dass die Mensa in der viel zu kleinen Alten Halle auf Dauer eingerichtet wird und „ProGymnasium“ hatte seine Aktivitäten für ein Gymnasium begonnen. Doch unser Prüfantrag wurde von den anderen Fraktionen per Abstimmung abgelehnt. Man kann sich bei Planungen auch irren, aber die Weigerung der Fraktionen, überhaupt zukunftsorientiert nachzudenken, ist eine andere Qualität. Hätten sie sich damals dem planerisch konzeptionellen Denken wenigstens etwas geöffnet, hätte man den Erweiterungsbau wohl gleich in einem Stück dreistöckig und damit deutlich kostengünstiger bauen können. Jetzt, nur zwei Jahre

nach der Errichtung des Pavillons, kommt die Aufstockung. Wie kurzfristig darf Politik sein?

Ferienbetreuung im Hort wird flexibilisiert

Ferienbetreuung für Kinder teilzeitbeschäftigter Eltern, die während der Schulzeit keiner über den Schulschluss hinausgehenden Hortbetreuung bedürfen, jedoch in den Ferien bis 13.30 Uhr auf eine solche angewiesen sind, war eine von der GBL vor drei Jahren eingebrachte Forderung. Das traf damals auf Widerstand bei den angedachten Fraktionen und der Verwaltung und wurde schließlich nur für Sommer- und Herbstferien akzeptiert. Es gab Häme, als nicht gleich Hunderte Eltern den Dienst in Anspruch nahmen, was auch wir nicht erwartet hatten. Jetzt endlich wird auf Vorschlag der Verwaltung die Ferienbetreuung das ganze Jahr über angeboten und sogar für einzelne Tage. Wir hatten intern bei der Einführung mit einem Ermatten des Widerstands und der Durchsetzung des flexiblen Angebots binnen zwei bis vier Jahren gerechnet. Dass es jetzt schon nach zwei Jahren erfolgt, freut uns für die Eltern. Flexibler Feriendienst für die

Eltern – eins der vielen Details, die Glienicke besser machen. Ein weiterer Schritt zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die neue Kita wird nicht auf dem Bolzplatz gebaut

Jetzt ist es sicher: Die Planungen, eine Kita auf dem Bolzplatz zu bauen, werden nicht weiter verfolgt. Die Einsicht, die wir beim Sozialausschuss am 20. Januar und zum Teil davor geäußert hatten, nämlich dass der Bolzplatz nicht aufgegeben werden darf, ist fraktionsübergreifend geworden. Vorschläge zu Alternativstandorten kamen von allen Fraktionen. Der jetzt in erster Linie verfolgte ist von der GBL/Cz eingefädelt worden. Durch die Umorientierung verzögert sich allerdings der Kita-Neubau. Deswegen hatte die SPD einen guten Vorschlag für eine Interims-Kita gemacht (Umbau eines nicht genutzten Ladens im Sonnengarten am Kreisel Eichenallee/Ahornallee), damit der Anspruch der Glienicker Eltern auf einen Kita-Platz auf alle Fälle erfüllt werden kann. Sie soll möglichst schon im September öffnen. Dem haben alle zugestimmt.

Andreas Elepfandt (GBL)

Hinweis der Redaktion:

Nach dem Landespressegesetz (BbgPG §12) sind wir verpflichtet, diese Gegendarstellung, unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt, abzudrucken. Die Redaktion bleibt bei ihrer Darstellung.

Gegendarstellung zum März-Kurier, „Aus der Sitzung der Gemeindevertretung“, Abschnitt „Wahrheitstreue“

Im Redaktionsbericht des März-Kurier über die Gemeindevertretung vom 6. Februar kann der Abschnitt „Wahrheitstreue“ den Eindruck erwecken, ich hätte in meinem Artikel die Unwahrheit gesagt.

Dieser Eindruck ist falsch. Wahr ist, dass die betreffende Frage im einzigen Tagesordnungspunkt gestellt wurde, bei dem außer dem Fragesteller und der Verwaltung kein

Dritter reden darf. Hätte ich reden dürfen, hätten sich die Vorwürfe leicht entkräften lassen. Bemerkenswert ist, dass Herr Klein genau diesen Tagesordnungspunkt für seine Anfrage genutzt hat. Beschuldigungen, ohne dass sich die Beschuldigten äußern dürfen, sind typisches Vorgehen in Unrechtsstaaten. Damit lassen sich beliebige „Fakten“ konstruieren. Im Rechtsstaat gilt das Prinzip: auch die Gegenseite ist zu hören. (siehe auch die Fraktionsmitteilungen der GBL/Cz)

Andreas Elepfandt (GBL)



Auch einen „echten“ Ägypter im orientalischen Gewand hatte die Kita „Mischka“ dabei.

Finale für Kita-Toleranz-Projekt

Mit einem regen Marktreiben, bei dem gebastelt, gesungen, probiert oder einfach nur gestaunt werden durfte, feierte die Kindervereinigung Hohen Neuendorf e.V. am 8. März den Abschluss ihres Kita-Toleranz-Projektes „Ich bin anders. Du bist anders. Jeder ist einzigartig.“ Ziel des Projektes war die Förderung von Toleranz und die Arbeit gegen rechtsextreme Tendenzen. Ihren mit spannenden Utensilien voll

bepackten Länderkoffer hatte jede beteiligte Kita mit dabei. Die mit Büchern, Rezepten, Bastelanleitungen, Fotos und Musik gefüllten Gepäckstücke waren im Projektverlauf von einer Einrichtung zur nächsten gewandert. Ihre Schatzkoffer präsentierten im Hohen Neuendorfer Marie-Curie-Gymnasium auch die beiden Glienicker Einrichtungen an eigenen Ständen. Den ägyptischen Limettenmix der Kita „Mischka“ probierten auch Bürgermeister Joachim Bienert, Sozialausschussvorsitzender Uwe Klein (SPD) und Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, Jana Klätke. Am Stand der Kita

Ägypten für daheim – Rezept „Limettenmix“

4 EL Limettensaft, 4 EL Zucker

Das Ganze mit Wasser auf 450 ml auffüllen und etwas Milch dazugeben.

Zum Wohl!



Bei Kitaleiterin Simone Eichhorn (links) duftete es italienisch. Fotos: Pelz

„Burattino“ durfte bei Leiterin Simone Eichhorn „Italienisches Spezialöl“ selbst hergestellt werden. Zu sehen gab es außerdem einen Ausschnitt aus dem Musical „König der Löwen“, eine internationale Modenschau, orientalischen Bauchtanz und das Rollenspiel „Reise nach Indien“. Gezeigt wurde zudem ein Videogruß des Liedermachers Rolf Zuckowski, der sich bereits Ende Dezember in Glienicke über das Projekt informiert hatte. Und auch fürs leibliche Wohl der vielen großen und

kleinen Besucher war reichlich gesorgt: Die Summter Kita „Koboldtraum“ hielt französische Käsebröte und Crepes parat, ungarische Salami durfte bei der Bergfelder Kita gekostet werden. Die Mühlenbecker „Raupe Nimmersatt“ hatte Kekse aus der Türkei mitgebracht und die Kita „Zauberstein“ aus Hohen Neuendorf bot äthiopische Fruchtspieße feil.

„Was im vergangenen halben Jahr aus dem Projekt geworden ist, das hätten wir vorher nie geglaubt“, äußerte sich die in der Glienicker Kita „Mischka“ tätige Mitorganisatorin Petra Schreiber zufrieden. Besonders freute sie sich auch über die tolle Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen der verschiedenen Orte. „Da hat sich die viele Arbeit auf jeden Fall gelohnt.“ Als kleines Projektergebnis gestaltete jede Kita einen großen Bilderrahmen zu ihrem selbst gewählten Land. Diese werden demnächst als Wanderausstellung unter anderem im Glienicker Bürgerhaus zu sehen sein.

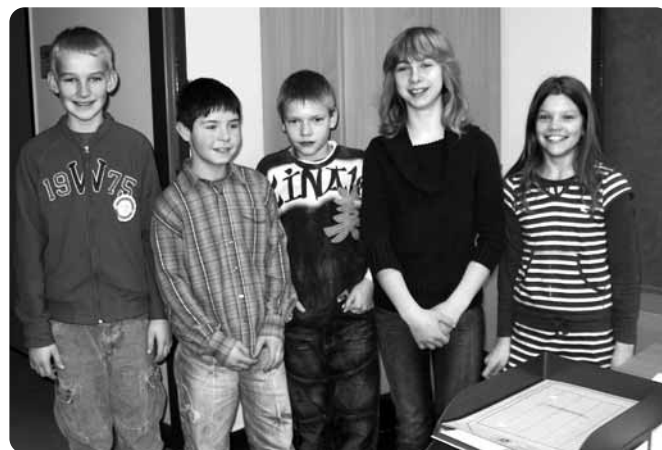
Initiatorin Eva Neumann hat ein neues Projekt bereits geplant: In einer Mini-WM werden im Sommer nach dem K.O.-Prinzip die Kitas der S-Bahn-Gemeinden gegeneinander antreten. Schließlich wird dann auch die Europameisterschaft angepfeifen. So sollen dieses Mal vor allem Väter mit ihren Kindern für die Projektziele begeistert werden. Auch die Glienicker Kitas überlegen, mit eigenen Mannschaften an den Start zu gehen.

Redaktion ip

Politische Neugier

Gespannt betraten die fünf Jungen und Mädchen der Klasse 5c am 29. Februar das Glienicker Rathaus. Für ein Projekt des Schulfachs Politische Bildung informierten sie sich über die Arbeit der Verwaltung. Neugierig fragten sie in der Pressestelle vor allem nach den Aufgaben des Bürgermeisters. Ob ihm seine Arbeit Spaß mache und wie lange er täglich arbeite, worum er sich im Ort kümmert und ob sie ihren Klassenraum auch blau streichen können, waren die dringlichsten Fragen der Glienicker Grundschüler. Aber auch ganz aktuelle Entscheidungen der Kommunalpolitik wurden hinterfragt, so etwa der Erhalt des Bolzplatzes in der Niederbarnimstraße.

Redaktion ip



Leonard, Nicolas, Matthias, Nadine und Antonia auf Erkundungstour im Rathaus. Foto: Pelz



Für bewundernde Blicke sorgte nicht nur die Aufführung der Bauchtänzerinnen. Fotos: Pelz

Österliches im Hort

Am 13. März fanden sich in der Dreifeldhalle Eltern, Großeltern, Erzieher und natürlich die Hauptpersonen, die Kinder des Hortes „Coole Kids“, zusammen, um sich gemeinsam auf das Osterfest einzustimmen. Cheerleader, Bauchtänzerinnen und der Chor des Hortes sorgten für ein kleines Programm. Anschließend wurde gemeinsam Kaffee getrunken, am Lagerfeuer schließlich gab es Stockbrot und gegrillte Würstchen.

Das Hortteam dankt allen Eltern, der LUNA GmbH und Herrn Bauch für die Mitarbeit und ihre Spenden.

Monika Spur, Hortleiterin

Nordbahn-Treff: Jugendfreizeiteinrichtung in Glienicke

Die Türen des Nordbahn-Treffs an der B 96 / Oranienburger Chaussee sind für alle Glienicker Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen montags bis freitags jeweils von 14 bis 20 Uhr geöffnet. Gerne können Freunde und Bekannte mitgebracht werden oder Gruppen gemeinsam das vielfältige Angebot der Einrichtung vor Ort nutzen: Billard, Tischfußball, Dart, Tischtennis, Computerkabinett sowie die Tanz- und Aufenthaltsräume inklusive Bar und Küchenzeile.

Als besonderes Event und Auftakt in die warme Saison bieten wir am Freitag, den 25. April einen Grillabend mit Lagerfeuer an. Der Beginn ist um 18 Uhr. Unser spezielles Monatsprogramm mit Angeboten der kreativen Gestaltung bitten wir der Veröffentlichung auf unserer



Homepage www.nordbahn-treff.de zu entnehmen. Eine telefonische Erreichbarkeit ist während der Öffnungszeiten unter Tel. (033056) 409717 gegeben.

Zur Umsetzung folgender Projektidee werden **Sponsoren und Helfer gesucht**: In Überlegung ist die Installation einer Graffitiwand auf dem Außengelände unserer Einrichtung. Die „Wand“ soll nach Möglichkeit aus verschiedenen befestigten beziehungsweise verankerten – im Bedarfsfall jedoch transportablen – witterungsbeständigen Elementen bestehen und so positioniert sein, so dass deren Teile jeweils von beiden Seiten gestaltet werden können und von der Straße her möglichst zu sehen sind.

Marcel Heinle, Jugendsozialarbeiter

Dance Contest in Berlin

Die Berliner Tanzsportjugend im Landestanzsportverband Berlin e.V. lud am 1. März zum Zweiten Youth Dance Contest, einem Freizeisportwettbewerb für Kinder, in die Berliner Max-Schmeling-Halle. In den Kategorien Modetänze, Standard (Latein) und Hip Hop (Streetdance und Videoclip Dancing) boten die Teams den Wertungsrichtern und den etwa 570 Zuschauern ein facettenreiches Programm.

Drei Tanzgruppen der I.D.E.A. Mobile Tanzschule mit insgesamt 22 Teilnehmerinnen traten – in Kooperation mit dem Glienicker „Nordbahn-Treff“ – zum Wettbewerb an. Trotz starker Konkurrenz schafften es die „Girliez“ in das große Finale und erreichten den vierten Platz.

Riccy Gaffling-Moustache, Tanzlehrerin der Mädchen, freute sich besonders über diese gute Leistung und nahm stolz die Urkunden entgegen.

Heidi Müller



Foto:
privat

Kunst und Kultur

Einsatz für die Kultur gewürdigt

Am 12. März fand in Glienicke der inzwischen traditionelle Jahresempfang statt, zu dem die Gemeindevertretung und der Bürgermeister Personen des öffentlichen Lebens einladen. In diesem Jahr wurde wieder insbesondere das Ehrenamt gewürdigt. Und ehrenamtliche Mitgestalter eines regen öffentlichen Lebens gibt es in Glienicke nicht wenige. Neben den geehrten Elternvertretern der Schule, des Hortes und der Kindertagesstätten wurde auch das – aus meiner Sicht längst fällige – Engagement der Vorsitzenden des Glienicker Kulturvereins, Katrin Schrader, gewürdigt.

Ich kenne Frau Schrader bereits seit vielen Jahren, zunächst als Kollegin an der Glienicker Schule, später durch Zusammenarbeit der Schulen auf kulturellem Gebiet. Stets erlebte und erlebe ich sie als einen aktiven,

der Kultur auf einem ansprechenden Niveau verpflichteten Menschen, der es gut versteht, Jugendliche durch gemeinsames Gestalten und Erleben von Kultur zu begeistern.

Langjährig leitet sie eine Musicalgruppe, die längst auch über die Grenzen von Glienicke hinaus bekannt ist. Neben den Verpflichtungen als Lehrerin widmet sie sich umfassend der ehrenamtlichen Tätigkeit, ohne die in unserer Gesellschaft vieles nicht möglich wäre. Ich gratuliere ihr ganz herzlich zu der erfolgten Ehrung, sicherlich auch im Namen vieler Glienicker, und wünsche ihr weiterhin so viel Elan und Freude an der freiwillig gewählten „Zusatztätigkeit“.

Monika Karrer

*Sachkundige Einwohnerin im Sozialausschuss
und Mitglied im Kulturverein Glienicke*

Die Gemeindebibliothek lädt ein:
Lesung von Regina Scheer aus ihrem Buch
„Im Schatten der Sterne“
und Vorführung des Film
„Hella Hirsch und ihre Freunde“

am Freitag, 11. April um 19.30 Uhr
in der Gemeindebibliothek Glienicke, Hauptstr. 19
Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro
Kartenvorbestellung unter Tel. 033056 / 69 230

Die Berliner Schriftstellerin und Historikerin Regina Scheer erarbeitete anhand von Zeitzeugenaussagen sowie aus Gerichts- und Gestapoakten eine spannende Darstellung zu der jüdischen Widerstandsgruppe „Herbert Baum“, worüber die Autorin berichten wird. Dabei führen auch Spuren nach Glienicke. So dürfte Regina Scheer den Glienicker Literaturfreunden nicht unbekannt sein, las sie doch im Juni vergangenen Jahres in der Bibliothek aus ihrem Buch „Wir sind die Liebermanns – die Geschichte einer Familie“.

Ein thematischer Auszug aus dem Buch „Im Schatten der Sterne – eine jüdische Widerstandsgruppe“ war für die Filmgestalter Barbara Kasper (Universität der Künste Berlin) und Lothar Schuster (Technische Universität Berlin) die Grundlage für ihren Dokumentarfilm „Hella Hirsch und ihre Freunde“ (Laufzeit etwa dreißig Minuten). Hella Hirsch hatte 1942 ein Zimmer in Glienicke gemietet. Als Mitglied der jüdisch-antifaschistischen Widerstandsgruppe „Herbert Baum“ wurde sie zum Tode verurteilt und am 4. März 1943 im Alter von 22 Jahren hingerichtet. Durch den Kontakt mit der Glienicker Ortschronik konnten dem Filmstoff einige Details einschließlich Aufnahmen aus Glienicke hinzugefügt werden. Die Filmautoren werden anwesend sein.



Hella Hirsch

Die Gemeindebibliothek lädt ein:
Wilhelm-Busch-Reime-Rate-Stunde

Mittwoch, 16. April um 14.30 Uhr
in der Gemeindebibliothek Glienicke, Hauptstr. 19

Familienveranstaltung für Kinder ab 7 Jahren mit der Künstlerin Sylvia Krupicka

Eintritt: 1 Euro für Kinder, 2 Euro für Erwachsene

Kartenvorbestellung unter Tel. 033056 / 69 230

Erfolgreiches Antiquariat

Trotz Sturmtief „Emma“ war das Antiquariat, das die Gemeindebibliothek am 1. März in ihren Räumen veranstaltete, ausgesprochen gut besucht. Aus alten Beständen und Privatspenden konnten über tausend Bücher ihren Besitzer wechseln. Kein Wunder, waren die Romane, Fachbücher, Krimis und Kinderbücher doch schon ab 50 Cent zu haben. Wen das Stöbern zwischen den vielen Wälzern anstrengte, konnte bei Kaffee und Kuchen eine kleine Pause einlegen. Von den eingenommenen 830 Euro kann nun neue Literatur angeschafft werden.

„Wir sind äußerst zufrieden“, kommentierte Andrea Polster den Antiquariatsverkauf. Die Bibliotheksleiterin dankt allen, die die gut erhaltene Literatur gespendet haben und den fleißigen Bäckerinnen für die leckeren Kuchen.

Redaktion ip



Ziemlich voll war es in der Bibliothek beim Antiquariatsverkauf.
 Foto: Bibliothek

Großes Kompliment!

„Großes Antiquariat in der Gemeindebibliothek“ – so lautete die Ankündigung in der Januarausgabe des „Glienicke Kurier“. Der Termin war rasch notiert und im Kalender deutlich hervorgehoben! Es begann die Zeit der Vorfreude, denn als richtige Büchernarren wollten wir uns ein solches Ereignis natürlich nicht entgehen lassen. Am 1. März war es dann so weit und die gesamte Familie machte sich gespannt auf den Weg zur Gemeindebibliothek. Wird auch etwas für den Junior dabei sein? Können wir vielleicht ein richtiges Schnäppchen machen oder sogar eine Bücherrarität ergattern?

Überrascht stellten wir zunächst einmal fest, dass die Bibliothek beziehungsweise der Antiquariatsverkauf sehr gut besucht war. Viele Literaturfreunde und Neugierige hatten sich offenbar den Termin genau wie wir seit langem vorgemerkt. Die Anspannung stieg also, wollte man sich doch nicht das Beste „vor der Nase wegschnappen“ lassen.

Wer nun gerne in Antiquariaten herumstöbert, weiß, dass man Zeit investieren muss, um besonders Interessantes für sich zu entdecken. Zunächst gilt es aber, sich einen Überblick zu verschaffen, was angesichts der guten Präsentation durch die Mitarbeiter der Bibliothek hier rasch geschehen war. Der Hinweis, was überhaupt zum Verkauf bereitgestellt ist, die Anordnung der Tische und das

separat gehaltene Angebot an Spielen, Videos und so weiter machte es leicht, das Angebot zu sichten, um dann in den „ernsten Teil“ überzugehen und seine persönliche Auswahl zu treffen.

Auch dank zahlreicher Spenden war das Angebot wirklich beeindruckend: Von Jean-Paul Sartre über Egon Erwin Kisch oder Bodo Kirchhoff, von Kinderbüchern über Unterhaltungsliteratur sowie Sach- und Fachlektüre war für jeden etwas dabei. Größtenteils in erstaunlich gutem Zustand (weil manchmal wohl auch ungelesen), machte es wirklich Spaß, die Bücher auf sich wirken zu lassen. Kurz und gut: Von uns hat jeder etwas entdeckt, das er stolz nach Hause getragen hat: Ob nun als Schmökerspaß „Der kleine Pandabär“ oder als echte Bücherrarität „Septembertgewitter“ von Friedo Lampe – einem leider weitgehend unbekannten und vergessenen Autor – der Tag konnte zufrieden ausklingen! Ein herzliches Dankeschön danach an alle freundlichen Mitarbeiter und Helfer für diese tolle Idee!

Liebe Frau Polster, wir hoffen, dass trotz der wirklichen Schnäppchenpreise an diesem Tag ein ordentlicher Erlös für die Anschaffung neuer Medien zustande gekommen ist, zu dem wir ein bisschen beitragen konnten. Wir freuen uns schon auf den nächsten Termin!

Frank Schwerike und Familie

Im Spannungsfeld zweier Welten

Als Gast der „Literarischen Stunde“ des Kulturvereins Glienick e.V. konnte Peter Hertzfeldt am 14. März Prof. Dr. Georg Ebert begrüßen. Der Enkel von Friedrich Ebert,



Foto: Kensing

dem Vorsitzenden der SPD ab 1913 und Reichspräsidenten von 1919 bis 1925, und Sohn des langjährigen Oberbürgermeisters von Berlin (Ost) kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken, die ihn für sein Leben prägte. Vor über dreißig interessierten Zuhörern las Ebert im Bürgerhaus Episoden aus seinem neu erschienenen Buch „Im Spannungsfeld zweier Welten – Episoden aus meiner Kinder- und Jugendzeit“, ließ sich aber auch nicht lange bitten, von den Anfängen seiner politischen Tätigkeit um 1954 vorzutragen.

Der Autor, ehemaliger Einwohner Glienickes, bereicherte als Mitglied der Gemeindevertretung von 1993 bis 2001 und sieben Jahre lang als ihr Vorsitzender auch die Kommunalpolitik in unserem Ort. Nach dem Ende seiner politischen Aktivität zog er nach Hönow, in die Nähe seiner Kinder und Enkel. Für sie schrieb er, zunächst ohne die Absicht sie zu veröffentlichen, seine ganz persönliche Familiengeschichte nieder.

An der anschließenden Diskussion hätten auch Vater und Großvater ihre Freude gehabt, führte Ebert doch – ganz im Sinne der Familie – die Tradition der politischen Auseinandersetzung auch an diesem Abend fort. Von Familiengeschichte bis hin zu aktueller Außenpolitik ließ Ebert keine Frage unbeantwortet.

Redaktion mk

Wer das Buch käuflich erwerben möchte, kann den Autor unter Tel. 03342-42 57 96 kontaktieren.

Der Kulturverein Glienicke e.V. informiert

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

**4. April
19 Uhr** **Körper – Geist – Kultur**
Bastienne Voß:
Lesung aus ihrem Debüt- Werk
„Drei Irre unterm Flachdach“

Die ungewöhnliche Familiengeschichte, in der Enkelin und Großvater, ein ehemaliger Sachsenhausen-Häftling, die zentrale Rolle spielen.

„Die Vossen ihr Opa“ baute einen Bungalow. Der war außen mit Riffelplaste und Alufolie verkleidet und innen mit golden bemaltem Pappstuck verziert. Ein besonderer Luxus waren die Dimmerschalter von Tante Elektra aus dem Westen. Hier unter dem undichten Flachdach lebten die drei, von den Bastienne Voss beschriebenen Irren: sie selbst, der durchgeknallte Gustav, ihr Opa, und seine Frau Wilma, ihre Oma.

Aus dieser Ausgangsposition macht die Autorin aus dem Blickwinkel eins Kindes eine köstliche Geschichte, in der Lachen und Weinen dicht beieinander liegen. Wie auf einer Perlenschnur reiht sie mit leichter Feder Episode an Episode, die gleichsam ironisiert verziert wie anschaulich-bildhaft sind. Ihre Formulierungskunst kommt nicht von ungefähr. Denn bevor Bastienne Voss ihren in den Feuilletons vielgerühmten Erstling schrieb, der sie sogleich in die großen Fernseh-Talkshows katapultierte, war sie Sängerin, trat als Schauspielerin in Fernsehserien und sieben Jahre im Berliner Kabarett „Die Distel“ auf. Die Besucher des Bürgerhauses können sich also nicht nur auf die Beschreibung einer ungewöhnlichen Familiengeschichte freuen, sondern auch darauf, dass sie mit großem Unterhaltungswert vorgetragen wird.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

**18. April
19 Uhr** **Die literarische Stunde**
Peter Neuhof
stellt sein neues Buch vor:
„Als die Braunen kamen –
Eine Berliner jüdische Familie
im Widerstand“

Der Journalist Peter Neuhof (Berlin-Frohnau) schildert aus eigenem Erleben, gestützt auf seine Tagebuchaufzeichnungen und die seines Vaters, Briefe seiner Eltern, Dokumente der Gestapo und Gerichtsakten die Zeit von 1930 bis 1945. Als Heranwachsender erlebte er den Terror der Nazis schon vor 1933, aber auch die verzweifelten Versuche vor allem von Menschen aus der Arbeiter-



bewegung, sich der Katastrophe in den Weg zu stellen. Sein Vater, ein jüdischer Getreidehändler, und seine Mutter waren Mitglieder der KPD-Ortsgruppe Glienicke/Nordbahn, er selbst im Arbeitersportverein „Fichte“ organisiert. Nach der Machtübergabe an Hitler setzte auch der Verfolgungsdruck gegen seine Familie ein, die Widerstandskämpfer unterstützte. Sein Vater wurde – vor 65 Jahren – am 15. November 1943 im KZ Sachsenhausen ohne Urteil erschossen. Seine Mutter kam ins KZ Ravensbrück. Wie in einem Brennglas verdichten sich in seiner Geschichte die Terrormaßnahmen der Nazis gegen die jüdische Bevölkerung und gegen die wenigen, die sich nicht kampflös in ihr Schicksal fügten. Verhaftungen und Gerichtsverfahren, Deportation von Familienmitgliedern in die Vernichtungslager, aber auch der feste Wille, sich nicht wie Schafe zur Schlachtbank führen zu lassen, bilden den Kern dieser Geschichte.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

**25. April
19 Uhr** **Das Konzert**
„Ein Veilchen auf der Bühne stand“
Lieder über den
Frühling und die Liebe
unter anderem von
Mozart, Schumann, Schubert
Kim Schrader (Tenor),
am Flügel Manfred Schmitt

Der in Glienicke aufgewachsene Kim Schrader studierte in Berlin an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. Zu seinen prägenden Lehrern zählen Roman Trekel und Eberhard Büchner. Nach Engagements an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf und dem Südthüringischen Staatstheater Meiningen gastierte er unter anderem an den Theatern in Aachen, Wiesbaden, Köln, an der Alten Oper Erfurt, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Stadttheater Bern, am Theatre de la Monnaie Brüssel, am Gran Theatre del Liceu in Barcelona und dem Theatre du Capitole Toulouse. Er sang unter anderem Ferrando („Cosi fan tutte“), Almaviva („Der Barbier von Sevilla“), Belmonte („Die Entführung aus dem Serail“), Rosillion („Die lustige Witwe“) und Alfred („Die Fledermaus“).

Kim Schrader ist regelmäßiger Gast im Konzerthaus Berlin, sang in den Philharmonien Köln und Berlin, dem Palau de la Musica Barcelona, gab Konzerte mit dem Orchester des Westdeutschen Rundfunks, dem Gewandhausorchester Leipzig und dem Thomanerchor Leipzig, arbeitete mit Künstlern wie Kristine Mielitz, Kirill Petrenko, Karl Ernst und Ursel Herrmann, Ivor Bolton, David McVicar, Dominique Horwitz, Bernhard Kontarsky, Georg Christoph Biller und Oliver Pohl.

*Eintritt: 9 Euro, ermäßigt 7 Euro,
Schüler und Studenten 5 Euro*

Erfolgreicher erster Caféhaus-Musiknachmittag

Am 29. Februar luden das Reisebüro Gesundbrunnen, der Quelle-Shop und die CaféTeeria Nymindagab zum ersten Caféhaus-Musiknachmittag in die Galerie Sonnengarten. Ab 17 Uhr wurden die Glienicker mit ausgewählten, süßen und herzhaften Angeboten zu besonders moderaten Preisen verwöhnt. Der Quelle-Shop und das Reisebüro überraschten die Anwesenden mit kleinen Präsenten.

Insgesamt besuchten rund einhundert Gäste die Veranstaltung und amüsierten sich mit Freunden und Bekannten bei musikalischer Unterhaltung. „Schön, dass bei uns in Glienicke einmal so etwas gemacht wird. Ich freue mich auf die nächste Veranstaltung“, meinte ein Besu-

cher. Auch Mitveranstalter Jürgen Krauleidies zeigt sich zufrieden: „Wir freuen uns, dass so viele Menschen die Gelegenheit genutzt haben, das Ambiente unseres Cafés sowie die weiteren Angebote der Galerie Sonnengarten, wie etwa den Quelle-Shop und das Reisebüro Gesundbrunnen kennen zu lernen und zu genießen.“

Für alle Interessierten noch ein kleiner Tipp: Zum 1. April wechselt die Bilderausstellung in der CaféTeeria. Es werden dann Werke der Glienicker Hobbykünstlerin Frau Paszella zu sehen sein. Ein Besuch lohnt sich also bestimmt. Die Ausstellung befindet sich in der CaféTeeria Nymindagab in der Galerie Sonnengarten.

Jürgen Krauleidies

Sport

Sportvereine stellen sich vor – Teil VII

SV Glienicke/Nordbahn e.V.

Da der SV Glienicke der größte der Glienicker Sportvereine ist, verteilt sich die Vorstellung des Vereins auf insgesamt drei Ausgaben des „Glienicker Kurier“. Wir beginnen mit der Geschichte des Vereins und den beiden ältesten Abteilungen des Sportvereins: Frauenturnen/Gymnastik und Kegeln.

Traditionsreicher Sport:

Eine bewegte Vereinsgeschichte

Bereits auf die vorletzte Jahrhundertwende geht die Sportlertradition in Glienicke zurück: Genau im Jahr 1900 gründete sich der Arbeiterturnverein „Frisch auf.“ Über achtzig Mitglieder verzeichnete dieser nach etwa

kamen eine Gymnastikgruppe für Frauen und Mädchen sowie der Kegelclub hinzu. Im damaligen Lokal „Schwarz“ in der Hauptstraße 75 wurde 1949 schließlich die „Sportgemeinschaft Glienicke/Nordbahn“ gegründet. Zum Vorsitzenden wählte man Wilhelm Hetzel.

Allerdings hatte der gerade entstandene Verein von Beginn an auch mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen: So war etwa die Kegelbahn zunächst die einzige Trainingsstätte. Für alle anderen Sportarten gab es keine geeigneten Sportstätten. Es verwundert deshalb kaum, dass dem Verein die Konkurrenz der nahen Berliner Sportmöglichkeiten stark zu schaffen machte. Organisationsgeschick, Improvisationstalent und vor allem Eigeninitiative ließen den Verein dennoch stetig wachsen: Mit der Fertigstellung der Turnhalle an der Schule im Jahr 1954 fanden die Glienicker Sportler endlich bessere Bedingungen vor. Es schlossen sich einige Tischtennis-Spieler und bis 1955 kurzzeitig eine Gruppe Fußballer an. Nur zwei Jahre später ging die Sportgemeinschaft auf Initiative des Kreiskomitees „Körperkultur und Sport“ des damaligen Landkreises Oranienburg in der Betriebssportgemeinschaft (BSG) „Einheit“ Glienicke-Nord auf. Versehentlich hatte man das „b.“ von Nordbahn einfach weggelassen, so dass der Verein jahrelang einen verkürzten Namen tragen musste. Moderat waren die Mitgliedsbeiträge schon zu dieser Zeit: vierzig Pfennig zahlten Jugendliche und 1,30 Mark die Erwachsenen. Bis 1958 wuchs der Verein auf 240 Mitglieder an, achtzig Prozent davon waren Kinder und Jugendliche.

Bessere Bedingungen erhielten die Sportler mit der Fertigstellung der neuen Sporthalle 1959 und der Eröffnung einer neuen Kegelsportanlage zwanzig Jahre später. Ab 1970 gab es zeitweise auch die Sektionen Pferdesport und Waldlauf (1973 bis 1992). 1971 gründete sich die noch heute erfolgreiche Volleyball-



Der Sportverein im Jahre 1906.

Foto: Ortschronik

dreißig Jahren, bevor er von den Nationalsozialisten verboten wurde. Erst nach dem Ende des Krieges kam der Sportbetrieb dann wieder in Schwung. Den Anfang machten Turner und Handballer, die sich schon 1945 zu einer Gemeinschaft zusammen fanden. Kurz darauf

Abteilung. Immer wieder gab es Bemühungen, weitere Sportgruppen zu bilden. Zu kleine und nicht geeignete Sportstätten aber erschwerten derartige Ambitionen. Sportlerbälle, die Blütenfeste der Kegler und die Abnahme der Sportabzeichen in der DDR waren dennoch jährlich Anlass zu fröhlichen Festen. Von 1983 bis 1996 leitete Joachim Gonther den Verein.

Nach der politischen Wende gab sich der Verein einen neuen Namen: Unter der Bezeichnung „Sportverein Gliencke/Nordbahn e.V.“ ließ man sich ins Vereinsregister eintragen. Wieder folgten schwierige Jahre, in denen sich Abteilungen vom Verein abnabelten und die Mitgliederzahlen stark zurückgingen. Die Beständigkeit der verbliebenen Abteilungen, der Aufbau einer eigenen Fußballriege und die Wahl der engagierten Renate Hertzfeld zur Vereinsvorsitzenden im Jahr 1996 ermöglichten einen erneuten Aufschwung. Der Neubau der Glienicker Dreifeldsporthalle im Jahr 1999, eine Kooperationsvereinbarung mit der Glienicker Grundschule und die konsequente Werbung sowohl um neue Mitglieder, als auch um Förderer und Sponsoren ließen den Aufwärtstrend bis heute nicht abreißen. In sieben verschiedenen Sportarten können sich die derzeit über 530 Mitglieder unter dem Dach des SV betätigen. Die Disziplinen Badminton, Fußball, Frauenturnen/Gymnastik, Kegeln, Sportschießen, Tischtennis und Volleyball stehen dabei zur Wahl. Die Schaffung zahlreicher neuer Sportstätten durch die Glienicker Gemeindeverwaltung wird das Wachstum des Vereins auch künftig vorantreiben. Geplant sind neben der Erneuerung der Außensportanlage an der Dreifeldhalle auch der Neubau von Kegelbahn und Schießanlage sowie die Anlage eines Sportplatzes in der Bieselheide. Verantwortlich für die Koordination der Belange des Vereins ist als Vorstandsvorsitzende bereits seit acht Jahren Sabine Krüger.

Abteilung Frauenturnen/Gymnastik

Wie der Übergang zu einer neuen Vereinsepoche erfolgreich gelingen kann, machte eine der Gründungsabteilungen des Vereins vor: Noch vor fünf Jahren zählte die Abteilung knapp einhundert Sportler. Heute hat sich die Sektion mit derzeit 250 Anhängern – davon achtzig Kinder – zur mitgliederstärksten Abteilung innerhalb des



Foto: SV Gliencke

Vereins entwickelt. Die Turngruppe bietet neben der traditionellen Gymnastik mit Handgeräten und Musik auch ein Eltern-Kind-Turnen und die Trendsportart Walking an. Dabei müssen Neumitglieder keine ausgesprochenen Sportskanonen sein, allein die Freude an körperlicher Betätigung zählt. Geboten werden darüber hinaus auch Trainingszeiten speziell für Senioren und gesellige Veranstaltungen. Dazu gehören die Radtour „mit Kind und Kegel“ ins Blaue hinein, sommerliche Grillabende und die jährliche Weihnachtsfeier.

Die Übungsabende sind für alle Altersklassen gemeinsam dienstags ab 20 Uhr in der Dreifeldhalle. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 24 Euro im Jahr. Abteilungsleiterin Anne-Kathrin Steirat steht unter der Telefonnummer 0177/60 14 487 für weitere Informationen zur Verfügung.



Foto: SV Gliencke

Abteilung Kegeln

Auch die Kegelriege ist eine der ältesten und traditionsreichsten Abteilungen des SV. Heute ist die Gruppe knapp zwanzig Mitglieder stark. Derzeit trainieren die Kegler, die ein ähnlich geselliges Vereinsleben wie die Turner pflegen, auswärts auf der Kegelsportanlage in Zehlendorf. Die alte Bahn musste dem geplanten Seniorenheim weichen. Noch in diesem Herbst, so hoffen die Sportsfreunde, werden sie wieder im Heimatort auf einer neuen, modernen Anlage üben können. Viele sportliche Erfolge konnten die Kegler in ihrer Geschichte schon feiern: Noch in der DDR qualifizierten sich Glienicker Kegler für Kreis- und Bezirksmeisterschaften, 1998 feierte Hans Glyz seinen Landesmeistertitel und die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in Bremen.

An neuen, insbesondere auch an jungen Mitstreitern, sind die Kegler immer interessiert. Dabei werden „Anfängern“ stets erfahrene Kegler zur Seite gestellt. Trainiert wird an jedem Donnerstag von 18 bis 22 Uhr. Ein Probetraining ist jederzeit möglich. Anfragen können unter der Telefonnummer 033056 / 94 234 oder per E-Mail unter vorstand@kegeln-in-gliencke.de an den Abteilungsleiter Andreas Gosdschan gerichtet werden. Der Mitgliedsbeitrag liegt beträgt zehn Euro pro Monat. Hinzu kommen Startgebühren, sofern man an Wettkämpfen teilnehmen möchte.

Redaktion ip

SV Glienicke: Erster Platz für die Mädchen der Glienicker Volleyball E-Jugend

Am 9. März fand in der Glienicker Dreifelderhalle das dritte Qualifikationsturnier zur Volleyball-Kreismeisterschaft 2007/2008 der E-Jugend (U 14) statt. Neben einer Glienicker Mannschaft nahmen aus Oberhavel sechs weitere Mädchen- und eine Jungenriege teil. In der Vorrunde wurde in zwei Staffeln mit je vier Mannschaften im Modus „Jeder gegen Jeden“ mit zwei Gewinnsätzen gespielt. Für Glienicke gingen Edie Hannemann, Maren Runge, Mathe Elsbernd, Carolin Felge und Alina Girod an den Start. Gleich in ihrem ersten Einsatz mussten die Glienicker Mädchen gegen die Jungen der SG Vehlefanzen antreten. Die Glienickerinnen spielten zwar sehr gut und mit viel Ehrgeiz, am Ende waren die Jungen jedoch überlegen, so dass diese das Spiel mit 17:25 und 22:25 Punkten für sich entscheiden konnten.

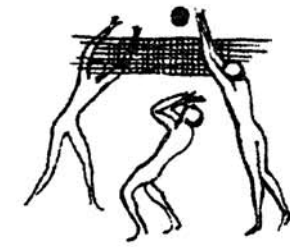
In den nächsten beiden Spielen der Vorrunde traten die Glienickerinnen gegen die Mädchen von Atlantis Velten I und VSV Havel Oranienburg II an. Beide Spiele konnten die Glienickerinnen deutlich für sich entscheiden.

Als Staffelfürter traten sie nun in der Zwischenrunde gegen die Ersten der anderen Staffel, die Mädchen der SG Vehlefanzen an. Der erste Satz war hart umkämpft und die Glienickerinnen mussten zunächst einen Rückstand aufholen. Am Ende steigerten die Mädchen ihre Leistung und spielten konzentriert, so dass sie den Satz mit 25:21 Punkten für sich entschieden. Im zweiten Satz zeigten sich die Mädchen der SG Vehlefanzen über den verlorenen ersten Satz enttäuscht und setzten wenig Kampfgeist entgegen, so dass auch der zweite Satz mit 25:13 Punkten zu Gunsten der Glienickerinnen ausfiel.

Damit musste Glienicke im Endspiel erneut gegen die Vehlefanzer Jungen antreten. Im ersten Satz konnten die Glienickerinnen zunächst gut mithalten, so dass ein sehr

ausgeglichenes und schönes Spiel zu sehen war. Zum Ende schlichen sich jedoch zu viele eigene Fehler ein, so dass die Jungen den Satz gewannen. Im zweiten Satz lieferten sich beide Mannschaften bis zum Schluss ein „Kopf-an-Kopf-Rennen“. Die Glienickerinnen kämpften um jeden Ball und schenkten den Jungen keinen Punkt. Am Ende reichte die Kraft der Glienickerinnen jedoch nicht mehr aus und die Erschöpfung stand ihnen ins Gesicht geschrieben, so dass auch dieser Satz mit einem denkbar knappen Ergebnis von 25:23 Punkten an die Jungen ging.

Aufgrund der Richtlinien, nach der Jungen- und Mädchenmannschaften gesondert gewertet werden, erhielten die Vehlefanzer Jungs – da keine Jungenmannschaft am Turnier teilnahm – automatisch den ersten Platz in ihrer Klassifizierung. In der Wertung der Mädchenmannschaften belegte Glienicke den ersten Rang!



Anja Scholze

SV Glienicke, Abt. Volleyball

Das Finalturnier zur Kreismeisterschaft 2007/2008 in der E-Jugend findet am 27. April in Hohen Neuendorf statt.

Tabelle

1. SV Glienicke
2. SG Vehlefanzen
3. VSV Gransee
4. Atlantis Velten I
5. VSV Havel Oranienburg I
6. Atlantis Velten II
7. VSV Havel Oranienburg II

SV Glienicke: Erste Medaillen für die Schützen bei den Kreis- und Landesmeisterschaften

Mit acht Medaillen und drei Mannschaftssiegen bei den Kreismeisterschaften 2008 in Bötzwitz eröffneten die Schützen des „Sportverein Glienicke e.V.“ die neue Saison. Die Herren in der Luftpistole-Auflage Karl-Heinz Krüger (Gold), Bernd Schulz (Silber), Schieschke (Bronze) und Heyne (Platz vier) empfahlen sich mit Top Ergebnissen für die Landesmeisterschaft. Auch in der Gewehr-Auflage ist die Luft für den langjährigen Meister aus Bötzwitz, W. Döhl, dünner geworden. Bernd Schulz (Silber) fehlten nur noch zwei Ringe und Bronze konnte sich Karl-Heinz Krüger sichern.



Auf dem zweiten Platz: Mathias Pelz, Oliver Betrancort, Thilo Kring Foto: privat

Unsere Gewehr-Junioren Oliver Betrancort (Gold), Mathias Pelz (Silber) und Thilo Kring (Bronze) ließen auch in diesem Jahr nichts anbrennen. Aber es war klar: Für die Landesmeisterschaft 2008 müssen sie noch „eine Schippe drauf packen“.

Das erledigte unserem Mathias Pelz am 9. März in Frankfurt/Oder mit einem persönlichen Rekord von 360 Ringen. Damit wurde er Vize-Landesmeister und verhalf auch der Mannschaft zum Vize-Titel.

Wir gratulieren den frischgebackenen Junioren-Vize-Landesmeistern 2008!

Karl-Heinz Krüger

SV Glienicke: Wieder nur Zweiter im Heimturnier

Beim zweiten Aufeinandertreffen der zweiten Kreisliga in Zehlendorf hat es für die Glienicker Kegler wieder nicht zu einem Sieg gereicht. Nach der Führung durch unseren ersten Starter Horst Krause mit 707 Holz folgten zwei schwächere Ergebnisse. Tabellenführer Oranienburg lag zur Halbzeit mit 23 Holz vorn und gab diese bis zum Schluss nicht mehr ab. Für Glienicke erzielte Steffen Brück mit 716 Holz den Tagesbestwert. Uwe Timms 706 Holz und Jörg Flöges 710 Holz bedeuteten am Ende Rang zwei.

Gute Leistung in Oranienburg

Mit einem Sieg sicherte sich der OKC III vorzeitig den Aufstieg in die erste Kreisliga. Glienicke hielt aber lange trotzig dagegen, wenn es am Ende auch nur zum dritten Platz reichen sollte. Nach dem Startkegler trotz Minusergebnis Zweiter kämpfte man bis zum Schluss um selbigen mit Velten. Steffen Brück (705 Holz), Manfred Windmüller (707 Holz) und Uwe Timm mit 709 Holz unser Tagesbester, schoben uns an die zweite Stelle. Leider konnte Glienickes Schlusstarter diesen Platz gegen einen wie entfesselt aufspielenden Veltener (721 Holz) nicht halten.

Letzter zu Abschluss

Im letzten Turnier gab es einen packenden Kampf zwischen Velten als Gastgeber und den bereits als Aufsteiger feststehenden OKC III, welches die Gastgeber mit den letzten Kugeln für sich entschieden. Glienicke hatte an diesem Tag mit dem Ausgang des Geschehens nichts zu tun. Unsere Besten waren Michael Fuhrmann mit 710 Holz und sein Mentor Steffen Brück mit 703 Holz. Erwähnenswert aus Glienicker Sicht noch der Einsatz von Bubi Meier, der es sich trotz gesundheitlicher Probleme nicht nehmen ließ, sich auch in dieser Saison wieder in die Ergebnislisten einzutragen. In der Einzelwertung war Uwe Timm mit dem vierten Platz unser Bester. Manfred Windmüller und Steffen Brück konnten sich ebenfalls unter den besten zehn platzieren. *Jörg Flöge*



Abschlusstabelle

1. Oranienburger KC III	28 Punkte
2. SC Oberhavel Velten	23 Punkte
3. SV Glienicke II	19 Punkte
4. Oranienburger KC IV	10 Punkte

BV StarWings Glienicke

Einladung zum ersten großen Jahresbasketballturnier am 24. Mai in Glienicke!

Wie schon einmal im „Glienicker Kurier“ erwähnt, wollen wir unseren Ort zu einer Basketballhochburg ausbauen. Diesbezüglich sind mehrere Aktivitäten geplant. Eine davon ist, dass es zukünftig jedes Jahr ein großes Jahresturnier bei uns geben wird. Jeder ist dazu recht herzlich zum Zuschauen und auch zum Mitmachen eingeladen.

Jede Freizeit- oder Vereinsmannschaft kann sich unter der Vereinstelefonnummer: 033056/27945 oder per Mail: bvstarwingsglienicke@arcor.de anmelden. Wir freuen uns auf viele Anmeldungen. Es wird für die Beteiligten ein Mittagessen geben und die Zuschauer können sich ebenfalls versorgen lassen. Der 24. Mai steht im Zeichen des „Korbs“! Beginn ist 9 Uhr, das Turnierende ist auf etwa 20 Uhr festgesetzt. Auch Streetballer, die einfach einmal an solch einem Turnier teilnehmen wollen, sind herzlich eingeladen.

Es wird für Musik und Stimmung gesorgt. Die Zuschauer sollten sich nicht scheuen, Trommeln, Rasseln oder andere lautstarke Instrumente mitzubringen. Unsere Heim-

mannschaft braucht jede Unterstützung und freut sich besonders über viele Familien mit Kindern, die uns lautstark anfeuern. Zum Schluss des Turniers wird es eine Pokalübergabe geben. Also Glienicker, wir freuen uns auf Euch!

Jörg Lange, Trainer



Foto: privat

Sportschützen Glienicke e.V. sind Landesmeister



Bei der Landesmeisterschaft der Sportschützen in Frankfurt/Oder traten am 9. März auch die Sportschützen Glienicke in der Disziplin Luftgewehr/freier Anschlag an. Volker Aldag, Thomas Kretschmann und Det-

lef Mischorr erreichten bei dem Wettkampf 972 Ringe in ihrer Altersklasse und wurden damit brandenburgische Landesmeister. Ihnen gilt unser herzlicher Glückwunsch.

Bodo Vötisch,

Vorstand Sportschützen Glienicke e.V.

Stolzer Sport-Club Empor

Über ein großes sportliches Vorbild für seine jungen Aktiven freut sich der Sport-Club Empor (SCE) in Glienicke: Sein Vizepräsident und Torhüter der Wasserball-Nationalmannschaft, Alexander Tchigir, darf zu den Olympi-



Foto: privat

schen Spielen 2008 nach Peking reisen. Nach einem 5:5 gegen Italien hatte die Nationalmannschaft beim Qualifikationsturnier in

Oradea/Rumänien die Vorrunde als Gruppensieger abgeschlossen und damit als erstes Team die Fahrkarte zu den Spielen gelöst.

Durch eine überragende Leistung im Tor, wie SCE-Vorsitzender Oliver Tusche meint, habe Tchigir maßgeblich zum Erfolg der Mannschaft beigetragen, hatte der Welttorhüter des Jahres 2007 doch das Unentschieden über elf Minuten halten und den Erfolg abschließend sichern können. Der SCE, der insbesondere für die „kleinen“ Glienicker Angebote in den Disziplinen Leichtathletik, Judo und Fußball bereit hält, freut sich mit seinem zweiten Vorsitzenden und gratuliert ihm ganz herzlich zu seiner dritten Olympiateilnahme. Der „Glienicker Kurier“ schließt sich den guten Wünschen an.



SPORT-CLUB EMPOR GLIENICKE-NORDBAHN VON 2007 EV.

Redaktion ip

Der SC Empor lädt ein: zum Sport- und Spaßcamp Pfingsten 2008 vom 13. bis 16. Mai in der Sportschule Lindow/Mark

Wir starten am 13. Mai um acht Uhr auf dem Parkplatz der Galerie Sonnengarten und fahren dann in die Sportschule Lindow. Dort werden wir bis einschließlich 16. Mai Sport und Training machen, aber auch viel spielen und einfach Spaß haben. Das Training findet in den Sportarten Judo, Leichtathletik und Fußball statt und wird von unseren Vereinstrainern geleitet. Die Kosten für die Fahrt betragen 190 Euro und beinhalten Quartier, Vollpension, Training, Schwimmbad, Kletterturm, Spiele und vieles mehr.

Anmeldeschluss ist der 17. April
Info- und Elternabend zur Reise: am 17. April, 19 Uhr im Vitadeum-Glienicke

Fragen an und weitere Infos von Oliver Tusche, Tel.: 033056 - 41 214 oder 0172 - 35 12 060.
E-Mail: o.tusche@vitadeum.de

Der Angelverein Glienicke informiert

Ich hoffe ja, dass der so genannte Winter vorbei ist. Nun geht es wieder an die Gewässer um unserem Hobby nachzugehen. Normalerweise nutze ich die kalte Jahreszeit, um meine Angelsachen fit für den Saisonstart zu machen. Aber wann, bitte schön, war es denn kalt? Also ist bisher noch nichts geschehen. Das wird dann wieder einmal auf dem letzten Drücker erledigt. Aber da ich genau weiß, dass ich in dieser Sache nicht der Einzige bin, den das betrifft, wird das dann irgendwann schon klappen.

Zum ersten Hegefischen am 20. April sollte dann alles fertig sein. Treffpunkt ist um fünf Uhr am Dorfteich. Es geht an den Sacrow-Paretzer-Kanal. Am 27. April findet unser Frühjahrsmeeresangeln statt. Wir fahren von Warnemünde aus. Die genaue Abfahrtszeit steht noch nicht fest, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben. Vorher haben wir am 8. April unsere Versammlung um 19.30 Uhr im Birkenwäldchen. Bis dahin Petri Heil!

Axel Möller

Betrifft: Leserbrief „Anonyme Begräbnisstätte auf dem Waldfriedhof“

(Glienicker Kurier, März 2008)

Nicht nur einmal hatte der Sozialausschuss in der Vergangenheit beraten, ob und wie es möglich ist, auf unserem Waldfriedhof einen Platz für anonyme und teilanonyme Bestattungen zu schaffen. Zuletzt beriet der Ausschuss unter der Leitung von Uwe Klein (SPD) am 22. Januar über verschiedene Gestaltungsvarianten. Im Ergebnis befürworteten die Politiker einstimmig ein abgesenktes Urnengrabfeld auf einer weitläufigen Fläche.

In seinem Leserbrief vom März 2008 bemängelte Anselm Fitzkow, dass die Steigerung der Kosten für das Projekt um rund 7.000 Euro im Ausschuss nicht thematisiert wurde. Doch schon das Protokoll des Sozialausschuss vom fraglichen Abend macht deutlich: „Die Umsetzung der Maßnahme wird aufgrund der Vergrößerung der Rasenfläche für das Urnengrabfeld nach aktueller Kostenschätzung insgesamt 47.000 Euro kosten.“

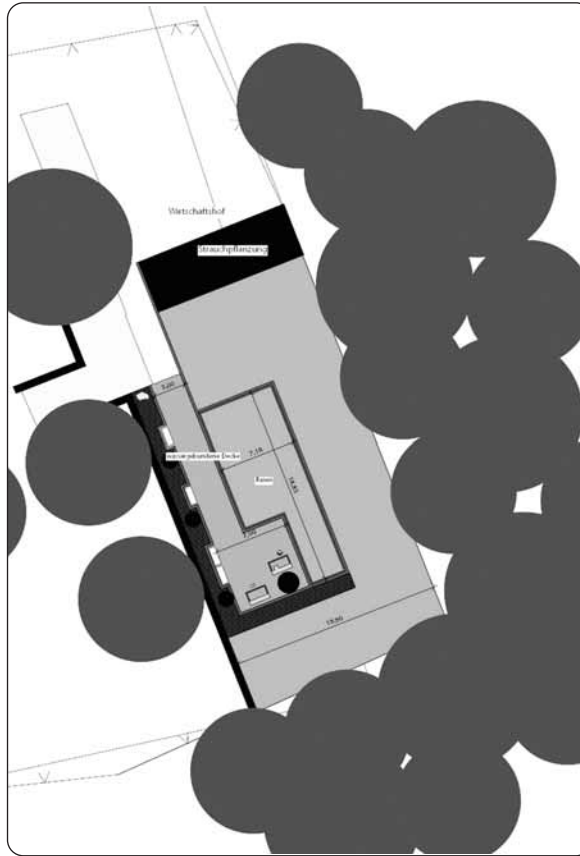
Das zeigt also, dass die Kostensteigerung nicht etwa, wie im Leserbrief dargestellt, unbedacht, grund- oder sorglos geschah, sondern ganz konkrete, nachvollziehbare Gründe hat. Schon in ihrer Sitzung am 6. November 2007

nämlich hatten sich die Ausschussmitglieder – nachdem Diplomingenieur Stefan Wallmann vom beauftragten Landschaftsarchitekturbüro verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten vorgestellt hatte – dafür ausgesprochen, dass das Konzept noch einmal überarbeitet werden solle. Dabei legte man fraktionsübergreifend vor allem darauf Wert, dass die Fläche für die Urnenbestattung „großzügiger“ gestaltet werden solle. Auch dies ist im entsprechenden Sitzungsprotokoll nachzulesen. Hiermit begründet sich die Kostenerhöhung.

Sie sehen also, liebe Leserinnen und Leser, ein Blick in die Sitzungsprotokolle der Ausschüsse, wie auch der Versammlung der Gemeindevertreter kann durchaus Aufschluss darüber geben, was, wann und warum in unserer Gemeinde entschieden wird. Noch „näher dran“ sind Sie natürlich, wenn Sie regelmäßig die Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse besuchen. Eine rege Bürgerbeteiligung

freut nicht nur die Kommunalpolitiker, sondern gibt zugleich Aufschluss über Entscheidungsprozesse.

Redaktion ip



Betrifft: Leserbrief von Frau Wirth

(„Glienicker Kurier“, Februar 2008)

Empört hat uns der Beitrag, in dem Frau Wirth die Baumschutzverordnung in Frage stellt. Dass unser Ort nach der Wende von großzügiger Bebauung nicht verschont bleibt, war abzusehen. Doch mussten wir leider feststellen, dass die meisten Neuglienicker hier die Natur nicht auf dem eigenen Grundstück wünschen und beim Nachbarn möglichst nur in dem Maße, dass Schatten und Laub nicht beeinträchtigen. Von Liebe zur Natur kann hier nicht die Rede sein! Bei Frau Wirth erst recht nicht.

Sie verurteilt rechtskräftige Bestimmungen, weil sie sich vorab nicht ausreichend informiert hat. Warum muss es ein baumreiches Grundstück sein, wenn man die Bäume sowieso nicht will? Was für ein Virus hat die Menschen befallen? In dieser Gesellschaft hat die Natur gar keinen Stellenwert mehr – Bäume werden verstümmelt, einfach (ohne Genehmigung) die Spitzen abgesägt.

Den Menschen ist der Blick für das Schöne an einem natürlich gewachsenen Baum verloren gegangen!

Familie Müller/Schultz

Ladenhüter auf dem Trödelmarkt

Betrifft: „Trödel in Glienicke“, („Glienicker Kurier“, März 2008)

Frank Schwerike ist zu dem Realitätssinn zu beglückwünschen, den er mit seinem Artikel „Trödel in Glienicke“ im März-Kurier an den Tag legt. Oder sollte es am Ende nur unfreiwillige Ironie gewesen sein? Jedenfalls

verhökert die SPD jetzt ihre Politik genau dort, wo sie mit der Wiederaufnahme ideologischer Ladenhüter in ihr Parteiprogramm wie dem Sozialismus auch hingehört: auf den Trödelmarkt.

Adelheid Gliedner

„Kann man alles glauben, was im Glienicker Kurier steht?“

Betrifft: Fraktionsmitteilung der SPD-Fraktion („Glienicker Kurier“, März 2008)

Wie ich lese, ist Herr Klein, Fraktionsvorsitzender der SPD, in Sorge um die Glaubwürdigkeit unseres „Glienicker Kurier“. Es soll also offensichtlich nur noch die „Wahrheit“ im „Glienicker Kurier“ stehen. Da fragt man sich als geübter Demokrat, was ist die Wahrheit, wer hat die Wahrheit und wer entscheidet über die Wahrheit. Bei solchen Denkansätzen ist höchste Aufmerksamkeit angezeigt. Denn ohne Zensur, und die ist ja nun mal nicht erlaubt, sind solche Disziplinierungsversuche Andersdenkender nicht möglich.

In Erinnerung gebracht werden muss offensichtlich, dass das Bundesverfassungsgericht in mehreren Urteilen das Recht der freien Meinungsäußerung sehr hoch eingestuft

hat. Die freie Meinungsäußerung findet selbstverständlich dort ihre Grenzen, wo sie gegen bestehende Gesetze oder die freiheitlich – demokratische Grundordnung verstößt. Davon kann ja wohl keine Rede sein. Umso verwunderlicher ist dieser Vorstoß, wenn man bedenkt, dass Sozialdemokraten stets für Frauenrechte, Freiheitsrechte und Toleranz eingetreten sind. Die Zivilcourage Andersdenkender ist nun mal zu ertragen.

Wir stehen am Beginn des Wahlkampfes für die Kommunalwahlen im Herbst. Es wird interessant sein, wie ernst es alle Beteiligten auch in dieser hitzigen Zeit mit der Wahrheit nehmen.

Horst Rackow

Vermischtes

Ein Leben voll Erinnerungen

Noch während der Schulzeit begegneten sie sich. Heute können Martha und Karlheinz Lohr auf sechzig Ehejahre zurückblicken. Das besondere Ereignis der Diamantenen Hochzeit war beiden Anlass, gemeinsam in den Erinnerungen der vergangenen Jahre zu schwelgen: „Ich mag es manchmal selbst kaum glauben, was wir alles erlebt haben“, meint Martha Lohr.

In schweren Zeiten verbrachten beide ihre Jugendzeit in Halle/Saale: Noch während seines ersten Studiums wurde Karlheinz zum Militär eingezogen. Dennoch verloren sie sich nicht aus den Augen: Als Lohr dann aus dreijähriger britischer Kriegsgefangenschaft heimkehrte, heiratete das junge Paar am 28. Februar 1948. Bald darauf kam Tochter Uta zur Welt.

Später verschlug es beide nach Berlin. Karlheinz absolvierte ein Studium der Politologie und brachte es bis zum Regierungsdirektor beim West-Berliner Senat. Dabei arbeitete er als



„Wir haben unsere Erinnerungen“, freut sich das Jubelpaar. Foto: Pelz

Vertreter Berlins auch auf bundespolitischer Ebene, hielt etwa Vorträge vor dem damaligen Außenminister Hans-Dietrich Genscher, mit dem ihn auch Persönliches verbindet, traf man sich doch regelmäßig im Verein der ehemaligen Hallenser alle zwei Jahre. „Im Grunde



Martha und Karlheinz Lohr im November 1941. Foto: privat

habe ich die politischen Verhältnisse zwischen Ost und West mitgestaltet“, resümiert Lohr. So veröffentlichte er auch ein Buch über die deutsch-deutschen Beziehungen, das nicht nur ins Englische übersetzt wurde, sondern sogar in Korea und China auf Interesse stieß. Darüber hinaus bereiste er die Welt: Vor allem in den arabischen Ländern, aber auch im Sudan, in Kenia, Somalia und Äthiopien war er unterwegs. Später forderte ihn das Goethe-Institut als wissenschaftlichen Vertreter an. „Ich war gut beschäftigt“, kommentiert der 85-Jährige sein Berufsleben. Nach seiner Pensionierung 1987 begann er noch einmal ein Studium und ist nun auch Doktor der Naturwissenschaften. „Jetzt hatte ich endlich Zeit dafür“, meint Lohr. Aber auch Martha war ihr Leben lang aktiv: Nach der Arbeit als Sekretärin tippte sie für ihren Karlheinz „in Nachtarbeit“ zuvor diktierete wissenschaftliche Texte. Später war sie als kaufmännische Leiterin in einer Außenstelle des MAN-Konzerns angestellt.

Das grenzenlose Vertrauen, das sich beide bewahrten, ließ sie in Höhen und Tiefen stets zusammenhalten. So wagten beide auch vor gut zwei Jahren noch einmal einen Umzug. Nach fünfzig Jahren in Kladow sind beide nun froh, in Glienicke näher bei der Familie zu wohnen.

Redaktion ip

MooseVelt – Ein nordamerikanischer Traum

Gewöhnliches ist hier ganz sicher nicht zu finden! Aus diesem Grund versahen die Inhaberinnen des neuen Geschäftes „MooseVelt“ in der Glienicker Nohlstraße ihre Produkte mit ausführlichen Erklärungen zur Geschichte und Herstellung der einzelnen Angebote. Verschrieben haben sich Nicole Stolte und Gunlis Hohensee der amerikanischen Wohnkultur. Geplant war dies aber eigentlich nicht. „Die amerikanische Lebensart hat uns schon immer begeistert, deshalb richteten wir unser eigenes Haus entsprechend ein“, berichtet Nicole Stolte. „Immer wieder wurden wir gefragt, woher wir unsere Möbel haben und ob wir Ähn-

liches auch für andere besorgen könnten.“ Nach und nach entstand daraus die Idee, auf die Nachfrage mit einem entsprechenden Angebot zu reagieren.

In einem in original amerikanischem Stil – unter anderem von waschechten Kanadiern – errichteten Wohnhaus von Familie Stolte findet sich nun ein kleiner, exquisiter Laden. Fast ausschließlich Direktimporte, insbesondere aus New England, bieten die Geschäftspartnerinnen an. Dabei wird nur angeboten, was auch selbst gefällt – jenseits von Kitsch, Plastik und Fast Food. „Wir wollen zeigen, was es alles gibt.“ Von den typischen Mailboxen mit roter Fahne über Sitzmöbel, wie etwa den Jefferson Chair, bis hin zu kunstvoll gesteppten Decken und Kissen, den Quilts, ist

hier nahezu alles zu haben. Dabei dürfen die gestreiften Zuckerstangen natürlich nicht fehlen. Ein kleines Highlight sind auch die so genannten Yankee Candles, Amerikas be-

liebteste Kerzen: Duftkerzen mit speziellem Paraffin, welches für eine längere Brenndauer sorgt. Barbecue Saucen, Backförmchen und Schaukelstühle, ja selbst die Regale und der Fußboden gehören zur Angebotspalette. Ob Mitbringsel, außergewöhnliches Geburtstagsgeschenk oder komplette Wohnungseinrichtung – hier ist für jeden Anlass etwas zu finden. „Alles, was man bei uns sieht, kann man auch erwerben“, so das Konzept. Dabei gehört die persönliche Beratung, auf Wunsch auch direkt beim Kunden zu Hause, selbstverständlich mit dazu.

Schwierigkeiten hatten die Inhaberinnen lediglich bei der Namensfindung für ihr Geschäft: „Wir hatten uns unzählige Namen überlegt“, so Stolte. Die Entscheidung fiel

letztlich auf eine Kombination aus Moose – für Elch – und dem ehemaligen US-Präsidenten Theodore Roosevelt, der sich auch für den Schutz der in den Wäldern Nordamerikas lebenden Tiere einsetzte. So lässt sich die Geschichte der Einwanderer, die aus den unterschiedlichsten Ländern nach Nordamerika kamen und je ihre eigenen Einflüsse mitbrachten, auch im hiesigen Laden „MooseVelt“ ablesen. Gerade das ist es wohl auch, was das neue Geschäft so bemerkenswert und einzigartig macht.

Die Ladenpforten von „MooseVelt“ in der Nohlstraße 5 öffnen sich immer mittwochs bis samstags von 10 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung (Tel. 033056 – 436 288 oder info@moosevelt.de).

Redaktion ip



Erster Kunde bei „MooseVelt“: Bürgermeister Joachim Bienert, der es sich nicht nehmen ließ, zur Geschäftseröffnung persönlich zu gratulieren.

Foto: Pelz

Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr stellt sich vor

Bereits im Jahr 1994 gründeten einige aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und interessierte Bürger den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke e.V. Der Verein hat derzeit 32 Mitglieder und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Gemäß seiner Satzung unterstützt er im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten die Freiwillige Feuerwehr in Glienicke bei der Jugendarbeit, der Pflege der Kameradschaft und in sozialen Belangen. Auch für die Anschaffung von Ausrüstung und Gerätschaften stellte der Förderverein seit seinem Bestehen mehrfach finanzielle Mittel zur Verfügung. Als ein Beispiel sei hier die Anschaffung der neuen Stiefel für die Jugendfeuerwehr im Jahre 2007 genannt. Die Organisation des Fördervereines besteht aus dem Vorstand und der Mitgliederversammlung. Der Vorstand

wird jeweils für den Zeitraum von zwei Jahren gewählt, letztmalig am 30. Mai 2006.

Mitglied kann jeder werden, der an der Verwirklichung der Vereinsziele interessiert ist. Wer mehr über unseren Förderverein wissen möchte oder ihn durch Spenden unterstützen möchte, kann sich mit seinen Fragen an den Vorsitzenden oder die Mitglieder des Vorstands wenden. Sie werden als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Klaus Cranz, Vorsitzender



Neue Stiefel für die Jugend

Foto: privat

Vorstand des Fördervereins

Vorsitzender	Klaus Cranz	033056-77549
1. Stellvertreter	Gerd Walther	(Mitgliedschaft beendet)
2. Stellvertreter	Heiko Glyz	033056-95686
Schatzmeister	Rainer Brauer	033056-93141
Schriftführerin	Monika Becker	033056-80586

Großelterndienst in Glienicke – erste Resonanz



Was lange währt, wird endlich gut!

Wir haben immer den Wunsch gehabt, für unsere Kinder Großeltern nahe dem Wohnort zu haben, da die Eltern leider schon verstorben sind oder zu weit weg wohnen. Für uns Eltern ist es eine Beruhigung, jemanden zu haben, dem man die Kinder ohne Bedenken anvertrauen kann. Das hat sich schon in zahlreichen Notsituationen bewährt. Für unsere Kinder sind Ingrid und Volker Leirich Oma und Opa und fester Bestandteil unserer Familie. Unsere Familie wird durch Sie bereichert.

*Regina und Andreas Kurz
Schildow, den 12. März 2008*

Gesucht und gefunden!

Seit über einem Jahr wohnen wir in Glienicke – Sonnengarten. Mit unseren 70 Lebensjahren fühlen wir uns noch sehr wohl und suchten nun Anschluss in der neuen Heimat. Auch der kürzlich ins Leben gerufene „Großelterndienst“ weckte unser Interesse. Viele eigene Enkelkinder haben wir in unserer Familie erlebt – alles wunderschön.

Zur kleinen Weihnachtsfeier am 14. Dezember 2007 sprang der Funke über – zu einer lieben Familie aus Schildow mit zwei niedlichen Mädchen (vier und sechs Jahre alt). Inzwischen sind wir für die Kinder Oma und Opa geworden. Die Bereicherung in unserem Rentnerleben durch den regen Gedankenaustausch zwischen den Eltern und uns tut gut.

*Ingrid und Volker Leirich
Glienicke, den 10. März 2008*

*Liebe Familie Kurz,
Liebes Ehepaar Leirich,*

mit Ihren Zeilen haben Sie uns, den Veranstaltern des Großelterndienstes, eine mindestens ebenso große Freude gemacht. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude miteinander.

Natürlich hoffen wir, dass wir noch viele Menschen zum gegenseitigen Wohle zusammenbringen können. Vielleicht klappt es ja auf unserem nächsten **Kaffeetrinken am 11. April 2008**, um 16 Uhr im Bürgerhaus – mit hoffentlich vielen Familien, Kindern und Senioren als Gäste.

Weitere Informationen gibt Annette Friedrichs unter Tel: 033056 - 22012

Carla Affeldt, Annette Friedrichs, Claudia Koschlick – Hortien

Erdstrahlen und Elektrosmog waren Thema im Bürgerhaus

Im Bürgerhaus von Glienicke drehte sich am Dienstagabend, 18. März, alles um Erdstrahlen, Wasseradern und Elektrosmog. Als Berliner Baubiologischer Standortexperte hatte ich am Abend zu einem Vortrag über diese unsichtbaren Störstrahlen geladen und stieß mit meinen Ausführungen auf ein interessiertes Publikum.

Was sind Erdstrahlen? Wie entstehen sie? Warum gelten sie landläufig als schädlich? Das waren nur einige Fragen, die ich im Verlauf meines 90-minütigen Referats beantwortete. Dabei vergaß ich nicht zu erwähnen, dass die moderne Schulmedizin nach wie vor „Probleme“ mit Erdstrahlen hat, ihre Existenz weitestgehend sogar ablehnt. Nach streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten hat die Schulmedizin sogar Recht, denn Erdstrahlen kann man in der Tat nicht mit technischen Geräten nachweisen – ein Standpunkt zahlreicher Mediziner. Allerdings möchte ich auf internationale Studien verweisen, unter anderem auf die der Universität Wien, die – ähnlich wie die Baubiologische Standortberatung – nicht technische Messinstrumente, sondern die Reaktionen des menschlichen Körpers als Indikator für natürliche Stör- und Reizzonen heranzieht. Und um nichts anderes geht es beim Rutengehen. Der Körper wird zum Messinstrument, die Rute ist lediglich ein Anzeiger, der minimale Veränderungen der Muskelspannung sichtbar macht. Überhaupt handelt es sich beim Rutengehen nicht um eine mystische

Fähigkeit, sondern um eine natürliche Begabung des Menschen. Ich bin sicher: Jeder kann das Rutengehen erlernen! Man muss nur bereit sein, auf die Reaktionen, die innere Stimme, des eigenen Körpers zu hören. Zum Beweis verteilte ich im Anschluss an meinen Vortrag einige Ruten. Wer wollte, durfte sich selbst als Rutengänger versuchen.

Weiterhin räumte ich mit einem weiteren Vorurteil auf: Die Baubiologische Standortberatung ist nicht generell der Ansicht, dass Erdstrahlen und Wasseradern dem Organismus schaden. Im Gegenteil! Wir brauchen diese natürliche Stimulation sogar wie die Luft zum atmen! Lediglich der Schlafbereich sollte möglichst störungsfrei sein, schließlich halten wir uns hier bis zu acht Stunden täglich auf. Generell nahm der Schlafbereich in meinem Vortrag einen breiten Raum ein. Im Schlaf laufen wichtige Regenerationsmechanismen im Körper ab. Zahlreiche Hormone, unter Ihnen das wichtige Tag/Nacht-Steuerungshormon Melatonin, werden nur bei einem ungestörten Schlaf produziert. Und gestört kann ein Schlaf nicht nur durch Erdstrahlen werden, sondern vor allem auch durch „Elektrosmog“.

Auch bei diesem Thema habe ich mit weit verbreiteten Vorurteilen aufgeräumt, bevor ich weiter ins Detail gehen konnte. Elektrosmog ist nicht nur Handystrahlung – das ist eines der größten Missverständnisse in der öffentli-

chen Wahrnehmung! Der weitaus größere Teil der messbaren Belastung in den eigenen vier Wänden ist heute hausgemacht. „Schnurlos-Telefon, Babyphone, Funk-LAN-Router, generell elektrische Geräte in Bettnähe, selbst unter Putz verlegte Leitungen – sie alle strahlen nachweislich ab und setzen den schlafenden Organismus buchstäblich unter Strom.“

Im Anschluss an meinen Vortrag stellte ich mich der Diskussion mit meinen Zuhörern, verteilte Informationsbroschüren und gab meinem Publikum noch eines mit auf den Weg: „Machen Sie sich keine übertriebenen Sorgen. Erdstrahlen und Elektromog versetzen niemandem

einen „Schlag“. Niemand fällt direkt tot um. Aber betrachten Sie Ihren Schlafbereich einmal etwas genauer und hören Sie auf die Signale Ihres Körper.“

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.baldermann-at-home.de.

Kontakt: Karsten Baldermann,
Baubiologischer Standortexperte aus Berlin,
Tel. 030 - 39 03 41 53.

Karsten Baldermann

Frauentagsfeier im Seniorenclub

Rund vierzig Frauen trafen sich am 8. März auf Einladung des Clubrates gut gelaunt im Glienicker Seniorenclub. Wie schon oft, so erwartete sie auch dieses Mal eine festlich geschmückte Tafel von Frau Dorn. Von ihr wurden die Damen auch bestens bewirtet, aber – dem Anlass gemäß – ließ sie sich von drei netten Männern tatkräftig unterstützen: Willy Horn, Dieter Weiler und Gerhard Kaiser. Unsere Herren servierten mit sehr viel Liebe viele Köstlichkeiten. So ließen wir uns den leckeren, selbst gebackenen Kuchen schmecken. Der vierte Mann in unserer Frauentagsrunde war Chorleiter Heinz Jakob, der uns mit schöner Musik beim Kaffee begleitete. Außerdem wurde viel getanzt, gesungen und



kleine Gedichte zum Besten gegeben. Auch eine kleine Einlage vom Chor bereicherte die gelungene Feier. Natürlich durfte ein kleiner Frauentagsgruß für unsere lieben Gäste nicht fehlen: Zum Abschied überreichte der Clubrat deshalb jeder Dame ein Primeltöpfchen. Ein großer Dank geht auch an die fleißigen Frauen, die zu diesem Anlass gebacken und in der Küche geholfen haben – ohne sie wäre es nicht möglich, einen so schönen Tag vorzubereiten. Auf diesem Wege möchten sich der Clubrat und die Leiterin des Seniorenclubs, Karin Kohn, herzlich bedanken.

Marion Meier

Danksagung

Geburtstage habe ich ja schon eine Menge hinter mir, aber so etwas wie am 28. Februar dieses Jahres im Club – das ist einfach unbeschreiblich!

Eine wunderschöne Kaffeetafel erwartete mich, als ich in den Club kam. Viele liebe Menschen überraschten mich mit Blumen und selbst gefertigten Geschenken. Ich kann es bis heute noch nicht fassen. Tausend Dank allen, die an mich gedacht haben.

Karin Kohn

Senioren-Club Glienicke/Nordbahn, Märkische Allee 72, Tel.: 033056 – 7 70 18

Veranstaltungen im April 2008

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montag:

ab 14.00 Uhr	Gedankenaustausch beim Kaffeeplausch
ab 14.10 Uhr	Sitzgymnastik in der Sporthalle
ab 14.50 Uhr	Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten
	unter Anleitung von R.Hertzfeldt, R.Haese, R.Hanske und V.Richter



Dienstag:

von 15 bis 16 Uhr	Chorprobe des gemischten Chors unter der Leitung von Heinz Jakob
von 15 bis 17 Uhr	Treff der Kegelgruppe I alle 14 Tage auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließer Str., geleitet von Horst Lehmann 15.4., 29.4. (Vorinfo:13.5.)



Mittwoch:

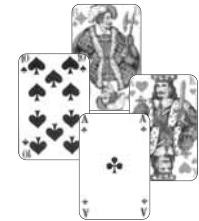
von 9 bis 13 Uhr	Reiseangebote von Frau Räther im Seniorenclub
von 16 bis 18 Uhr	Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 9.4., 23.4. (Vorinfo:7.5.)

Donnerstag:

von 13 bis 16 Uhr	Handarbeitsgruppe, geleitet von Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend
von 13 bis 16 Uhr	Treff der Skatfreunde
von 15 bis 17 Uhr	Treff der Kegelgruppe II alle 12 Tage auf der Kegelbahn Frohnau, geleitet von Dieter Weiler am 3.4., 17.4. (Vorinfo:1.5.)

Freitag:

von 14 bis 18 Uhr	sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen.
-------------------	--



Besondere Termine:

Mittwoch, 2. April	Kaffeeplausch der Kleingärtner ab 14 Uhr (Vorinfo: 7.5.)
Dienstag, 8. April	Clubratsitzung um 10 Uhr
Mittwoch, 9. April	Anradeln: Es ist wieder so weit, wir beginnen zu radeln! Die erste Tour geht zum Köppchensee und nach Lübars Treffpunkt:10.30 Uhr an der Haltestelle Kindelwaldpromenade, Schildower Str. oder um 10.45 Uhr an der Kirche in Schildow Leitung: Margit und Renate
Mittwoch, 16. April	Gemütliches Beisammensein mit Rolli von 14 bis 18 Uhr (Vorinfo:14.5. mit Ralf)
Mittwoch, 30. April	Zum Geburtstagskaffee des Monats April laden: W.Dorn, S.Pabst und W. Horn ein (Vorinfo: 28.5.: Geburtstag des Monats Mai) Übrigens: Die Geburtstagskinder ab dem 27. jeden Monats werden immer zum folgenden Monat mit eingeladen.



Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Clubrat und Karin Kohn.

Sprechstunde der Leiterin des Seniorenclubs:

Mo, Do und Fr von 12.15 bis 16.30 Uhr, Di und Mi von 8 bis 14 Uhr
bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr

Achtung: Am 1. u. am 2. Mai muss die Sprechstunde der Clubleiterin leider ausfallen!

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ GEMEINSAM – NICHT EINSAM

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:



TAGESFAHRTEN 2008

14. April	Ausflug in den Filmpark Babelsberg
29. April	Fahrt zur Baumblüte Werder
12. Mai	Pfingstmontag „Muttertagsdampfer Maxi Arland“
12. Juni	Modemuseum in Schloss Meyenburg
07. Juli	Güstrow – Stadt Barlachs
30. Juli	Hamburg – Queen Mary in Hamburg

MEHRTAGESFAHRTEN 2008

20. bis 25. April	Lüneburger Heide
16. bis 23. April	Flugreise Istrien
17. bis 23. Juni	Norwegen, Fjorde und Fjells
11. bis 12. August	Störtebecker Festspiele Rügen
09. bis 19. September	Flusskreuzfahrt St. Petersburg-Moskau
07. bis 11. Oktober	Dresden/Abendvorstellung Semper Oper, Meissen/Görlitz/Zittauer Gebirge
05. bis 07. Dezember	Fahrt zum Christkindlmarkt Nürnberg, Advent in Bayreuth



Nähere Informationen gibt Ihnen Marianne Räther
immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr
im Seniorenclub, Märkische Allee 72
Tel: 033056-770 18 oder
unter der Tel.: 03301-20 98 48

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

6. April 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in neuer Form (Pfarrer Albani)
13. April 10 Uhr Familiengottesdienst mit Abendmahl. Es singt der Kinderchor unter Leitung von Agnes Hille
20. April 10 Uhr Gottesdienst zum Sonntag Kantate (Pfarrer Wagener) mit dem Kirchenchor unter Leitung von Alexander Ergang
27. April 10 Uhr Gottesdienst für die ganze Gemeinde vorbereitet von der Jungen Gemeinde mit Pfarrer Albani

Auch während der Instandsetzungsarbeiten finden die Gottesdienste – sofern nicht anders angegeben – in der Glienicker Dorfkirche statt. Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum **Kindergottesdienst** eingeladen.

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19.

Konfirmanden

- Kurs I (7. Klasse) dienstags 17.00 Uhr (Gruppe 1) und 18.00 Uhr (Gruppe 2)
- Kurs II (8. Klasse) donnerstags 17.45 Uhr (Gruppe 1) und 18.45 Uhr (Gruppe 2)

Offene Eltern-Kind-Gruppen:

dienstags und donnerstags 9 bis 11 Uhr, mittwochs 10 bis 12 Uhr

Stilltreff:

freitags von 9 bis 11 Uhr, Mütter mit Kindern von 0 bis 6 Monaten sind herzlich eingeladen

Junge Gemeinde:

montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum

Kinderchor: dienstags 15.30 Uhr im Gemeinderaum

Gesprächskreis: am Donnerstag, dem 17. April 20.00 Uhr im Gemeinderaum

„Liebet eure Feinde – zur Dialektik des Radikalen“ mit Pfarrer Albani

Ökumenischer Bibelkreis: Im April findet keine Zusammenkunft statt!

Frauenstunde (Seniorinnen)

am 1. April 10 Uhr: Nachösterliches Frühstück

am 15. April 14 Uhr mit Pfarrer Albani

am 29. April 14 Uhr: „Gesundheit im Alter“ mit Frau Wendel

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Selbsthilfegruppe für Menschen mit

Alkoholproblemen: 14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert, Tel.: 808 46)

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. 803 64

Unsere Gemeindesekretärin

Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:

dienstags 11 bis 12 Uhr

und 16 bis 18 Uhr

donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin Ute Furkert: 033056-743 45

Diplompädagogin Sabine Reinicke:

033056-765 73

Friedhofsmitarbeiterin Sabine Kramp-Paarmann: 0171-704 86 35

Chorleiter Alexander Ergang: 030-285 80 23

Kinderchorleiterin Agnes Hille: 030-70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen:

Andrea Petersen / Tel. 215 70

Pfarrer Bernd Albani wohnt in Glienicke in der Hattwichstraße 93C / Tel. 802 65.

Er ist in **dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung** zu sprechen.

Chorkonzert mit „cantamus berlin“

am Sonntag, dem 20. April um 17 Uhr in der Dorfkirche Glienicke

Es erklingen geistliche und weltliche Werke
von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Max Bruch,
Johannes Brahms, Arthur Sullivan u.a.

Katholische Gemeinde St. Hildegard

Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Sonntagsmessen:

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr
Kleine-Fische-Gottesdienst im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9.00 Uhr Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags:

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung
oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und 18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 8.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 8.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis
Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr

Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:

Sigismundkorso 68-70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr
Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:
Welfenallee 37-43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37, 13465
Berlin-Frohnau, Tel.: 030 – 4 01 22 75
E-Mail: st.hildegard@onlinehome.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner
Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 – 4 01 22 75,
E-Mail: n.p@gmx.com
Sprechzeiten: Montag 10.15 – 12.00 Uhr
Krankenbesuche nach Vereinbarung

Gemeindereferentin, Elisabeth Mitter,
Tel.: 030 – 40 63 76 48

Sprechzeit: Montag 09.00 – 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Pfarrsekretärin, Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro:
Montag 9.30 – 12.00 Uhr und
Freitag von 15.00 – 18.00 Uhr



Der Blickpunkt Glienicke lädt ein



Kaffeetrinken des Großelterndienstes

für Jung und Alt am Freitag,

den 11. April 2008

von 16 bis 18 Uhr im Bürgerhaus, Moskauerstraße, Glienicke.

In unserem neu gegründeten Forum wollen wir – bei ausreichendem Interesse – Vorträge zu sozialen Themen in loser Folge anbieten. Wir beginnen am 16. April um 19 Uhr.

Die Informationsveranstaltung soll ermuntern und darauf einstimmen, Vorsorge und Festlegungen zu treffen für den Fall der eigenen Hilfsbedürftigkeit, wenn ein selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln nicht mehr möglich ist.

Im Überblick werden die Vorsorgemöglichkeiten vorgestellt, was bei der Erstellung zu beachten ist und wann sie wirksam werden.

Referentin zum Thema

Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung – Patientenverfügung

ist Liane Hoffmann (Märkischer Sozialverein).

Veranstaltungsort ist das Bürgerhaus, Moskauer Straße, Glienicke.

Die Organisation und das Referat werden ehrenamtlich erbracht. Der Eintritt ist daher kostenfrei.

Wir danken der Gemeinde Glienicke, dass wir das Bürgerhaus kostenlos für diesen Zweck nutzen dürfen.

*Annette Friedrichs
Blickpunkt Glienicke*

Weitere Informationen: Anette Friedrichs, Tel.: 033056 - 22012

Der BRH Ortsverband Glienicke informiert

Unsere nächste Veranstaltung findet

am 14. April um 15 Uhr

im Seniorenclub, Märkische Allee 72 statt.

Die Themen sind:

Bauvorhaben, Projekte und Probleme zum Seniorenheim und altersgerechte Wohnungen. Referent ist Herr Johannes Bendik, Architekt.

*Wolfgang Himmelreich,
Vorsitzender des Bundes der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen*

Neue Veranstaltungsreihe!

Mehr Bürgerbeteiligung erwünscht?

Die CDU Glienicke/Nordbahn
lädt alle Mitglieder und interessierte Bürgerinnen und Bürger
künftig einmal monatlich, erstmals am

Mittwoch, dem 9. April 2008 um 19 Uhr

zu einem

(kommunal-)politischen Stammtisch

in das Vitadeum, Hauptstrasse 54 in Glienicke ein

Eine erste Runde Freibier und das gemütliche Ambiente sollen einen zwanglosen Austausch
über Politisches und Unpolitisches mit Vorstands- und Fraktionsmitgliedern
der Glienicker CDU beflügeln.

Auf Ihr Kommen freuen sich

Martin Beyer,
Vorsitzender
CDU Glienicke/Nordbahn

Ulrich Stempel,
Vorsitzender
CDU/FDP-Fraktion der GVT

Die Gemeindeverwaltung informiert

Gastfamilien gesucht!

Seit über 15 Jahren schon organisiert der gemeinnützige Verein Schwaben International e.V.
internationale Schülerprogramme. So kommen jedes Jahr mehr als 250 Schülerinnen und Schüler
in unser Land, um die deutsche Sprache zu erlernen.

Sie besuchen hiesige Gymnasien und wohnen bei Gastfamilien.

Auch in diesem Jahr sucht der Verein nach Familien, die mit Jugendlichen aus Brasilien auf
Zeit zusammen leben möchten und sie in ihr Familienleben integrieren.

Etwa zwanzig Schülerinnen und Schüler der Pastor-Dohms-Schule in Porto Alegre
suchen für die Zeit vom 22. Juni bis 19. Juli eine Gastfamilie. Die Schüler sind zwischen 13 und 14 Jahren alt.
Zudem sind vom 3. bis 19. Juli etwa 15- bis 17-Jährige Brasilianer vom Colégio Cruzeiro in Rio de Janeiro
in Deutschland zu Gast. Für die etwa 85 Jugendlichen werden ebenfalls Gastfamilien gesucht.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an den Schwaben International e.V., Stuttgarter Str. 67
in 70469 Stuttgart, rufen Sie an unter der Tel. 0711 / 237 29 13 oder mailen Sie an
info@schwaben-international.de.

Im Internet: www.schwaben-international.de

Niemals hätten wir gedacht, dass man uns soviel Freude macht.
Herrliche Blumen, tolle Geschenke und viele Schreiben werden uns stets in Erinnerung bleiben.
Für die Glückwünsche, Blumen und Präsente anlässlich unserer

GOLDENEN HOCHZEIT

im Februar 2008 danken wir ganz herzlich.

Insbesondere danken wir unseren Kindern, Enkelkindern, Verwandten, Freunden und Bekannten.
Ein „Danke“ auch an das Personal des Hotels „Waldschlößchen“ und dem DJ Stephan Weiss.
Dieser Tag wird uns ewig in Erinnerung bleiben.

Paul und Edeltraud Peldszus

Nach unheilbarer, schwerer Krankheit
nehmen wir in Dankbarkeit Abschied
von unserem Kollegen

Frank Jessen

Das Hortteam

„Coole Kids“

*Das Kollegium
der Grundschule Glienicke*



*Nach einem langem arbeitsreichen und
von schwerer Krankheit erfüllten Leben
nehmen wir Abschied von*

Hanna Machler

geb. Kirchhoff

** 9. August 1926 † 2. März 2008*

Wir gedenken in Liebe:

*Paul Machler,
Bruno und Roswita Gotthelf geb. Machler,
Jürgen und Gisela Machler,
ihre Enkel und Urenkel
sowie die übrigen Verwandten*

*16548 Glienicke,
Hannoverschestr. 13*

Geburtstagskinder des Monats



Geburtstage im April 2008

Maria Andrae	01.04.	Monika Slawa	11.04.	Rolf Hoffmann	19.04.
Hildegard Lewandowitz	01.04.	Herbert Wollert	11.04.	Adelheid Wienprecht	19.04.
Margrit Carboni	02.04.	Charlotte Adam	12.04.	Dr. Wiland Fiegler	20.04.
Ursula Eckardt	02.04.	Uwe Jäckel	12.04.	Ruth Müller	21.04.
Lore Römer	02.04.	Artur Machler	12.04.	Ekkehard Ulbricht	21.04.
Ingrid Zimm	02.04.	Herta Muß	13.04.	Eberhard von Hartmann	22.04.
Werner Kunze	03.04.	Herman Richter	13.04.	Anna Lehmann	23.04.
Karin Schmalor	04.04.	Renate Wester	13.04.	Götz Morawe	23.04.
Frauke Spott	05.04.	Helga Moreike	14.04.	Klaus Otto	23.04.
Benno Sparka	06.04.	Viola Scholz	14.04.	Erika Scharff	27.04.
Manfred Brand	07.04.	Dr. Manfred Bogisch	15.04.	Elsa Schultz	27.04.
Friedhelm Gromotka	07.04.	Brigitte Lipek	16.04.	Karl Rudolf	28.04.
Wolfgang Müller	07.04.	Monika Minter	17.04.	Rainer Sellentin	29.04.
Günter Strube	09.04.	Angela Weiser	17.04.	Renate Rehmer	30.04.
Volker Degenkolb	11.04.	Bernd De La Barre	18.04.		

Voraussichtliche Sitzungstermine im April 2008

Gemeindevertretung	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss	Planungsausschuss	Sozialausschuss
Mittwoch 16.04.2008	Montag 28.04.2008	Montag 14.04.2008	Donnerstag 17.04.2008	Dienstag 15.04.2008

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Straßenverkehrsamt Oranienburg Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Landratsamt Oranienburg
Adolf-Dechert-Str. 1,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der genann-
ten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

In Notfällen (bis 22 Uhr):

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 0

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 - 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 16.00 Uhr
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.000

Verantwortlich Joachim Bienert

Redaktionsleitung:

Ivonne Pelz (ip),
Monika Kensing (mk)
e-mail: pressestelle@glienicke.eu

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicker Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

Redaktion:

Marianne Borsky, Annette Friedrichs,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:

crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
13469 Berlin

Verteiler:

Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.